

ERMLANDBRIEFE

Pfingsten

2012/2

Herausgeber:
Der Visitator Ermland
Erscheinen vierteljährlich
65. Jahrgang – Nr. 260 – ISSN 0014-0201
PFINGSTEN-Einsendeschluss: 10. 04. 2012

Gepilgert

ist das Ermländische Konsistorium im März zum Hl. Vater nach Rom. Als Gastgeschenk überreichten sie ihm das Buch „Mein 33. Jahr“ von Prälat Prof. Dr. Gerhard Fittkau mit einer persönlichen Widmung und mit der Bitte um den Päpstlichen Segen für die Ermlandfamilie gerne, denn er kennt Prof. Fittkau von den Konzilstagen. Mehr über den Besuch unserer Priester in der Ewigen Stadt erfahren Sie auf Seite 3.

Wahre Katholizität

vertrat Prälat Prof. Dr. Gerhard Fittkau, der vor 100 Jahren geboren wurde und vor 75 Jahren von Bischof Maximilian Kaller in Frauenburg zum Priester geweiht wurde. Über unseren besonderen Landsmann sowie über seine Ehrung durch die Süßenberger, deren Pfarrer er gewesen war, können Sie auf Seite 6 nachlesen.

Ein Zuhause

für die Ermländer ist die Werler Basilika mit dem Gnadenbild der wandernden Madonna und Trösterin der Betrübten nach 65 Jahren der Pilgerschaft geworden. Hier kann man voller Imbrunst die ermländischen Lieder aus dem „Lobet den Herrn“ singen und die ermländische Vesper beten. Hier trifft man Verwandte, Freunde und Bekannte und feiert ein Wiedersehen. Werl ist eine Tradition; und über die diesjährige Wallfahrt der Ermländer nach Werl informieren Sie sich auf Seite 5.

Abschied nehmen

mussten wir in den letzten Wochen von mehreren Persönlichkeiten des Ermlandes. So starben Gerhard Stefen, der in der Pettelkauer Kirche beigesetzt wurde (Seite 9), und Alfred Hinz, dessen Name untrennbar mit dem Ermlandkreis Helle verbunden ist (Seite 8), sowie unser hochgeschätzte Georg Marquitan, der unser Ermlandhaus und den Garten sowie seine Bewohner und Gäste auf feinste umsorgte (Seite 10).

Der Geist nimmt sich unserer Schwachheit an... (Röm 8, 26)

Liebe Ermländerinnen und Ermländer,
liebe Leserinnen und Leser unserer Ermlandbriefe!

Das Foto aus einem Privatbesitz lässt sich von mir nicht datieren. Es zeigt unseren unvergessenen Bischof Maximilian Kaller mit Kaplan Gerhard Fittkau in Dietrichswalde, wo der Bischof jährlich vor allem im September, vor nicht wenigen Ermländern gepredigt hat. Bei einer Predigt im September 1934 sollen es rund 50.000 Gläubige gewesen sein, die an diesem Marienwallfahrtsort versammelt waren, um durch die Worte des Bischofs Stärkung ihres Glaubens zu erhalten.

Stabil steht er da, der 1930 zum Bischof von Ermland ernannte Maximilian Kaller. Daneben der am 7. März 1937 zum Priester geweihte junge Hofkaplan Gerhard Fittkau, der in diesen Tagen vor Pfingsten 100 Jahre alt geworden wäre.

Die Menschen kamen zahlreich, um den Bischof zu hören. Er verkörperte den Mut zum Glauben zu stehen – in nicht leichten Zeiten. Nachdenklich und mit sichtbarer Anteilnahme durch die Worte des Bischofs steht neben ihm der junge Kaplan. Zwischen beiden der Bischofsstab, Zeichen des guten Hirten und seiner Sendung, den Gläubigen Orientierung, Halt und Stärkung zu geben.

Ein stabiler, tatkräftiger Bischof und ein junger Kaplan mit Entwicklungspotential. Wenige Jahre später haben sich die Zeiten geändert: Ausweisung, Flucht, Vertreibung.

Der eine wird aus seinem Bistum verwiesen und geht nach Westen, der andere entgegengesetzt - nach Osten - in ein GULAG-Arbeitslager verschleppt. Göttliche Fügung führt sie 1946 wieder zusammen und ein päpstlicher Auftrag (Vertriebenenbischof) potenziert nun den Aufgabenbereich der Seelsorge, in der sich der Bischof heiligmäßig verzehrt und wo ihm der junge Geistliche und Sekretär eine große Stütze wird.

Beide leisten zusammen Großartiges nicht nur für Ermländerinnen und



Bischof Maximilian Kaller mit Kaplan Gerhard Fittkau vor vielen tausend Gläubigen in Dietrichswalde

Ermländer, sondern für alle Flüchtlinge aus Deutschlands Osten. Organisationsstalent, Treue zur gestellten Aufgabe und Gottvertrauen zeichnen diese beiden Männer aus, die von einer Frankfurter Mietwohnung aus eine übermenschliche Mission erfüllen – ohne bischöflichen Verwaltungsapparat.

Man darf hier an den hl. Paulus denken, der in seinem Schreiben an die Korinther (2 Kor 12, 10) gesagt hat: „... denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“

Am 7. Juli 1947 stirbt Bischof Maximilian Kaller nachdem er sich in der Nachfolge des guten Hirten regelrecht für die ihm Anvertrauten aufgegeben hat.

Gerhard Fittkau, wenig über 30 Jahre jünger als der Bischof, wird nach seiner Verschleppung in den GULAG von den Entbehrungen und Erlebnissen dieser Zeit gezeichnet bleiben. Die Verarbeitung dieser Zeit in seinem Buch „Mein 33. Jahr“ zeigt aber auch die Kraft, die ihm daraus erwachsen ist.

Das Breviergebet kennt in der Vesper als festen Bestandteil das Magnifikat mit den Worten: „Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut...“ (Lk 1,48). Gott schaut auf das Niedrige, Kleine, Schwache, ja er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht das Niedrige.

Wie oft mögen Bischof Kaller und Kaplan Fittkau diese Worte gemeinsam gebetet und daraus Kraft geschöpft haben für die nicht leichte Aufgabe, Ermländer und Ermländerinnen nach dem Exodus zu vernetzen und Gottes Geist für einen Neuanfang spürbar werden zu lassen.

Zu Pfingsten erbitten Christen immer wieder neu diesen Heiligen Geist als Kraftquelle für ihr Leben. In der Apostelgeschichte (Apg 1, 14) lesen wir von der Gemeinschaft der ersten Jüngerinnen und Jünger im Gebet – mit Maria, der Mutter Jesu. Der vom Herrn verheißene und zu Pfingsten empfangene Geist ermutigt und sendet aus. Dieser Geist nimmt sich unserer Schwachheit an, damals wie heute.

Liebe Schwestern und Brüder, stärken auch wir uns im Gebet, allein, aber vor allem auch bei unseren Treffen. Sei es an den marianischen Wallfahrtsorten in Werl und Kevelaer oder auch bei der Glaubenskundgebung in Königsstein und vertrauen wir darauf, dass sich der Geist unserer Schwachheit annimmt. Beten wir für einen neuen Visitator und danken wir unserem langjährigen Visitator em. Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel für seinen Dienst!

Der Geist, der sich unserer Schwachheit annimmt, stärke die Ermlandfamilie als ganzes und jeden Einzelnen von uns – vor allem die Kranken, Alleinstehenden und von Sorgen Geplagten!

Im Namen von Alt-Visitator und Konsistorium danke ich Ihnen vor allem für Ihre Treue und wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Pfingsten 2012.

Ihr
Msgr. Achim Brennecke, Dekan
des Ermländischen Konsistoriums

Glaubenskundgebung zum Kaller-Gedächtnis

Königstein / Ts.

8. Juli 2012

11.00 Uhr Festhochamt
12.45 Uhr Imbiss
15.00 Uhr Vesper in der Pfarrkirche
anschl. Prozession zum Grab Bischof Maximilian Kallers und Gebet

Unterwegs ...

Ermlandwoche Uder 2012

Herzliche Einladung zur Ermlandwoche vom 11. bis 17. Juni 2012 in die Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld an Ermländerinnen und Ermländer mit oder ohne Ehegatten. Das abwechslungsreiche Programm trägt die Überschrift „Unterwegs...“

In diesem Jahr planen wir eine erml. Marienvesper in der Wallfahrtskirche zu Etzelsbach, in deren Nähe Papst Benedikt XVI. im Sept. 2011 mit 90.000 Pilgern betete, sowie einen Tagesausflug

mit Wallfahrtsamt. Unsere Ermlandwoche begleitet Pfr. i.R. Ulrich Fahl.

Kosten pro Person: 222 Euro (DZ) oder 276 Euro (EZ) einschl. Verpflegung und Programmkosten. Auf Wunsch ist die Anreise bereits einen Tag früher (Sonntag) zum Abendessen möglich (Mehrkosten 35 Euro).

Anfragen und Anmeldungen an: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 036083 42311 oder info@bfs-eichsfeld.de.

Ermländisches Landvolk e.V.

Seminar Junge Generation

Wann: 30. Juni / 1. Juli 2012
Wo: Landvolkshochschule Hardehauen
Thema: Zwischen Beruf, Familie, Ehrenamt und Freizeit

Näheres in den Ermlandbriefen zu Pfingsten 2012
oder bei Anton Nitsch, Pommernstr. 14, 40822 Mettmann, Tel.: 0 20 58 / 70 946
E-Mail: anton-nitsch(at)freenet.de

Ermländisches Landvolk e.V.

Studienfahrt 2012

Alle Interessierte sind herzlich willkommen

Wann: 16. - 20. Juli 2012
Wo: Holsteinische Schweiz, 23714 Bad Malente-Gremsmühlen
Unterkunft: Gustav-Heinemann-Bildungsstätte
Schwerpunkte: Lübeck, Travemünde, Ostsee-Seenplatte, Landgüter
Preis: 350 Euro im DZ
Info und Anmeldung: Erich Behlau, Allensteiner Str. 11, 49661 Cloppenburg, Tel. 0 44 71 - 81 394; Fax: 0 44 71 - 70 74 90

Warmisi-Treffen in Uder

Einladung an Ermis der 90-er Jahre

Vom 7. bis 9. September 2012 treffen sich in Uder im Eichsfeld (Thüringen) die Warmisi. Dies sind Ermis, die sich in den 90er Jahren bei den GJE-Treffen begegnet sind. In der Familien-Bildungsstätte in Uder pflegen wir die alten Freundschaften und unsere Erinnerungen und sehen, wie der GJE-Nachwuchs wächst und gedeiht. Die Unterbringung erfolgt in Familienapartements, und für die Kinder gibt es ein Gelände mit vielen Spielmög-

lichkeiten. Die Erwachsenen beschäftigen sich nach alter Tradition auch mit einem Thema: „Ernährung“ steht dieses Jahr auf dem Programm.

Interessiert? Die Tagungsgebühren betragen 100 € für Erwachsene, Jugendliche 75 €, Kinder bis einschl. 15 Jahre sind frei.

Bitte meldet euch bis 10. 6. 2012 an bei: Monika und Tobias Lethen, Koldingstr. 5, 59065 Hamm, Tel. 0 23 81 / 30 51 075, Lethen@web.de

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

Kirche und Glaube

Der Geist nimmt sich unserer Schwachheit an 1

Msr. Achim Brennecke, Dekan

MAXIMILIAN KALLER

Gebet um die Seligsprechung Bischof Maximilian Kallers 19

Ermlands Kerzen-Apostolat 21
Für unseren Bischof Maximilian
Dorothea Ehlert

KATECHISMUSECKE

Gerufen und gesendet! 3

Ihr seid in der Welt,
aber nicht von der Welt
Pastor Clemens Bombeck, Prodekan

KIRCHE IM LEBEN

Ermländische Priester pilgern nach Rom 3

Papst erbittet Segen für Ermlandfamilie

Werl ist ein Zuhause 5

65. Wallfahrt der Ermländer
Martin Grote

Kirche auf Rädern 4

Vor 60 J. Kapellenwagen gesegnet
Karl-Georg Michel

P. Lothar Zimmermann SAC verstorben 8

Missionarisch-charismatisch
P. Hans-Peter Becker SAC, Provinzial

Trauer um Gerhard Steffen 9

Mittler zwischen den Nationen
Dr. Christoph Millerleile

Gerhard Steffen in der Heimat beigesetzt 9

Zielstrebigkeit zeichnete ihn aus
Michael Preuschhoff

Georg Marquitan heimgerufen 10

... dann zieh mich Gott zu Dir ...
Norbert Polomski

Extra

Hilfe im Ermlandhaus gesucht 19
Wohnung steht zur Verfügung
BMK-Stiftung e.V.

Ermlandbuch 2012 20

Erlesenes und Einfaches beieinander
Dietrich Kretschmann

Vorgeschmack des Himmels 20

Buch über Johann Georg Hamann

Westpreußen-Jahrbuch 2012 20

An der unteren Weichsel
Landmannschaft Westpreußen

Ermland - einst und jetzt

Ikonen - betrachten, bestaunen, verstehen 4

Leutesdrofer Kreis
Dietrich Kretschmann

Streiter für wahre Katholizität 6

Gerhard Fittkau 100. Geburtstag
Hans Poschmann

Am dritten Tage auferweckt 6

Ermländertreffen in Ludwigshafen
Angelika Kuss

Pfingsten - wachsendes Glaubensleben 6

Frauenmissionswerk - Verb. Ermland
Renate Perk

Fast ein Jahrhundert Uder! 7

Ostern der Ermlandfamilie 2012
Christoph Herrmann

Jonkendorfer Palmsonntag 19

Ermländertreffen in Essen-Steele
el/np

Termine

Königstein und Ehlert-Bus 2; 21

Warmisi Einladung 2; 10

Begegnungstage/Spätlese 19

Leutesdorfer Kreis 4

Landvolk Studienfahrt 2

Seminar JuGen - Erml. Landvolk 2

Ermlandwoche Uder 2012 2; 10

Deutsche Messen im Ermland 21

Ermland-Wallfahrt 21

Fahrten in die Heimat 27

Gelegentliches Beisammensein 26

Wallfahrten und Treffen 28

Familiennachrichten

Aus den Orden 27

Unsere Toten 22

Unsere Lebenden 22

Hochzeiten 27

Geburt 27

Ermländischer Suchdienst 27

Personalien

Alfred Hinz gestorben 8
Leben für Wormditt, Ermland, Kirche

Clemens Herrmann

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
31. Juli 2012**

*Besuchen Sie uns mal im Internet:
www.visitator-ermland.de*

Dort können Sie direkt unter dem Menüpunkt „Ermlandbriefe“
Familiennachrichten - Unsere Toten, Unsere Lebenden, Hochzeiten eintragen
oder Adressenänderungen sowie Neubestellungen vornehmen.

Ihr seid in der Welt, aber nicht von der Welt Gerufen und gesendet!

Pastor Lic.iur.can. Clemens Bombeck,
Prodekan des Ermländischen Konsistoriums

Liebe Leserinnen und Leser der ERMLANDBRIEFE!

Eines der für mich faszinierendsten Bilder des Mittelalters möchte ich Ihnen heute vorstellen. Es ist dem „Perikopenbuch Kaiser Heinrichs II.“ entnommen und dürfte um das Jahr 1007 im Kloster auf der Insel Reichenau entstanden sein. Wahrscheinlich ließ der heilige Kaiser Heinrich II. es zusammen mit seiner Frau Kunigunde zur Weihe des Bamberger Domes anfertigen. Seit der Säkularisation 1803 befindet sich dieser kostbare Kodex, ein Meisterwerk der ottonischen Buchmalerei, in der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Zusammen mit neun weiteren Werken der sog. „Reichenauer Schule“ wurde das Perikopenbuch 2003 von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. Soweit die kulturgeschichtlichen Fakten!

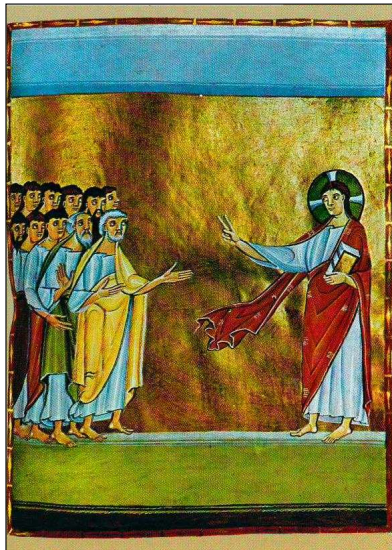
Warum möchte ich Ihnen aus dem weltberühmten Perikopenbuch des heiligen Kaiserpaars Heinrich und Kunigunde gerade dieses Bild vorstellen?

Wir sehen auf der rechten Seite Jesus - stehend und doch in Bewegung. Zwischen ihm und der Gruppe ist eine Distanz; sie wird überbrückt von Jesus selbst durch sein wehendes Übergewand auf die Apostel hin. Ferner ist da die rechte Hand Jesu, lang ausgestreckt und mit zwei gespreizten Fingern; übrigens ein recht charakteristisches Zeichen, das der unbekannte Maler auch in anderen Bildern dieses Kodex verwendet. In der linken Hand trägt Jesus, für alle klar zu erkennen, das Buch - nicht irgendein Buch, sondern sein Buch mit seinem Wort.

Jesus ist der Aktive, von ihm geht die Begegnung auf die Apostel hin. Und

die Apostel? Auch sie scheinen nicht nur einfach dazustehen. Sie sind ganz auf Jesus ausgerichtet; alle schauen wie gebannt zu ihm hin. Vier von den Aposteln ausgestreckte Hände sind auf Jesus ausgerichtet. Obgleich sie stehen, kommt es dem Betrachter doch so vor, als seien auch sie in Bewegung und gingen auf Jesus zu. Dies sagen ihre Augen. Die Augen aller schauen auf Jesus: interessiert, konzentriert, voll Erwartung auf das, was Er ihnen sagen will.

Was Jesus ihnen zu sagen hat, das ist ganz irdisch, denn er steht mit beiden Füßen fest auf der Erde. Aber auch wenn sein Wort irdisch ist, so ist es doch auch „grenzwertig“. Wie über einem schmalen Steg geht Jesus auf die Jünger zu. Neben ihm, zur Linken, ist es grün, ihm zur Rechten, ist es gold; das will sagen: Jesus bewegt sich zwischen Irdischem und Himmlischem. Vielleicht möchte er sie an sein Wort erinnern: „Ihr seid in der Welt,



Jesus mit elf Aposteln. - Perikopenbuch Kaiser Heinrichs II., um das Jahr 1007, Bayerische Staatsbibliothek München.

Katechismus Ecke



aber nicht von der Welt“ (vgl. Joh 17, 16). In seinem Wort, das ganz menschlich ist, ist Gott gegenwärtig: Gottes Wort im Menschenwort, weil ER - Jesus - ganz Gott und ganz Mensch ist.

Aber auch die Jünger sind „grenzwertig“ unterwegs. Wie Jesus, so gehen auch sie den schmalen Weg zwischen Irdischem und Himmlischem, zwischen dem, was jetzt ist, und dem, was verheißt ist. Sie sind auf

Jesus, das ewige Wort, ausgerichtet. Er ruft sie, und sie lassen sich senden. Er ist das ewige Wort Gottes, und sie sind gerufen, Ihn - das Wort - in die Welt zu den Menschen zu bringen.

Wer sich das Bild nochmals genauer anschaut, wird feststellen, dass die Zwölf gar nicht zwölf sind, sondern nur elf. Ein Fehler des unbekanntes Malers? Ich glaube nicht; ich sehe dies als vom Maler gewollt an. Das Bild weist auf den österlichen Herrn hin, auch wenn an seinen Händen und Füßen

die Wundmale der Passion nicht zu sehen sind. Es sind elf Apostel, die der auferstandene Herr anspricht. Der Zwölfte - Judas Iskariot - hatte sich nach dem Abendmahl ja umgebracht, und Matthias, der für Judas durch das Los in das Kollegium gewählt wird (vgl. Apg 1, 15 ff.), gehört noch nicht zur Apostelgruppe.

Ich finde es schön, dass der Zwölfte in diesem Bild fehlt, denn damit liegt eine gewisse Spannung über diesem Bild. Es zeigt mir, dass Leben in dieser Begegnung Jesu mit seinen Aposteln liegt. Für mich bedeutet das Fehlen des zwölften Apostels: Der da fehlt, das bin ich, der Betrachter des Bildes! Jeder und jede von uns ist der fehlende Apostel. Ich bin durch Taufe und Firmung hineingenommen in die Gruppe der Elf, diese Elf sind die Urzelle der Kirche. Mit ihnen bin ich Kirche; mit ihnen gehe ich auf den Herrn zu; mit ihnen will ich mich auf den Weg machen und Christus, dem auferstandenen Herrn, nachfolgen. Von Ihm lasse ich mich senden, wie Er die Elf sendet.

Es tut gut zu wissen: Auf diesem Weg des Gesandtheits bin ich nicht allein. Ich lebe nicht allein das Wort, das Christus seinen Aposteln und Jüngern anvertraut hat. Mein Weg in dieser Nachfolge ereignet sich im ganz konkreten Leben - „grenzwertig“ zwischen dem, was mein irdisches Sein betrifft, und dem, was mich schon jetzt in das Göttliche hineinnimmt, denn als Christ bin ich in der Welt und doch nicht von dieser Welt. Das Bild will mir sagen: „Ich bin gerufen und gesendet“, in Gemeinschaft mit den Aposteln Kirche zu sein, und mit allen, auch mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser.

Papst erbittet Segen für die Ermlandfamilie

Ermländische Priester pilgern nach Rom

Von Sebastian Peifer

„Ermländer sind schnell bei der Sache“, heißt es. So blieb es nicht lange bei der Idee, Rom zu erobern, oder wenigstens dorthin zu fliegen. Konsistorialprodekan Clemens Bombeck hatte der Idee Form und Inhalt gegeben und die Reise organisiert. So fanden sich am Sonntag, 4. März 2012, pünktlich zwölf Priester aus allen Himmelsrichtungen auf dem Düsseldorfer Flughafen ein. Erfreulich ist die Tatsache, dass sich immer noch neue Gesichter einstellen und für die Ermlandfamilie begeistern lassen. So durften wir drei „Neue“ begrüßen, die sicherlich nicht zum letzten Mal mit von der Partie waren.

Nach dem allgemeinem Kennenlernen wurde das Flugzeug bestiegen und Alpen und Rubikon problemlos überschritten. Vor dem Start wurden wir wohl versorgt mit dem Buch unseres Prodekans „Auch sie haben Rom geprägt“, das uns ein treuer Begleiter durch die Kirchen und an den Gräbern der Heiligen sein wollte.

Der Montag begann - wie könnte es anders sein - mit einer Messe im Petersdom, celebriert von S.E. Kardinal Lajolo am Petrus-Grab. „Das Ermland grüßt Dich, ewiges Rom“: Unsere ermländische Papsthymne durfte natürlich



Der Heilige Vater, Papst Benedikt XVI. begrüßt Vertreter des Ermländischen Konsistoriums: v.l. KR Thorsten Neudenberger und Konsistorialdekan Achim Brennecke.

nicht fehlen und erklang am Ende des Gottesdienstes. Nach diesem bewegenden Beginn war es Zeit, die Stadt zu erkunden. Und gleich zeitig die Messdienerarbeit unseres Dekans Achim Bren-

necke, die bis nach Rom reicht, ihre Früchte: Er führte uns treffsicher in eine Eisdiele, in der wir uns leicht auf das römische dolce vita einstellen konnten. Aber auch als Kenner von

Bernini und Co wies er sich aus und machte uns auf so manche Sehenswürdigkeit aufmerksam, die sonst unbemerkt geblieben wäre. So haben wir uns gerne seiner bewährten Führung und der von Konsistorialrat Thorsten Neudenberger anvertraut.

Neben den touristischen Höhepunkten gab es in diesen Tagen auch ein ganz persönliches Wiedersehen, als uns Claus Fischer an seine Studienstätte, die Gregoriana, führte und man das ewige Rom spüren konnte: Kaum etwas hatte sich in mehr als fünf Jahrzehnten dort verändert. Aber gerade die Beständigkeit hat Vorteile, die uns Pilger stärken: Der Vatikan mit seiner Sixtinischen Kapelle, die Museen und Gärten und natürlich der Petersdom. Durch die Ausgrabungen wurden wir an die Wurzeln des Glaubens geführt, und wir erinnern uns, dass die Kirche mehr ist als das, was wir vor Augen haben und nicht nur die Kirche aus Stein über Generationen hindurch wächst. Auch die Katakomben in San Agnese, die nicht unbedingt das Ziel großer Besuchergruppen sind, bestärken in diesem Gefühl: Wir sind Teil einer großen Gemeinschaft der Glaubenden, dürfen den Zeugen trauen, die wir in Rom in großer Zahl finden und die wir um ihre Fürsprache bitten dürfen.

Ein Höhepunkt war die Papstaudienz am Mittwoch. Der Heilige Vater

(Fortsetzung nächste Seite)

Besuch beim Papst

Fortsetzung von Vorseite

ließ zwar etwas auf sich warten, aber das Warten hatte sich gelohnt: Achim Brennecke und Thorsten Neudenberger durften sich in die Schar derer einreihen, die vom Papst begrüßt wurden und einige Worte mit ihm wechseln konnten. Das war natürlich auch für uns als Zuschauer ein spannender Augenblick! Denn es galt ja, dem Ermland und der Ermländerseelsorge einen guten Klang zu geben. Dieser 7. März war zugleich der 75. Weihetag von Prof. Dr. Gerhard Fittkau und so überreichten unsere Vertreter beim Heiligen Vater sein Buch „Mein 33. Jahr“ mit einer persönlichen Widmung und der Bitte um den päpstlichen Segen. Papst Benedikt XVI. war sichtlich erfreut, da Gerhard Fittkau als Weggefährte aus Konzilstagen für ihn kein Unbekannter ist, und so gab er gerne seinen Segen!

Ein Segen waren natürlich auch unsere gemeinsamen Eucharistiefiern, in denen unsere ermländischen Gesänge erklangen. Leider wurde nur das „Lobet den Herren“ ins Reisegepack aufgenommen, nicht aber Otto Millers „Wo nimmt man jetzt das Lachen her?“, so mussten wir ohne dessen Erfahrungen und Ratschläge bezüglich der römischen Weine auskommen und auf den eigenen Gaumen vertrauen.

Rom ist immer eine (Pilger)Reise wert. Darüber waren sich wohl alle zum Schluss einig. Ein großes Dankeschön gebührt auch an dieser Stelle Clemens Bombeck für seine abwechslungsreiche und gute Planung. So konnte man ermutigt für die Arbeit zu Hause den Rückflug antreten und die kleine Bitte aussprechen, auch bei den nächsten Rom-Besuchen so behende zu sein wie unsere drei Alterspräsidenten, die fast ganz auf Bus und Bahn verzichten konnten und Rom per pedes durchmessen hatten.

Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie Ikonen - betrachten, bestaunen, verstehen

Von Dietrich Kretschmann

Am Freitag, 2. November 2012 beginnt das Treffen, das uns jedes Jahr für zwei Tage zusammenführt.

Wir werden uns in diesem Jahr mit der Kunst und Kultur des christlichen Ostens beschäftigen. Es sind die Ikonen, die immer wieder unsere Bewunderung erregen. Ihre Geschichte ist eine so lange und ihre Theologie ist eine so vielfältige, dass wir uns in diesem Jahr mit der Geschichte, der Theologie, doch auch mit der Anfertigung der Ikonen vertraut machen lassen wollen.

Ein Ermländer, der nach einem gelungenen beruflichen Leben sich auf eine neue Herausforderung einlassen wollte, ist der Frage nachgegangen,

was die Ikonen in ihrer Jahrhunderte währenden Geschichte so außerordentlich, was sie so bewundernswert sprechend gemacht hat. Dr. Alfons Wohlgenuth studierte die Geschichte, die Theologie und die kunstgeschichtliche Bedeutung der Ikonen. Von dem Reichtum seines Wissens möchte er uns in Bild und Vortrag einiges mitteilen; und da er selbst Ikonen gemalt hat, wird er uns auch von der Technik der Herstellung, aber eben auch von der inneren Einstellung der Ikonenmaler etwas berichten können.

Wir treffen uns vom 2. 11. bis zum 4. 11. 2012 im Pax-Haus in Unkel. Die Anmeldung erbitten wir an Margret Dornmann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort

Vor 60 Jahren Kapellenwagenmission gesegnet

Kirche auf Rädern

Von Karl-Georg Michel

In den Nachkriegsjahren hat die „Ostpriesterhilfe“ die Not der Heimatvertriebenen gelindert - Materielle Hilfe und Lebensmittel, aber auch „Fahrzeuge für Gott“ und mobile Kapellen - Vor 60 Jahren, am 22. April 1952, hat Kardinal Frings in Königstein die Kapellenwagenmission gesegnet.

„Die Kirche im Dorf lassen“, lautet eine bekannte Redewendung. Aber wenn es keine Kirchen mehr gibt? Dann muss man sie den Menschen eben bringen! Wie in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg: Millionen Deutsche waren aus ihrer Heimat im Osten Europas vertrieben worden. Alles hatten sie verloren - bis auf die paar Sachen, die sie bei ihrer Flucht mitnehmen konnten. Auch ihre Kontakte, ihre religiösen Bindungen waren über Nacht weggebrochen. 3.000 Priester, ebenfalls Vertriebene, kümmerten sich um sie.

Ihre Gemeinde war ziemlich groß und über ganz Deutschland verstreut: 15 Millionen Menschen - darunter acht Millionen Katholiken, viele davon in ursprünglich evangelischen Gegenden, wo seit der Reformation nur wenige Katholiken gewohnt hatten. In 2.500 Orten konnten die Gläubigen damals nicht oder nur sehr schwer von ihren Seelsorgern erreicht werden.

Die Priester der Heimatvertriebenen waren bettelarm. Mit ihren verschlissenen Militäruniformen und geflickten Rucksäcken sahen sie aus wie Landstreicher. Stundenlang, hunderte Kilometer waren sie unterwegs. Sie trotzten Wind und Wetter, meist zu Fuß oder - wer etwas Glück hatte - mit einem Fahrrad. Viele Priester ruinierten dabei ihre Gesundheit, für etliche endete dieses „pastorale Nomadentum“ tödlich: Unfälle und Krankheiten zollten ihren Tribut. „Uns umherstreifenden Seelsorgern fehlt eigentlich alles: Von der brauchbaren Fahrradpumpe bis zum sauberen Hemd, vom Schreibpapier bis zum Auto, das uns so gut zustatten käme“, schrieb damals einer von ihnen, um bescheiden anzufügen: „Ich will aber nicht klagen. Dem Mitbruder, der mein Nachbar ist, geht's noch viel schlechter. Er hat noch nicht einmal ein Rad und muss jede Woche wenigstens sechzig Kilometer mar-

schieren. Dabei ist er schon 63 Jahre alt und leidet an einer alten Beinverletzung aus dem Ersten Weltkrieg.“

Bereits kurz nach Kriegsende, 1947, hatte Pater Werenfried von Straaten diese Not erkannt. Unermüdlich sammelte er in Belgien und den Niederlanden - Ländern also, in denen die Erinnerungen an den Krieg und die Feinde aus Deutschland längst noch nicht vergessen waren - für die Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten. Aber Pater Werenfried, gebürtiger Niederländer und Prämonstratenser der Abtei Tongerlo in Belgien, war ein Visionär der Nächstenliebe. Er vertraute auf das Gute im Menschen, auf die Kraft der Verzeihung selbst zwischen erbitterten Kriegsgegnern.

Und so gaben Frauen den letzten Anzug ihres von deutschen Soldaten erschossenen Mannes her, um den Vertriebenen zu helfen. „Wogen der Barmherzigkeit und Liebe gingen durch das flämische Land und überspülten alsbald auch die Niederlande“, blickt Pater Werenfried in seiner Autobiografie „Sie nennen mich Speckpater“ dankbar auf diese Jahre zurück.

Aber dieser „Speckpater“ bettelte nicht nur um Speck, Süßigkeiten, Spielsachen. Das erbärmliche Leben der „Rucksackpriester“ hatte er bei seinen vielen Reisen und Predigten ständig vor Augen. „Sie bewahrten das Allerheiligste auf ihren Mansardenzimmern in einer Zigarrenkiste oder in der Schublade auf“, schildert Pater Werenfried das Leben dieser Geistlichen.

Er wusste auch um die seelischen Nöte der einfachen Gläubigen, um ihre traumatischen Erfahrungen aus der Zeit des Krieges und der Vertreibung. Viele waren nicht kirchlich verheiratet, noch viel mehr starben ohne die kirchlichen Sakramente. „Nicht, weil sie nicht wollten. Sie sehnten sich danach. Aber weil ich nur einen Leib und ein Fahrrad hatte ...“, schrieb damals ein Rucksackpriester an den Prämonstratenser.

So kam es, dass Pater Werenfried auch um „Fahrzeuge für Gott“ bettelte. Erst waren es einfache Zweiräder - mit und ohne Motor. Dann kamen Autos dazu, Busse, schließlich zu Kapellen umgebaute Sattelschlepper. „Mit Kolonnen der Hilfe müssen wir ostwärts



Vor 60 Jahren, am 22. April 1952, hat Kardinal Frings in Königstein die Kapellenwagenmission gesegnet. Foto: KNA (zur Verfügung gestellt von KIN)

gehen. Lastwagen müssen wir mit Priestern bemannen und zum Brechen voll mit Liebesgaben beladen.“ Mit solchen Aufrufen wandte sich der Pater damals in Predigten an seine Zuhörer.

Und wie immer bei seinen Aktionen löste der „Speckpater“ damit eine Welle der Hilfsbereitschaft aus. Die Kapellenwagenmission seiner „Ostpriesterhilfe“ begann 1950 testweise mit zwei umgebauten Bussen. Sie verlief sehr erfolgreich. Hunderte Priester machten sich in den folgenden Jahren zu Missionsreisen in die versprengte „Diasporagemeinde“ der deutschen Heimatvertriebenen auf. Sie predigten, spendeten Sakramente, brachten Geschenke, Lebensmittel und Kleidungsstücke.

Wenn Pater Werenfried von „Kolonnen der Hilfe“ predigte, dann war das durchaus wörtlich zu verstehen: Am 22. April 1952, vor sechzig Jahren, wurden in Königstein im Taunus von Kardinal Josef Frings 14 Sattelschlepper - die „Kapellenwagen“ - und 70 Volkswagen gesegnet. Insgesamt erbettelte Pater Werenfried damals in Belgien und den Niederlanden das Geld für über 100 VW-Käfer; sie dienten den Priestern in der Diaspora flächendeckend als „Fahrzeuge für Gott“.

„Heute kommt die Weltkirche zu euch, zu euch heimatvertriebenen Priestern und in euch zu allen Katholiken, die der Herrgott euch anvertraut hat“, richtete sich Pater Werenfried in Königstein an die Gäste der Segnungsfeier. Um ihn herum dutzende Fahrzeuge. Kardinal Frings sprach damals von

einem „Schauspiel christlicher Nächstenliebe. Länder und Völker, die das deutsche Volk noch vor einigen Jahren mit Krieg überzogen, gedrückt und geknechtet hat, haben sich vereint, um uns zu helfen, in unseren Nöten.“

Zwei Jahrzehnte lang waren Priester ab den 1950-er Jahren mit den Kapellenwagen der Ostpriesterhilfe unterwegs, die meisten gestiftet und unterhalten von belgischen Diözesen. Bis zu 28 Sattelschlepper waren gleichzeitig im Einsatz. Man fuhr mit einem „Koloss von Autowagen“, erinnert sich ein Fahrer, spricht von „gigantischen Fahrzeugen“ und davon, er habe sich selber als „Dompteur“ eines Tigers gefühlt - 14 Meter lang, zwei Meter breit, drei Meter hoch und fünf Tonnen schwer. Eine Seitenwand konnte herausgeklappt werden und machte den Blick auf den Altar frei. Auf der anderen Seite befand sich der Eingang zum Beichtstuhl. Im Heck waren die beiden Priester untergebracht und vorne, im Führerhaus, übermachtete der Fahrer.

1970 waren die großen Kapellenwagen zum letzten Mal unterwegs. Zwei Jahrzehnte lang hatten Missionare aus mehr als vierzig Orden Volksmissionen gehalten. Über eine Million Menschen hatten sie erreicht und zehntausende Predigten gehalten. In hundert Orten Westdeutschlands - und manchmal auch im Ausland - waren sie zu Gast. Sie haben den katholischen Glauben verkündet - dort, wo es sonst nicht möglich gewesen wäre. Sie haben den Menschen die Kirche wieder in ihre Städte und Dörfer gebracht.

65. Wallfahrt der Ermländer zur Muttergottes Werl ist ein Zuhause

Von Martin Grote

Regenschirme bestimmten teilweise das Bild, als man am 6. Mai 2012 frühmorgens in Werl eintraf, aber echte Ermländerinnen und Ermländer lassen es sich natürlich nicht nehmen, auch bei schlechtestem Wetter an der Hauptwallfahrt des Jahres teilzunehmen. Doch so schlecht war das Wetter dann doch nicht, nur dann und wann gab es einen kleinen Schauer. „Werl ist für uns nun mal ein Zuhause“, betonte Altvisitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel. „Man kommt aus allen Regionen Deutschlands und aus Polen zusammen, weil man die Geselligkeit liebt und Landsleute treffen möchte, aber das ist natürlich nicht alles! Das Gebet spielt eine genauso wichtige Rolle, und ich weiß ganz genau, dass die vielen Alten und Kranken, die sich nicht mehr hierher aufmachen können, um 10 Uhr mit ihrem ‚Lobet den Herrn‘ zu Hause sitzen und innig mit uns verbunden sind.“

Mit insgesamt 15 Konzelebranten zog Prälat Schlegel in die nahezu überfüllte Wallfahrtsbasilika ein und erwähnte, dass er noch keinen Nachfolger begrüßen könne, da die Deutsche Bischofskonferenz mit der Ernennung eines neuen Visitators immer noch auf sich warten ließe. Pilger, die in der Basilika keinen Platz mehr fanden, konnten sowohl in der Krypta als auch in der alten Wallfahrtskirche an einer Messfeier teilnehmen, aber die größte Faszination geht natürlich vom Festhochamt aus, bei dem Kanonikus Josef Sickart an der Orgel mit altvertrauten Liedern brilliert, die von tausenden Menschen voller Inbrunst mitgesungen werden.

„Im Jahre 1961, als diese Orgel gerade von der hier in Werl ansässigen, Firma Stockmann erbaut worden war“, erzählte Pfarrer Sickart, „habe ich hier schon gespielt, und zufällig besitzt dieses viermanualige Instrument auch genau 61 Register.“ Josef Sickart, als ein Mann des feinen Humors bekannt, scherzte: „Irgendwie habe ich den Eindruck, diese Orgel wird von Jahr zu Jahr leiser, aber es kann genauso gut sein, dass ich von Jahr zu Jahr schwerhöriger werde!“

Altvisitator Dr. Schlegel begann seine Predigt mit Gedanken, die aufmerksame Zuhörer bereits aus einem der Vorjahre von ihm kannten. Er bezog sich nämlich erneut auf Mama Margarita, die Mutter Don Boscos, die ihren Sohn durch ihr eigenes Glaubensleben so sehr inspiriert hatte, dass es ihm gelang, ein hervorragender Jugenderzieher zu werden. „So wie Don Bosco sich bei seiner Mutter geborgen gefühlt hat“, gab Dr. Schlegel zu bedenken, „sollen auch wir bei Gott geborgen sein und mit ihm, aber ebenfalls untereinander verbunden bleiben.“ Der Altvisitator erinnerte an die Münsteraner Christifugur aus St. Ludgeri, die im Zweiten Weltkrieg ihre Arme verloren hatte und neben der nun geschrieben steht: Ich habe keine anderen Hände als die Euren! Dr. Schlegel bezog sich auf das Sonntagsevangelium (Joh 15, 1-8) und konkretisierte an verschiedenen Beispielen, wie es gelingen kann, anderen Menschen von Christus zu erzählen und auf diese Art zu seinen Händen und Füßen zu werden. Dompropst Bernhard Lichtenberg und Clemens August Kardinal von Galen konnten den Glauben den Sinn des Lebens erschließen. Aber auch Gerhard Fittkau wurde

genannt, dessen 100. Geburtstag wir am 11. Mai 2012 begehen, dem es mit seinem Buch „Mein 33. Jahr“ gelungen war, anderen Menschen aus dem Herzen zu sprechen. Prälat Schlegel erwähnte, dass das Werler Gnadenbild der Trösterin der Betrübten auch als die „Wandernde Madonna“ bekannt sei, da sie einen weiten Weg zurücklegen musste, bis sie in der Hellwegstadt ankam: „Vielleicht hat Bischof Kaller ja gerade deswegen diesen Gnadenort für uns ausgesucht? Wenn die Gottesmutter uns nun einen Rat zu geben hätte, wäre es sicher der, dass wir immer mit

merksamkeit der Ermländer, indem er auf lebensnahe Beispiele einging.

Konsistorialrat Thorsten Neudenberger, der in der Propsteikirche die Jugend um sich versammelt hatte, erzählte von einem Entfesselungskünstler aus New York, der sich immer befreien konnte, egal, ob er eingeschlossen, eingemauert oder angekettet war. „Jesus Christus jedoch ist der Entfesselungskünstler schlechthin“, meinte der Bergkamener Pfarrer in bezug auf das Oster-evangelium, „denn er hat die Fesseln des Todes gelöst!“ Der Geistliche Beirat der Gemeinschaft Junges Ermland erwähnte allerdings auch, dass Maria manchmal als Knotenlöserin dargestellt wird und dass wir uns ihr daher auch in Werl mit all unseren Sorgen und Nöten anvertrauen könnten.



Die GJE-Ministranten mit ihrem Geistlichen Beirat Thorsten Neudenberger vor der Sakristei der Propsteikirche St. Walburga

Foto: Aky Gossing



Blick von der Empore in die Wallfahrtsbasilika zwischen den Gottesdiensten

Foto: Martin Grote

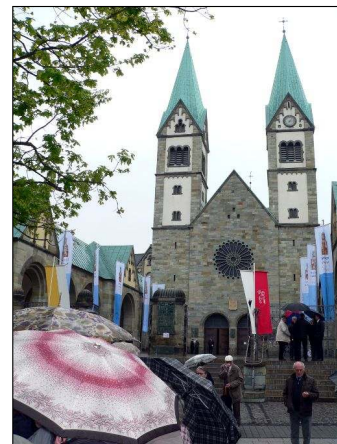
Christus, dem Weinstock, verbunden bleiben sollen, denn genau das war auch der Halt, den Don Bosco in seinem Leben stets erfahren hat.“

In der Mittagszeit aßen die anwesenden Priester diesmal nicht im Kloster, sondern gemeinsam mit zahlreichen heimatischen Gruppen in der Stadthalle. Die GJE traf sich zum Essen und Klönen wieder im Walburgishaus, und auf dem Basilikavorplatz lockten wie in jedem Jahr Bernsteinschmuck, Handarbeiten und Bücher. Und die Mitarbeiter aus dem Ermlandhaus animierten die Pilger zur Wahl der Ermländervertretung. Um 15 Uhr predigte Cooperator Arnold Margenfeld bei der Vesper in der Basilika über die Liebe und gewann die Auf-

Das Eisessen der GJE konnte zum allerersten Mal nicht draußen stattfinden, aber ein mächtiges Spaghettieis mit Erdbeeren und Sahne schmeckt in den Räumlichkeiten des Eiscafés natürlich genauso gut.

Die Heiligelinde-Monstranz blieb nach der Vesper diesmal nicht bis 17 Uhr zur Anbetung des Allerheiligsten ausgesetzt: das war zwar ein wenig schade, aber die Erfahrung lehrte, dass im Werler Heiligtum bereits eine halbe Stunde nach der Vesper wieder die absolute Ruhe eingekehrt ist. Nur vereinzelt traf man dann noch ein paar Ermländer.

Also dann bis zum nächsten „Ansturm“ im nächsten Jahr.



Die Basilika in Werl

Alle Fotos: Martin Grote



Altvisitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel und Domherr André Schmeier vor der alten Wallfahrtskirche



GJE-lerinnen im Walburgishaus



Kanonikus Josef Sickart an der Werler Basilikaorgel



Das Werler Gnadenbild: Wandernde Madonna und Trösterin der Betrübten

Prälat Prof. Dr. Gerhard Fittkau vor 100 Jahren geboren Streiter für wahre Katholizität

Von Hans Poschmann

Prälat Prof. Dr. Gerhard Fittkau - der Inbegriff der großen Tradition des katholischen Ermlands.

Am 6. März 2004 verstarb Prälat Fittkau in Essen. Am 7. März 1937 war er von Bischof Maximilian Kaller in Frauenburg zum Priester geweiht worden. Im Mai 2012 jährt sich sein Geburtstag zum 100. Mal. Aus diesem Anlass hatten Süßenberger am 6. März 2012 zu einem Gedenken für ihren ehemaligen Pfarrer an seinem Grab in Köln-Merheim eingeladen.

Mehr als 30 Ermländer und Freunde des Verstorbenen waren gekommen, darunter seine Schwester Frau Hiltrud Brosch aus Merheim und sein Bruder Prof. Dr. Ernst-Josef Fittkau aus München. Drei, die noch bei der Vorbereitung auf diesen Tag mitgewirkt hatten, waren inzwischen verstorben: Pfr. Bruno Fryaldenhoven aus Duisburg, der geistliche Begleiter und Nachlassverwalter, und die beiden Süßenberger Bernhard Werr und Christel Werr.

Das Gedenken begann mit einer heiligen Messe, gehalten von Pfr. Herbert Zbiek, einem gebürtigen Ermländer, mit Liedern aus dem ermländischen Gesangbuch, unterstützt von einem aus Ermland stammenden Organisten. In seiner Predigt verlas Pfr. Zbiek ein Grußwort des Altvisitors Dr. Lothar Schlegel. „Wer war Ihr Pfarrer, Prälat Fittkau?“ Für viele sei er zum „Inbegriff der großen Tradition des katholischen Ermlands“ geworden. Sein Buch „Mein 33. Jahr“ lege Zeugnis ab für die Katastrophe am



Süßenberger versammelten sich am Grabe ihres Pfarrers Gerhard Fittkau in Köln-Merheim, der in diesem Jahr am 7. März sein 75. Priesterjubiläum und am 11. Mai seinen 100. Geburtstag hätte.
Foto zugesandt von Hans Poschmann

Ende des 2. Weltkriegs, aber auch für die Treue des Ermlands zu seinem Glauben. Als Sekretär Bischof Maximilians gehöre er zu den Nothelfern der Nachkriegszeit. Seit dem Konzil und besonders danach wurde er zu einem glaubwürdigen Streiter für die wahre Katholizität. Bis zuletzt konnte er das Seligsprechungsverfahren für Bischof Maximilian begleiten.

Gerhard Fittkau war zeit seines Lebens ein großer Verehrer von Kardinal

Newman. So hörten wir am Grab eine Meditation, von ihm ins Deutsche übertragen: „GOTT hat mich geschaffen, um IHM einen bestimmten Dienst zu tun. ER hat mir ein Werk aufgetragen, das ER niemand anderem aufgegeben hat. Ich habe meine Mission – ich werde sie vielleicht nie in diesem Leben erkennen ...“

Beim anschließenden Kaffee konnte ein weiteres Grußwort verlesen werden. Volodymyr Vasylyuk aus

Kiew, der Übersetzer der russischen und ukrainischen Ausgabe von „Mein 33. Jahr“ wünschte „allen Süßenbergern, Ermländern und Menschen, die ihres guten Hirten Gerhard Fittkau in Ehren gedenken, viel Glück und viel Freude“. Wie ein Geburtstagsgeschenk wirkte

Von Hans Poschmannsese Nachricht, dass die bekannte ukrainische Tageszeitung „Den“ in diesen Wochen die Ergebnisse einer Umfrage unter ihren Lesern veröffentlicht hatte, welches Buch sie im letzten Jahr besonders tief beeindruckt habe. Ein 81-jähriger Professor von der Universität in Lemberg nannte „Mein 33. Jahr“: Das sei ein wertvolles Buch, leider nur in einer kleinen Auflage erschienen. Herr Vasylyuk bereitet aus Anlass des 100-jährigen Geburtstags von Gerhard Fittkau einen Beitrag in einem Jahrbuch vor.

Mehrere Teilnehmer konnten von ihrer persönlichen Begegnung mit dem Verstorbenen berichten. Als Pfarrer Zbiek sich 1947 in Frankfurt a.M. Bischof Maximilian vorstellte, bekam er zuerst einmal eine Milchsuppe zur Stärkung vorgesetzt, von Pfr. Fittkau zubereitet. Ein Teilnehmer war Gerhard Fittkau in Amerika begegnet, wie er für die Menschen und Kirchen in der Diaspora in Deutschland sammelte: ein Bettler, ohne zu betteln: nichts für sich, alles für die anderen. Als Seelsorger sorgte Pfarrer Fittkau auch für den Leib. Da konnte 1947 z.B. eine Büchse Schmalz Wunder wirken. In den 90er Jahren ließ er nicht locker, bis er mitten im Sommer in Essen drei Paar Spikes für die Schuhe von Schwestern im winterlichen Peru aufgetrieben hatte. Sein Beispiel an Demut, Mut und froher Zuversicht wird bleiben.

Ermländertreffen am 1. Fastensonntag in Ludwigshafen

Am dritten Tage auferweckt

Von Angelika Kuss

Zum diesjährigen Ermländertreffen waren nur 20 Ermländer aus der Pfalz und Nordbaden gekommen. Den Gottesdienst in der St. Hedwigskirche feierte Pfarrer Bernhard Schaffrinski (Schaidt).

Am Anfang seiner Predigt berichtete er, dass in manchen frühchristlichen Katakomben in Rom Jesus als Orpheus dargestellt sei. Er stellte die Frage: Was hat Jesus mit dem griechischen Sagenheld gemeinsam?

Orpheus war über den Tod seiner Geliebten Eurydike so traurig, dass er viele Gefahren und Strapazen auf sich nahm, um in die Unterwelt zu gelangen. Er fand seine Geliebte. Die Götter erlaubten ihm, sie wieder ins Reich der Lebenden mitnehmen zu dürfen unter der Bedingung, dass er bei der Rückkehr vorauslaufen müsste, ohne sich nach Eurydike umsehen zu dürfen. Als Orpheus keine Schritte mehr hinter sich vernahm, drehte er sich um und verlor damit für immer seine Geliebte.

Jesus, die menschgewordene Liebe Gottes, kam in die Welt, um uns zu erlösen und zu retten. Seine Liebe und Hingabe war so groß, dass er sogar den Kreuzestod für uns starb. Jesus stieg hinab in das Reich der Toten - wie wir im Glaubensbekenntnis beten. Er blieb aber nicht dort, ihm wurden kei-

ne Bedingungen auferlegt, wie Orpheus, sondern er wurde am dritten Tag von den Toten auferweckt. Gottes Liebe ist größer als Menschenliebe.

Beim gemütlichen Beisammensein wurde derjenigen gedacht, die aus gesundheitlichen Gründen dieses Jahr nicht kommen konnten und derer, die im vergangenen Jahr verstarben. Vor allem dachten wir an Pfarrer Karl Kunkel, Geistlichen Rat, der am 30. Januar 2012 im gesegneten Alter von 98 Jahren in Bensheim verstarb. Pfarrer Kunkel hat viele Jahre beim Ermländertreffen in Ludwigshafen den Gottesdienst gefeiert und beim gemütlichen Beisammensein wunderschöne besinnliche DIA-Meditationen gehalten. Außerdem verstarb im August 2011 Frau Edith Kruck, Ehefrau des verstorbenen Diakons Paul Kruck, der viele Jahre das Treffen organisiert hatte.

Da wir Ermländer z.Zt. ohne Visitation sind, war es besonders wichtig, dass Wahlunterlagen zur Wahl der Ermländervertretung verteilt und ausgefüllt wurden. Eine hohe Wahlbeteiligung soll der Öffentlichkeit zeigen, dass das „Ermland in der Zerstreung“ lebt und daher weiterhin Aufmerksamkeit und Anerkennung bei Kirche und Staat verdient.

Der Dank am Schluss galt allen, die zum Gelingen des Treffens beigetragen hatten.

Frauenmissionswerk – Verband Ermland

Pfingsten – wachsendes Glaubensleben

Von Renate Perk

Pfingsten hat es heute schwer. In der Regel denken wir: einen freien Tag mehr, schönes Wetter, Kurzurlaub ...

Pfingsten steht aber auch für wachsendes blühendes Glaubensleben. Ostern sollte weitererzählt werden. Die Jünger hinter den verschlossenen Türen wurden an Pfingsten vom Hl. Geist hinausgetrieben, damit sie allen Menschen die Botschaft der Auferstehung und die Gottes- und Nächstenliebe verkündeten. Auch heute treibt der Hl. Geist uns, den Glauben zu verbreiten. Wie kann das gehen? Eine Möglichkeit wäre, sich beim Frauenmissionswerk zu engagieren z.B. durch Gebet für die Anliegen der Missionsarbeit, auch für die Missionare und Schwestern, die bei ihrer Arbeit ihr Leben lassen mussten, für die Helfenden und für die, die vom Frauenmissionswerk unterstützt werden, durch Mithilfe bei der Paramenten-anfertigung, durch Mitgliedschaft und durch Spenden für die vielfältige Arbeit.

Die jungen Kirchen Afrikas und wir vom Frauenmissionswerk wären froh, wenn wir noch mehr junge Priester für ihren Beruf ausstatten könnten, damit sie die Gottesdienste in würdiger Form feiern können.

In Osteuropa lassen sich ganze Familien taufen und wollen am Gemeinde-

leben teilnehmen, aber dem Pfarrer fehlt alles, was in eine Kirche gehört, die noch dazu baufällig ist und für die er oft sein eigenes persönliches Einkommen opfert, um überfällige Reparaturen zu finanzieren, damit seinen Gläubigen beim Gottesdienstbesuch nichts geschieht.

Wir würden dort gern helfen. Wir wären auch froh, wenn wir noch mehr dafür sorgen könnten, dass Frauen und Mädchen Ausbildungen machen können, damit sie ihren Lebensunterhalt verdienen und Kinder in die Schule gehen können. Familien funktionieren dort, wo die Frauen aktiv werden, Aber wir müssen sie stark machen.

Lassen auch wir uns vom Hl. Geist treiben. Wir brauchen viele Menschen, die sich mit uns gemeinsam auf den Weg machen, um die wichtigen Anliegen des Frauenmissionswerkes zu vertreten, das bereits vor dem Krieg im Ermland zahlreiche Mitglieder hatte, denen die Missionsarbeit der Priester und die Unterstützung der benachteiligten Frauen am Herzen lag.

Infos: Renate Perk, Lampertsweg 12, 56335 Neuhäusel, Tel.: 02 620 / 705. Spenden an Päpstliches Missionswerk d. Frauen in Deutschland, Kto: 803 257 088; BLZ: 510 500 15 bei der Nassaueschen Sparkasse

Ostertreffen der Ermlandfamilie in Uder 2012 Fast ein Jahrhundert in Uder!

Von Christoph Herrmann

Eine solange Tradition hat der „Ermlandkreis Helle“ in Uder nun doch noch nicht. Seit nunmehr sechs Jahren trifft sich die Ermlandfamilie im Eichsfeld und hat dort eine neue, attraktive Heimat gefunden. Die Jahrhundertangabe bezieht sich vielmehr auf den Kreis der 77 Dauerteilnehmer, deren Alter von wenigen Monaten bis zu 90 Jahren in diesem Jahr reichte. Und wenn als Durchschnittsalter aller Teilnehmer die Zahl 41 aufgerufen wird, dann zeigt es doch recht plakativ, dass die Ermlandfamilie eine sehr gesunde Struktur aufweist, die selbst bei solchen Gruppierungen zu finden ist.

Es war eine Freude, dass wir neben vielen bekannten Gesichtern einige neue, junge Familien begrüßen konnten. Und da die Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld durchaus noch weitere Bettenkapazitäten aufweist, bleibt zu hoffen, dass sich dieser Trend fortsetzt und auch der eine oder andere frühere Teilnehmer im nächsten Jahr wieder den Weg nach Uder findet.

Traditionell ist ein Tagungsprogramm an Ostern im wesentlichen bestimmt von den liturgischen Terminen der Kar- und Ostertage. Diese wurden zum Teil mit der ganzen Gruppe in der Hauskapelle, teilweise aber auch in der Dorfkirche mit den umliegenden Gemeinden gefeiert. Und dass die Ermlandfamilie dort vor Ort „angekommen ist“ zeigt die Tatsache, dass der örtliche Pfarrer die Teilnehmer der Tagung gebeten hatte, in der Osternacht zwei ermländische Lieder zu singen. Dem Wunsch kamen wir natürlich gerne nach und zogen anschließend mit einer Lichterprozession durch den Ort zur Bildungsstätte zurück.

Anstatt einer chronologischen Schilderung der Tagung möchte ich im folgenden nur auf die herausragenden und sicherlich auch für den Leser außerhalb des Teilnehmerkreises interessanten Punkte eingehen.

Ein viel beachtetes und diskutiertes Referat hielt am Karfreitagvormittag Dr. Joachim Süß aus Erfurt. Er sprach über das Thema „Kriegserlebnisse und deren Auswirkungen auf Kinder- und Enkelgeneration“. Ein Thema, das Jahrzehnte nach den damaligen, oft traumatischen Erlebnissen nun zunehmend in den Focus wissenschaftlicher Untersuchungen gerät. In diesem Zusammenhang ist auch zu beobachten, dass das Thema „Flucht und Vertreibung“ seit einigen Jahren einen größeren Raum in der öffentlichen Diskussion einnimmt. Als Kurzresümee dieses Vortrages bleibt festzuhalten, dass das Thema sehr individuell aufgearbeitet werden muß, die seelischen Auswirkungen jedoch weit über die Erlebnisgeneration hinausgehen.

In einem weiteren Referat stellte der Vorsitzende des Ermländerates, Norbert Block, die Chronologie und die aktuelle Entwicklung rund um das Thema „Ernennung eines neuen Visitators für das Ermland“ vor. Ohne nun ins Detail gehen zu wollen, rief der lange Bericht nicht nur Unverständnis, sondern vielfach auch Wut und Trauer ob der Verfahrensweise der kirchlichen Stellen hervor. Es muß wohl zur Kenntnis genommen werden, dass die Ermländer, wie im übrigen auch viele



Emporblickende Teilnehmer der diesjährigen Ostertagung der Ermlandfamilie in Uder im Eichsfeld. Es ist immer wieder schön und beeindruckend, die Kar- und Ostertage in einer so großen Familie zu erleben.

Alle Fotos auf dieser Seite: Beate Rätz

andere Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten, keine Lobby mehr haben und als Auslaufmodell gesehen werden. Dieses schmerzt umso mehr, da diese Personen in den letzten Jahrzehnten neben ihrem Engagement in der Ermlandfamilie in ihren Pfarreien im gesamten Bundesgebiet maßgebliche Stützen des Gemeindelebens waren und sind.

In weiteren Referaten erläuterte uns Pfarrer Konradi aus Uder die Seelsorge in den neuen Bundesländern vor und nach der Wende. Prof. Manfred Hauke aus Lugano gab einen Überblick über die Seelsorge in der Schweiz und ihre oftmals ganz anders gelagerten Schwierigkeiten.

Thematisch abgerundet wurde die Tagung durch eine Stadtführung durch das Heilbad Heiligenstadt, eine alte, mit vielfältigen historischen Wurzeln versehene Stadt und Mittelpunkt des Eichsfeldes. Auch wenn das Wetter bei zwei Grad Celsius und kurzem Schneefall nicht gerade ideal für eine solche Unternehmung war, werden solche Ausflüge in die nähere

oder weitere Umgebung eines Tagungsortes von den Teilnehmern gerne angenommen.

Was bleibt als Resümee der Tagung? Die Stimmung über alle Generationen hinweg war gut, das Wetter besser als angekündigt. Neben dem Dank an das Leitungsteam geht ein Dankeschön vor allem an eine Vielzahl von Teilnehmern, die durch ihr Engagement auf den unterschiedlichsten Gebieten mit zum Gelingen der Tagung beigetragen haben. Ebenso ist an dieser Stelle auch Prof. Hauke zu nennen, der uns wieder bewährt fundiert seelsorglich begleitet hat. Er schafft es, sowohl Klein als auch Groß mit seiner Art anzusprechen. Und der letzte Dank soll in Richtung des Teams der Bildungsstätte unter der Leitung von Herrn Schröter gehen. Man fühlt sich dort zu Hause. Ein besseres Kompliment kann man einem Tagungshaus wohl nicht machen.

Seid Ihr/sind Sie nächstes Jahr auch (wieder) dabei? Bei der Anmeldung bis 31. 12. 2012 gibt es Frühbucherrabatt!



Ostermontag: Die Ostertagung geht nun zu ende. Gemeinsam feiern wir noch die heilige Messe mit Prof. Dr. Manfred Hauke und empfangen den Reisesegen. So Gott will, sehen wir uns zu Ostern im nächsten Jahr wieder.



Am Karsamstag gehen die Kinder einen eigenen Kreuzweg und betrachten die Leiden Jesu.



Ausflug nach Heiligenstadt bei Temperaturen um den Gefrierpunkt.



Kinder bemalen Eier und basteln Tischschmuck für den Agape-Abend.



Ministranten mit Prof. Hauke in Vorbereitung auf den Gottesdienst



Frauenpower!



Das begehrteste aller Spielgeräte: Das Hüpfkissen - auch bei Kälte im Einsatz



Das Fußballspiel: Rot gegen Bunt mit einem parteiischen und mit-spielenden Schiedsrichter

Ein Leben für Wormditt, Ermland und die Kirche

Alfred Hinz gestorben

Von Clemens Herrmann

Ein Veteran der Ermlandarbeit wurde unter großer Anteilnahme in Oberdollendorf zu Grabe getragen!

Am 2. April 2012 fielen von ihm die Fesseln des Krankenbettes, und ein tapferer Streiter für Gott, für die Kirche und für das Ermland, trat über die Schwelle zu einem neuen Leben.

Alfred Hinz wurde am 6. Januar 1926 in Wormditt geboren und in der Kirche St. Johannes getauft. Diese Kirche ist ihm bis zuletzt als Lebensaufgabe geblieben. Als eifriger Messdiener wuchs er ganz aktiv in die Jugendarbeit der Pfarrei hinein. Dadurch bildete sich eine einmalige Beziehung zu Dr. Gerhard Reifferscheid, der in der Kirche St. Johannes als Kaplan tätig war.

Auch nach der Flucht aus Wormditt bestand diese enge Verbindung zu Dr. Reifferscheid in Oberdollendorf bei Königswinter weiter. Beide wurden zu unermüdlichen Streitern für die Diözese Ermland.

Was hatte Alfred Hinz alles über die Grenzen seiner Familie hinaus getan?

Viele Wallfahrten und Missionsreisen (mit Hilfsgütern) wurden von ihm und Dr. Reifferscheid nach Ostpreußen, aber auch nach Schlesien unternommen. Seine große Liebe war und blieb jedoch die Kirche St. Johannes, die er immer wieder besuchte und für die er immer wieder Mittel zur Restaurierung sammelte. Sogar einen



Alfred Hinz († 2. 4. 2012) eine Stütze der Katholischen Kirche, des Ermlands und der Ermlandfamilie

Kleinbus für die Katharinenschwestern in Wormditt stellte er auf die Räder. Die vertriebenen Wormditter freuten sich in jedem Jahr auf das Treffen ihrer Gemeinde, das Alfred Hinz in Köln-Mülheim organisierte.

Im „Jungen Ermland“ war er einer der ersten Aktiven, die sich unermüdlich bemühten, die Jugend der Heimat zu sammeln.

Im Jahre 1949 gründete er in Köln-Bickendorf eine Gruppe des „Jungen Ermland“. Diese Jugend traf sich dann alle 14 Tage im Pfarrsaal der Pfarrei St. Rochus in Köln-Bickendorf, in der Kaplan Voßwinkel

wirkte, der vor der Flucht und Vertreibung als „geborgter Priester“ viele Jahre in Königsberg in der „Hl. Familie“ tätig war. Durch diese Gruppe wurden jährlich fünf Veranstaltungen für die Ermländer getragen. Sogar eine Wallfahrt nach Werl mit der Reichsbahn für 2.000 Personen konnte auf die Schienen gestellt werden. Ein Bus zur Wallfahrt nach Werl fuhr noch bis 2007 von Bonn. Doch dann gingen die Anmeldungen zurück und der Bus musste aufgegeben werden. Die Ermländer im Köln-Bonner-Raum hat er mit Dr. Reifferscheid zu regelmäßigen Treffen zusammengerufen. Die Adventsfeier und die Passionsandacht in Bonn standen noch im letzten Jahr unter seinem Patronat.

Sein besonderes Anliegen galt den Aussiedlern und Spätaussiedlern aus Polen. Er suchte sie in die Pfarrgemeinde zu integrieren und sofern sie Ermländer waren, auch in die ermländische Gemeinschaft.

Im „Jungen Ermland“ war er Mitglied des politischen Arbeitskreises. Auf seine Anregung hin entstand in den 60er Jahren die Aktion „Päckchen für deinen Bruder“ für notleidende Menschen in der damaligen DDR. Schon 1952 wurde er, auf Vorschlag von Ermlands Jugenddiözesanpräses Josef Lettau, von Kapitularvikar Prälats Arthur Kather in den Ermländer-Rat berufen. Im „Ermland-Kreis-Helle“, der aus dem „Jungen Ermland“ hervorgegangen war, gehörte er zu den Fahnlein der Aufrechten. Als Referent war er immer gern gesehen.

Im „Jungen Ermland“ fand er eine tüchtige Frau, und da beide stets an

einem Strang ziehen, wurden sie von unserem damaligen Visitator Prälats Johannes Schwalke für ihre Arbeit mit der Andreas-Medaille ausgezeichnet.

Ab 1994 trug er auch Verantwortung als Mitglied der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e. V. (Ermländisches Hilfswerk). Nach dem Ausscheiden aus seinem Berufsleben setzte er seine ganze Kraft für den Erhalt der ermländischen Traditionen und für die Verständigung mit den neuen Betern der Gemeinde St. Johannes in Wormditt ein.

Nach dem Fall des Kommunismus in der UdSSR hatte Alfred Hinz mit Dr. Gerhard Reifferscheid zahlreiche Missions- und Tauf-Reisen - natürlich mit vielen Hilfsgütern - nach Nordostpreußen unternommen.

Die enge Verbindung zu Dr. Reifferscheid führte nicht nur zu einer fruchtbaren und segensreichen Zusammenarbeit, sondern auch seit dessen Krankheit zu seiner Betreuung bis zu seinem Ende.

Geschätzt wurde die stete Bereitschaft von Alfred Hinz auch in der Kolpingfamilie und in der St. Sebastianus-Bruderschaft.

Als letzte Maßnahme war es ihm gelungen, die Pflege für das Grab von Diözesanpräses Josef Lettau sicher zu stellen.

Unermüdlich war seine Arbeit bei der Organisation von Tagungen, Treffen und kirchlichen Veranstaltungen. Neben der schon oben erwähnten Andreas-Medaille wurde sein Engagement am 20. August 2006 mit dem Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“ gewürdigt.

R. I. P.

Überzeugter missionarisch-charismatischer Seelsorger

P. Lothar Zimmermann SAC verstorben

Von P. Hans-Peter Becker SAC, Provinzial

In den späten Abendstunden des 8. März 2012 verstarb unser Mitbruder, P. Lothar Zimmermann SAC, im Alter von 84 Jahren auf der Seniorenstation des Limburger Missionshauses. Er stand im 64. Profess- und 60. Priesterjahr.

Lothar Zimmermann wurde am 16. November 1927 in Angerburg in Ostpreußen geboren als Sohn des Bahnbeamten Josef Zimmermann und dessen Ehefrau Helene. Seine Schulzeit lag in den Wirren des 2. Weltkrieges. Aufgrund seines Abgangszeugnisses von der Oberschule in Heilsberg/Ostpreußen konnte er 1946 nach einem Sonderlehrgang am Realgymnasium in Fulda die Reifeprüfung ablegen. Noch im gleichen Jahr, am 8. Dezember, trat er ins Noviziat der Pallottiner in Olpe ein.

Am 11. Oktober 1948 legte er seine ersten zeitlichen Versprechen ab, um sich dann am 11. Oktober 1951 in der ewigen Profess ganz an die Gemeinschaft zu binden. Von 1947 bis 1953 studierte er in Olpe und Vallendar Philosophie und Theologie und empfing am 27. Juli 1952 in Vallendar-Schönstatt durch den Trierer Weihbischof Dr. Bernhard Stein die Priesterweihe.

Nach einem mathematisch-naturwissenschaftlichen Studium an der Technischen Hochschule Darmstadt

und der Universität Mainz war er zunächst als Lehrer am Bischof-Vieter-Kolleg tätig.

Mit dem Jahr 1959 begann sein Wirken als Bischöflicher Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die religiöse Bildungsarbeit und Studentenseelsorge an den Fachhochschulen Deutschlands. Sofort wirkte er mit an der Gründung der Einigung Katholischer Studenten an Fachhochschulen (EKSF) und wurde Geistlicher Beirat des Technischen Cartellverbandes (TCV). Zu seinen Aufgaben gehörte die Sicherung und Koordinierung der Studentenseelsorge an Ingenieur- und Höheren Fachschulen. Neben seiner seelsorglichen Tätigkeit legte er besonderen Wert auf die Vertiefung der staatsbürgerlichen und berufsspezifischen Bildungsarbeit. Auf dem Hintergrund der studentischen Unruhen in diesen Jahren unterstützte er tatkräftig die Bemühungen um Reformen an den Ingenieurschulen.

Es war ihm aber ein großes Anliegen, die organisatorischen Aufgaben seines Seelsorgsfeldes kompetenten Laien zu übertragen. Mit viel Sorgfalt und Weitblick hat er langfristig sein Ausscheiden aus der Hochschulseelsorge 1973 vorbereitet. Zahlreiche Bischöfe haben damals

in persönlichen Dankschreiben seine Tätigkeit gewürdigt. So schrieb Julius Kardinal Döpfner: „Im Namen der Deutschen Bischofskonferenz danke ich Ihnen aufrichtig für Ihre große Mühe und für Ihren umsichtigen Einsatz in Ihrer 14-jährigen Tätigkeit in der Einigung katholischer Studenten... Sie haben entscheidend am Aufbau dieser Einigung und an ihrer inneren Ausrichtung mitgearbeitet.“ Bereits 1969 wurde P. Zimmermann das Verdienstkreuz I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

1973 begann für P. Zimmermann ein neuer wichtiger Lebensabschnitt. Er stellte sich in den Dienst der Pfarrseelsorge im Bistum Trier. So war er bis 1984 Pfarrer in Weiler bei Bingen, zeitweilig auch zugleich Pfarrverwalter von Stromberg, Daxweiler sowie Dörrebach und ab 1981 auch Definitor des Dekanates Rupertsberg. 1985 übernahm er die Pfarreien St. Lubentius und St. Johannes in Koblenz-Gondorf. 1990 kam noch die Pfarrei St. Castor in Lehmen hinzu. 1986 wurde er zugleich zum Dechanten und Gebietspfarrer des Dekanates und Pfarrverbandes Koblenz ernannt. Besonderes Augenmerk legte er darauf, „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu be-

fähigen und zu beseelen, damit sie kirchengemeindliche Verantwortung übernehmen können“.

Als er im Jahr 2000 den Bischof um Entpflichtung von dieser umfangreichen Aufgabe bat, erklärte er sich aber gleichzeitig dazu bereit, weiterhin im Bistum als Seelsorger zu wirken und zwar in Weißenthurm und Kettig. Hier konnte er sich nun in besonderer Weise der missionarisch-charismatischen Seelsorge widmen, die ihm schon immer ein Herzensanliegen war. Seit 1986 feierte er monatlich in der Region Koblenz charismatische Gottesdienste.

2010 siedelte er aus Gesundheitsgründen in die Seniorenstation im Missionshaus nach Limburg über. Seine letzten Lebensjahre waren nicht leicht; gut, dass ihm viele Menschen zur Seite standen, dass ihn die Pflegenden in großer Geduld umsorgten und dass vor allen Frau Christel Bleser ihm in herzlicher Treue stets Hilfe und Stütze war.

P. Zimmermann beeindruckte zeitlebens als überzeugter Seelsorger. „Den Glauben zu erneuern und zu vertiefen“ sah er als „unsere wichtigste Aufgabe für die Zukunft“ an. So gestaltete er in sehr persönlicher Weise sein Leben aus der Spiritualität Vinzenz Pallottis - stets verbunden mit einem gewinnenden freundlichen Lächeln.

Das Requiem feierten wir am 14. März 2012 in der Marienkirche der Pallottiner in Limburg. Im Anschluss fand die Beisetzung auf dem Friedhof unserer Gemeinschaft statt.

Mittler zwischen den Nationen

Trauer um Gerhard Steffen

Von Dr. Christoph Müllerleile

Gerhard Steffen, Mitbegründer der Patenschaft zwischen Münster und Braunsberg - Braniewo, ist am 18. März 2012 kurz vor Vollendung seines 85. Geburtstages in Oberursel (Taurus) nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Der Verstorbene hat sich vor allem um die deutsch-polnische Aussöhnung verdient gemacht, wofür er 1996 das Bundesverdienstkreuz am Bande erhielt und 2007 als Komtur in den päpstlichen Ritterorden des heiligen Papstes Silvester berufen und zugleich mit dem Komturkreuz des Silvester-Ordens ausgezeichnet wurde. 2006 ernannte ihn der Stadtrat seiner Heimatstadt Braunsberg, des heutigen Braniewo im Ermland, einstimmig zum Ehrenbürger.

Steffen wurde am 17. April 1927 in Braunsberg, der Hanse- und Hauptstadt Ermlands, geboren, wo seine Familie seit dem 15. Jahrhundert an-



Gerhard Steffen 2007 mit dem Komturkreuz des Sylvester-Ordens ausgezeichnet. Foto: privat

sässig war. Kurz vor Kriegsende musste er die Heimat verlassen. Seit 1971 wohnte er in Oberursel im Taurus, wo er sich vor allem im kirchlichen Bereich einen Namen machte. Steffen hinterlässt Frau Editha, drei Töchter, einen Sohn und fünf Enkel. Die älteste Tochter lebt in Münster und gehört dem Orden der aus Braunsberg stammenden Katharinen-schwestern an.

Fünfzehn Jahre war Steffen Mitglied der Ermländervertretung und neun Jahre Mitglied des Ermlanderrates, den Beratungsgremien beim Apostolischen Visitator für die heimatlos gewordenen Gläubigen der Diözese Ermland. Ebenso lange war er der von seinen Landsleuten gewählte Kreisvertreter von Braunsberg (Ostpreußen). Ebenfalls neun Jahre vertrat er im Bundesvorstand der Landsmannschaft Ostpreußen vor allem die Belange der katholischen Ermländer. Die Landsmannschaft Ostpreußen verlieh ihm 1994 für seine hervorragenden Verdienste für Heimat und Vaterland ihr Goldenes Ehrenzeichen.

1972 besuchte Steffen erstmals wieder seine alte Heimat Braunsberg und war seitdem fast siebzig Mal dort. 1991 lud er Bürgermeister Tadeusz Kopacz mit einer Delegation zum Kreistreffen der Braunsberger in deren Patenstadt Münster ein und erreichte, dass die ursprünglich nur zwischen Heimatvertriebenen bestehende Verbindung auf das heutige Braniewo ausgedehnt wurde. Von 1992 an brachte Steffen Medikamente und Bücher nach Braunsberg und unterstützte den Aufbau eines Heimatarchivs mit Archivalien und Zeitschriften aus der deutschen Zeit der Stadt.

Außerdem engagierte sich Steffen sowohl für den Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Dorfkirche von Pettelkau (heute Pierzchaly) als auch für die Restaurierung zweier stark beschädigter Glasfenster im Frauenburger Dom. Auf Steffens Initiative hin wurde zum Gedenken an die Vertreibung in Frauenburg ein Denkmal errichtet.

Der Verstorbene wurde am 3. April 2012 in der Kirche von Pettelkau / Pierzchaly in seiner ermländischen Heimat beigesetzt.

Seine Zielstrebigkeit zeichnete ihn aus

Gerhard Steffen in der Heimat beigesetzt

Von Michael Preuschhoff

Nicht ganz unerwartet starb am 18. März 2012 kurz vor seinem 85. Geburtstag der langjährige Kreisvertreter der Kreisgemeinschaft der Braunsberger und ihr Ehrenvorsitzender.

Er war Komtur des päpstlichen Silvesterordens, Träger des Bundesverdienstkreuzes, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Landsmannschaft Ostpreußen und Ehrenbürger der Stadt Braunsberg. Besonders die Ehrenbürgerwürde im Jahre 2006, die ihm für seinen Einsatz zur Versöhnung der alten und neuen Braunsberger, aber auch für seine Vermittlung der Unterstützung für Projekte der Stadt Braunsberg und der Stadt Frauenburg verliehen wurde, empfand der nun Verstorbene als hohe Auszeichnung und Ehre. Der Apostolische Visitator Ermland hatte ihm auch die Andreas-Medaille seiner Heimatdiözese verliehen.

Gerhard Steffen war der Motor und Ideengeber unserer Kreisgemeinschaft. Im Jahre 1990 begründete er die Heimatbriefe und gab sie bis zu seinem Ausscheiden als aktiver Kreisvertreter heraus. Damit gab er der Kreisgemeinschaft ein eigenes Sprachrohr und somit neue Impulse. Seine rastlose Hingabe an die Aufgaben und Pläne der Kreisgemeinschaft Braunsberg war gespeist von seiner tiefen, echten, christlichen Frömmigkeit.

Seine Zielstrebigkeit zeichnete ihn aus.

1998 wurden von der deutsch-polnischen Stiftung Gelder für den Wiederaufbau der nach dem Kriege abgebrannten Kirche in Pettelkau bewilligt, die wir beantragt hatten. 1998 hat der damalige Erzbischof Dr. Edmund Piszcz die Einweihung vorgenommen. Als Wiederaufbauer der Kirche wurde Gerhard Steffen in der Kirche beigesetzt.

Der inzwischen pensionierte Erzbischof Dr. Edmund Piszcz hat die Beisetzung zusammen mit seinem Nachfolger Dr. Wojciech Ziemia und fünf weiteren Priestern der Diözese Ern-



Das Requiem für Gerhard Steffen feierten der Erzbischof von Ermland Wojciech Ziemia mit dem emeritierten Erzbischof Edmund Piszcz sowie fünf weiteren Priestern in der Braunsberger Katharinenkirche. Foto: M. Preuschhoff



Gerhard Steffen wurde am 3. April 2012 in der Kirche von Pettelkau / Pierzchaly in seiner ermländischen Heimat als Wiederaufbauer der Kirche beigesetzt. Foto: M. Preuschhoff

land übernommen. In seiner Predigt auf deutsch kam Erzbischof Piszcz darauf, dass Gerhard Steffen ein Mensch mit tiefem Glauben und tiefer Hoffnung war und aus dieser Haltung heraus bewusst sein Leben gestaltet hatte. Auch ging er auf den Lebensweg Gerhard Steffens ein.

Gerhard Steffen musste mit 16 Jahren Braunsberg verlassen, weil er als Flakhelfer eingesetzt wurde. Kurz vor Kriegsende kam er dann zur Wehrmacht, geriet in russische Gefangenschaft und kehrte 1948 krank und ausgezehrt zur Familie zurück, die inzwi-

schen in Niedersachsen eine vorläufige Bleibe gefunden hatte. Ja, er hätte einen Groll haben können, auch auf die Polen, doch sein Glaube hat ihm gesagt, dass er das Böse durch das Gute besiegen müsste. Aus dem Glauben heraus war er eben ein Mensch des Friedens, soweit der emeritierte Erzbischof.

Nach Abschluss der Schulausbildung und einem kurzen Studium trat Gerhard Steffen in das Berufsleben bei der Deutschen Bundespost ein. Pflichterfüllung und Verantwortung für den Mitmenschen waren die

Grundpfeiler all seines Handelns. Die angeschlagene Gesundheit zwang ihn zur vorzeitigen Aufgabe der Berufstätigkeit.

Das Ehrenamt eines Laienrichters in der Strafrechtspflege übte er 16 Jahre hindurch aus. Auch im kirchlichen Bereich nahm er viele Aufgaben wahr.

Die größte Herausforderung jedoch wuchs aus der engen Verbundenheit mit seiner Heimat und führte zu seiner aufopferungsvollen Mitarbeit in den kirchlichen und landsmannschaftlichen Vertriebenenverbänden.

Fünfzehn Jahre war er Mitglied der Ermländervertretung und neun Jahre Mitglied des Ermlanderrates, den Beratungsgremien beim Apostolischen Visitator für die heimatlos gewordenen Gläubigen der Diözese Ermland. Ebenfalls neun Jahre vertrat er im Bundesvorstand der Landsmannschaft Ostpreußen vor allem die Belange der katholischen Ermländer.

Gerhard Steffen nahm alle diese Aufgaben sehr ernst und war stets bemüht, auf der Grundlage der geschichtlichen Wahrheit in Deutschland und in Polen ausgleichend und versöhnend zu wirken. So erwarb er sich bei beiden Völkern viele Freunde.

Wahrheit und Recht, Liebe und gemeinsames Handeln waren für ihn die Voraussetzung seines betont christlichen Wirkens. Seine Geradlinigkeit und Treue, seine Beharrlichkeit und Schaffenskraft wurden besonders geschätzt.

Große Verdienste hat sich Gerhard Steffen auch durch seinen nimmermüden Einsatz für die Aufstellung des Gedenksteins in Frauenburg erworben. Die ersten Gespräche und Verhandlungen mit dem Bürgermeister in Frauenburg hat Gerhard Steffen geführt. Der Gedenkstein hält die Erinnerung an die vielen tausend Menschen wach, die im Februar und März 1945 auf der Flucht vor den damals angreifenden Russen in Schnee und Eis umgekommen sind.

Vor allem die Kreisgemeinschaft Braunsberg hat Gerhard Steffen viel zu verdanken.

Wir empfehlen Gerhard Steffen der Gnade Gottes und hoffen, dass wir uns einmal bei Gott wiedersehen dürfen.

Requiescat in pace.

... dann zieh mich Gott zu Dir - ganz nah zu Dir!

Georg Marquitan heimgerufen

Von Norbert Polomski

Und wenn ich so aus dem Fenster unseres Ermlandhauses schaue, dann ist es mir, als müsste er jeden Moment daherkommen, er, unser „Schorsch“, den der Herrgott am 24. März 2012 zu sich in seine Ewigkeit gerufen hat.

Georg Marquitan wurde mitten aus dem Leben gerissen, denn nachdem er vormittags die Rasenfläche am Ermlandhaus vertikutiert hatte, ließ er sich zur Mittagszeit ins Krankenhaus bringen, um einen nahezu Routine-Eingriff vornehmen zu lassen, einen solchen, den er schon früher öfter hat erdulden müssen. Er hat seine Arbeit mal eben unterbrochen, um eine Woche später weiter zu machen. Nach dem zunächst erfolgreichen Eingriff, stellten sich Komplikationen ein und Georg Marquitan sollte ein paar Tage länger im Krankenhaus verweilen. Es sollten seine letzten Tage sein. Versehen mit den Sakramenten rief Gott der Herr ihn in den Morgenstunden des Sonnabends zu sich.

Georg Marquitan wird am 22. November 1939 in Braunsvalde, Kr. Allenstein, geboren. Als die Front 1945 heran kommt, flüchtet Mutter Marquitan mit ihren sechs Kindern zwar, doch schon bald kehrt sie von der Flucht auf ihren Bauernhof zurück. Georg Marquitan besucht dort die Schule und erlernt in Allenstein den Klempner-Beruf. Anschließend arbeitet er in Allenstein. Im Jahre 1963 heiratet er Elvira Rockel aus Schönfelde. Die junge Familie bekommt eine Tochter und wohnt fortan in Schönfelde. Vergeblich versuchen sie in die Bundesrepublik Deutschland auszureisen; es wird ihnen stets verwehrt. Da die Familie auch Verwandte bei Chemnitz in der DDR hat, siedeln die Marquitan 1973 nach Hohenstein-Ernsttal.

Georg Marquitan findet im Arbeiter und Bauernstaat schnell eine ordentliche Wohnung und arbeitet als Klempner in der Wasserwirtschaft. Es gibt viel zu tun an den maroden Wasser- und Abwasser-Installationen der sozialistischen Planwirtschaft in der Karl-Marx-Stadt. Im protestantischen Sachsen hal-



Georg († 24. 3. 2012) und Elvira Marquitan - die guten Seelen des Ermlandhauses. Sie umsorgten das Haus und machten es lebenswert.

Foto: Norbert Polomski

ten die Katholiken zusammen. Die technisch-praktischen Fähigkeiten von Georg Marquitan werden schnell erkannt. Und so kümmert er sich darum, dass es im Pfarrhaus und im Kindergarten in den Wintern warm bleibt. Dafür schaufelt er den „Dreck“, denn Kohle war es ja kaum, in die Heizöfen. 1996 wird die neue katholische Kirche St.-Pius X. in Hohenstein gebaut. Georg Marquitan baut mit und pflegt danach die umliegenden Flächen und kümmert sich, damit alles ordentlich funktioniert. Pfarrgemeinde und Pfarrer Heinz Schlamber erfreuen sich des tüchtigen Mitarbeiters. In der Zwischenzeit hat die Tochter in Hohenstein geheiratet. Die junge Familie bekam eine Tochter und hat ein Haus gebaut. Natürlich half der Papa mit. Doch der sehnsüchtige Wunsch, nach Westen zu gehen ist nie erloschen. Und als im Jahre 2004 im Ermlandhaus ein Hausmeister gesucht wird, bewirbt sich Georg Marquitan spontan und bekommt die Zusage.

Für das Ermlandhaus und seine Mitarbeiter ist es ein Segen. Einige alte wassertechnische Probleme werden nun fachkundig beseitigt, viele Unzulänglichkeiten nahezu unmerklich verbessert, alte Bäume und „das Gestrüpp“ gerodet; es weht ein frischer Wind um und im Ermlandhaus. Was Georg Marquitan auch anpackt, es wird gut. Im Ermlandhaus findet er eine Aufgabe, die er nicht des Lohnes wegen macht, sondern aus Leidenschaft zur Ordnung und zur Arbeit.

Gerne hilft er auch, wenn er um Rat oder um Hilfe von uns Mitarbeitern oder von Nachbarn angefragt wird. So hilft er mal bei der Installation von Badewannen oder auch mal bei der Grabpflege. Nie lehnt er eine Hilfe ab, wenn er sie leisten kann.

Seine Leere, die er hinterlässt, merken wir am meisten an den vielen Kleinigkeiten im Alltag, die nun fehlen: Es sind seine Gänge zur Post, das Besorgen der Getränke - ob für uns Mitarbei-

ter oder für die Veranstaltungen, das Fegen der Wege vor dem Haus und das Rasenmähen, die kleinen Dienste in unserer St.-Andreas-Kapelle: das Auffüllen des Weihwasserbeckens, das Bereitstellen der Opferkerzen, das Ewiglicht pflegen...

Und vor allem fehlt uns seine gute Laune und sein fröhliches Lachen. Und seine Frau Elvira ist der gute Geist des Hauses, unmerklich wirkt sie im Hintergrund und erleichtert uns allen den Alltag. Beide werden angenehme Spuren in unseren Erinnerungen hinterlassen. Durch ihren Weggang erleben wir einen großen Verlust aber auch eine große Bereicherung in unseren Herzen.

Sehr glücklich war er, dass er im Februar dieses Jahres bei der Taufe seiner Urenkelin dabei sein konnte. Stolz zeigen sie uns ihre Bilder.

Der Visitator em. Msgr. Dr. Schlegel würdigte den Verstorbenen in seinem Kondolenzschreiben mit folgenden Worten: „Georg Marquitan war für uns eine menschliche Größe, die wir im Ablauf der Arbeitsvorgänge des Ermlandhauses gar nicht missen können. Er war der Mann und Ansprechpartner in allen Fragen, wenn wir selbst nicht weiter wussten. Er sah, welche Arbeit zu tun war, sei es im Garten, sei es die Sicherheit des Ermlandhauses, sei es die Regenfestigkeit des Daches, sei es die Heizungsanlage, sei es das Verschicken aktueller Briefpost. Die Aufzählung wäre ohne Mühe pausenlos fortzusetzen. Für diesen seinen selbstlosen Einsatz sind wir ihm sehr dankbar.“

Das Requiem in der St. Pius X Kirche in Hohenstein-Ernsttal feierten der Visitator Glatz em. Großdechant Franz Jung, der Visitator Ermland em. Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel und Pfarrer Heinz Schlamber. Zu der Trauergemeinde gehörten neben der Familie und zahlreichen Bekannten auch die Mitarbeiter der Visitatur Ermland. - Beigesetzt wurde Georg Marquitan auf dem Friedhof St. Trinitatis in Hohenstein-Ernsttal.

Ein paar Tage bevor er ins Krankenhaus ging, pflanzte er im Garten des Ermlandhauses drei Obstbäumchen. Dabei sagte er: „Gepflanzt habe ich. Aber ernten werde ich wohl nicht mehr!“

Warmisi-Treffen in Uder

Einladung an Ermis der 90-er Jahre

Vom 7. bis 9. September 2012 treffen sich in Uder im Eichsfeld (Thüringen) die Warmisi. Dies sind Ermis, die sich in den 90er Jahren bei den GJE-Treffen begegnet sind. In der Familien-Bildungsstätte in Uder pflegen wir die alten Freundschaften und unsere Erinnerungen und sehen, wie der GJE-Nachwuchs wächst und gedeiht. Die Unterbringung erfolgt in Familienapartements, und für die Kinder gibt es ein Gelände mit vielen Spielmöglichkeiten. Die Erwachsenen beschäftigen sich nach alter Tradition auch mit einem Thema: „Ernährung“ steht dieses Jahr auf dem Programm.

Interessiert? Die Tagungsgebühren betragen 100 € für Erwachsene, Jugendliche 75 €, Kinder bis einschl. 15 Jahre sind frei.

Bitte meldet euch bis 10. 6. 2012 an bei: Monika und Tobias Lethen, Kolpingstr. 5, 59065 Hamm, Tel. 0 23 81 / 30 51 075, Lethen@web.de



Teilnehmer des Warmisi-Treffens 2011, also der Ermis, die während der 90-er Jahre des vergangenen Jahrhunderts bei der GJE waren und sich nun als junge Familien mit Kleinkindern in einer neuen Gruppe unter dem Namen Warmisi in Uder im Eichsfeld / Thüringen treffen.

Unterwegs...

Ermlandwoche in Uder 2012

11. - 17. Juni 2012

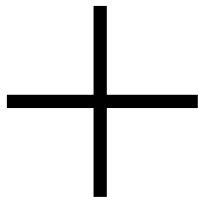
Herzliche Einladung zur Ermlandwoche in die Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld an Ermländerinnen und Ermländer mit oder ohne Ehegatten. Das abwechslungsreiche Programm trägt die Überschrift „Unterwegs...“

In diesem Jahr planen wir eine erml. Marienvesper in der Wallfahrtskirche zu Etzelsbach, in deren Nähe Papst Benedikt XVI. im September 2011 mit 90.000 Pilgern betete, sowie einen Tagesausflug mit Wallfahrtsamt. Unsere Ermlandwoche begleitet Pfr. i.R. Ulrich Fahl.

Kosten pro Person: 222 Euro (DZ) oder 276 Euro (EZ) einschl. Verpflegung und Programmkosten. Auf Wunsch ist die Anreise bereits einen Tag früher (Sonntag) zum Abendessen möglich (Mehrkosten 35 Euro).

Anfragen und Anmeldungen an: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 036083 42311 oder info@bfs-eichsfeld.de.

UNSERE ERMLÄNDISCHE HEIMAT



Pfingsten
2012

Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland
Jahrgang 58
Nr. 1/2

Primas August Hlond und Bischof Maximilian Kaller im Kloster der Schwestern der Christlichen Liebe in Wiedenbrück

Von Hans Jürgen Brandt

Nach sieben Monaten Ehrenhaft in der sogenannten *Burg*, dem St. Josephshaus zu Wiedenbrück, kam der polnische Primas Kardinal August Hlond am 8. April 1945 wieder in Freiheit.* Die Gestapo hatte ihn und seinen Sekretär Pater Boleslaw Filipiak am 8. August 1944 im Kloster der *Schwestern der Christlichen Liebe* interniert. Vor allem die letzten Kriegstage hatten Nerven gekostet. So war Erzbischof Lorenz Jaeger aus Paderborn, als Bauer getarnt auf einem Ackerwagen, in der *Burg* erschienen und hatte den Primas gedrängt, in Zivil zu fliehen. Er habe Kenntnis, dass ihn die SS auf Befehl Adolf Hitlers vor dem Einmarsch der Alliierten liquidieren solle. Auch hatte ein Standgericht am Karsamstag den Wiedenbrücker Pfarrdechant Emil Schnüttgen wegen Hissens der weißen Fahne zum Tode verurteilt, allerdings der zügige Einmarsch der Amerikaner am Ostersonntag die Vollstreckung verhindert. Nun warteten der Primas und sein Sekretär auf die Rückkehr nach Polen. Seitdem war eine Woche vergangen, bis auf Initiative von Dechant Schnüttgen ihre Abreise erfolgen konnte. Ein wörtliches Zitat Hlonds aus diesen sieben Monaten überliefert die Chronik des Hauses. Zu Schwester Marciosa, der Oberin, sagte er einmal: *So ein Kardinal ist ein lästig Ding*. Der Satz lässt darauf schließen, daß Primas Hlond im Wiedenbrücker Exil seine Hände durchaus nicht in den Schoß legte und Ansprüche äußerte. Wie sich ein noch lebender Zeitzeuge erinnert, der damals in der *Burg* bei der morgendlichen Konventsmesse der

Schwestern um 6.30 Uhr ministrierte, waren Schwester Oberin, eine kräftige, resolute Person, und Kardinal Hlond eine imponierende Erscheinung. In der Distanz von zwei Jahrzehnten bezeichnete Pater Filipiak die sieben Monate Internierung bei den Schwestern in Wiedenbrück, wie gleich dargelegt wird, als *klasztorne wiezienie - Klosterhaft*; unter den damaligen Umständen eine selten milde Form von Freiheitsentzug.

Ein verschwiegenes Kapitel

Merkwürdigerweise hat das Thema *Hlond in Wiedenbrück* nie das Interesse der deutschen oder wenigstens der westfälischen Kirchenhistoriker geweckt. In Wiedenbrück besitzen weder das Stadtarchiv noch das Pfarrarchiv von St. Aegidii irgendwelche Hinweise auf die Internierung des polnischen Primas in der Stadt. Fehlanzeigen melden auch das Hauptstaatsarchiv Detmold, das die einschlägigen Gestapoakten verwahrt, und das Erzbistumsarchiv Paderborn, in dem der Nachlass von Kardinal Jaeger kriegsbedingt nur rudimentär erhalten und noch nicht geordnet ist. Die literarische Hlond-Abstinenz in Deutschland steht in Gegensatz zur blühenden Hlond-Literatur in Polen, wo der Episkopat und der Salesianerorden, dem der Primas angehörte, dessen Seligsprechung anstreben. Allerdings fällt auf, daß Hlonds Wiedenbrücker Exil durchweg nur kurz erwähnt wird. Die erträglichen Haftbedingungen im St. Josephshaus passen offensichtlich nicht in das hagiographisch-national ausgerichtete polnische Hlond-Bild. Die Vermittlerrolle der Erzbischöfe Bertram von Breslau und Jaeger von Paderborn, die das Exil Hlonds in Wiedenbrück im Sinne einer Ehrenhaft ermöglichte, kommt gar nicht zur Sprache. Im Rahmen des Kanonisationsprozesses in der Causa Hlond, der seit Jahren abgeschlossen ist, hätten von den Agenten vorschriftsgemäß auch die noch in Wiedenbrück lebenden Augenzeugen und das Archiv der *Schwestern der Christlichen Liebe* zur Person Hlond befragt werden müssen – was nicht geschah. Die einschlägigen schriftlichen Zeugnisse zum Aufenthalt Hlonds im Archiv der Schwestern der Christlichen Liebe werden hier erstmals veröffentlicht.

Das Schweigen zur Person des polnischen Primas in Deutschland seit 1945 – nicht zuletzt im Erzbistum Paderborn – hat seinen Grund. Es hängt mit der Verschiebung der Deutschlandkarte von Ost nach West und der Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus Ost- und Westpreußen, Schlesien und dem Sudetenland infolge des letzten Weltkriegs zusammen. Es war Primas Hlond, der nach seiner Rückkehr aus Wiedenbrück die deutschen Ordinarie in Branitz, Breslau, Frauenburg, Glatz und Schneidemühl zur Resignation zwang und ausweisen ließ. Den Danziger Bischof Dr. Carl M. Splett entthob er seines Amtes zwei Tage nach dessen Verhaftung im August 1945. Damit überschritt er bei Weitem die ihm vom Heiligen Stuhl erteilten Sondervollmachten, wie er selbst vor seinem Tod einräumte. Es entbehrt nicht der Komik, dass in den gleichen Zimmern der Wiedenbrücker *Burg*, in denen er und sein Kaplan Asyl gefunden hatten, 1946 der von ihm abgesetzte Bischof von Ermland, Maximilian Kaller, und dessen Kaplan Gerhard Fittkau Unterkunft fanden. Dem von Hlond amtsent hobenen Großdechanten von Glatz, Monsignore Franz Monse, gab Pfarrdechant Schnüttgen im Pfarrhaus von St. Aegidii ein Obdach.

Augenzeugenberichte

Über den Aufenthalt Hlonds in Wiedenbrück existieren drei schriftliche Augenzeugenberichte.

Erster Bericht

Der erste Bericht stammt aus der Feder des Salesianerpaters Boleslaw Filipiak, der Kardinal Hlond als Kaplan und Sekretär begleitete. Er veröffentlichte ihn – hier aus dem Polnischen ins Deutsche übertragen – offensichtlich anhand von Tagebuchnotizen unter dem Titel *Niektóre wiadomości (Einige Neuigkeiten)* im Jahre 1965 in Rom.

Filipiak schreibt: Als die alliierten Luftangriffe immer stärker wurden, seien Primas Hlond und er am 28. August 1944 nach Metz transportiert und im Hotel Cecile untergebracht worden. Die Mahlzeiten hätten sie unter Aufsicht der Gestapo in dem als deutsches Offizierskasino dienenden Restaurant des Ho-

Zum Tod von Prof. Dipl.-Ing. Ulrich Fox

Was ihm, der nicht von Beruf Historiker war, die Geschichte bedeutete, das hat er in seiner von vielen hoch geschätzten Autobiographie zum Ausdruck gebracht, die den Titel trägt: *Südlisches Ermland. Aufwachsen, Weggehen, Ankommen*. Die erinnerte Geschichte seines Lebens in Alt Wartenburg unter zwei Diktaturen, im Jahre 1959 das Abschiednehmen von der Heimat, die ihn geprägt hat, die neuen Herausforderungen in der Bundesrepublik – die erinnerte persönliche Lebensgeschichte war für ihn außerhalb seines eigentlichen Berufes der innerste Antrieb für ein vielfältiges gesellschaftliches Engagement. Dafür charakteristisch ist sein unermüdlicher Einsatz für ehemalige KZ- und Ghetto-Häftlinge in Polen und anderen Ländern Ostmitteleuropas im Rahmen des Maximilian-Kolbe-Werkes.

Nicht zuletzt hat das aus der eigenen Biographie erwachsene Interesse an der Geschichte Ulrich Fox zu zahlreichen historischen Forschungsarbeiten angeregt. Aus vielen Archiven in Deutschland und Polen hat er umfangreiches Quellenmaterial erschlossen und für Darstellungen zur kirchlichen Zeitgeschichte Ermlands unter nationalsozialistischer und kommunistischer Diktatur ausgewertet. Dabei war ihm besonders wichtig zu zeigen, dass trotz der rigorosen Minderheitenpolitik der beiden Regime die deutsch und polnisch sprechenden Menschen in den Gemeinden seiner Heimat zumeist friedlich mit einander gelebt haben. Seine vergleichende Abhandlung über den Gebrauch der Muttersprache im Gottesdienst im südlichen Ermland 1930-1956 erschien 2006 in der Festschrift für den polnischen Historiographen des Ermlands Janusz Jasiński. So ist er mit seinen Forschungen auch ein wichtiger Brückenbauer der Versöhnung zwischen Deutschen und Polen geworden.

Neben mehreren Beiträgen zu einer Biographie Maximilian Kallers als Pfarrer auf Rügen und als ermländischer Bischof widmete sich Fox der prosopographischen Erforschung ermländischer Priester im 20. Jahrhundert, ihrer unter verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Bedingungen ausgeübten praktischen Seelsorge in den Gemeinden. Eine große Abhandlung über seinen Heimatpfarrer Erzpriester Maximilian Tarnowski als Seelsorger im Deut-

* Mit freundlicher Genehmigung des Autors und des Verlags F. W. Cordier, Heiligenstadt, leicht gekürzter Nachdruck (ohne Anmerkungen und Abbildungen) des Beitrags, den unser Mitglied Prälat Prof. Dr. Hans Jürgen Brandt unter dem Titel *So ein Kardinal ist ein lästig Ding! Zur Klosterhaft des polnischen Primas Hlond 1944/45 in Wiedenbrück und zur Rolle seines Protektors Erzbischof Lorenz Jaeger* zuerst veröffentlicht hat in: Jahrbuch für mitteldeutsche Kirchen- und Ordensgeschichte 6 (2010) S. 155-176. Dort auch alle Nachweise.

Fortsetzung von Seite I (Randspalte)

schen Reich und in Volkspolen konnte er noch druckfertig machen, sie wird im diesjährigen Band der *Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands* veröffentlicht werden. Die Biographie des Geistlichen Rats und Erzpriesters Josef Lettau, der sich um die Seelsorge an der ermländischen Jugend im Dritten Reich und nach Flucht und Vertreibung hoch verdient gemacht hat, konnte Ulrich Fox nur für die Zeit bis 1945 fertig stellen. Nach einem langen Leiden ist er nicht unerwartet, aber doch überraschend am 27. April 75-jährig in seinem Haus in Paderborn gestorben. Der Historische Verein wird seinem bis zuletzt unermüdeten Mitglied in großer Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Abschied von Alfred Hinz

Er gehörte zu den Ermländern, die zehn Jahre nach Kriegsende aktiv an der Wiederbegründung des Historischen Vereins für Ermland beteiligt waren. Seine Unterschrift steht unter dem Aufzug zum Eintritt in den Geschichtsverein, den der durch den Ermlanderrat erweiterte alte Vereinsvorstand im Sommer 1954 in den Ermlandbriefen veröffentlichte. Gerade nach der Vertreibung aus der alten Heimat sei es notwendiger denn je, so hieß es darin, einem möglichst großen Kreis von Ermländern eine eingehende Kenntnis ihrer jahrhundertalten Geschichte zu vermitteln, um so in ihnen die Liebe zur alten Heimat und das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit lebendig zu erhalten. Auch die geschichtlichen Ursachen der Vertreibung und ihre bössartigen Auswirkungen sollten den kommenden Generationen vermittelt werden.

Alfred Hinz war dabei, als am 5. Januar 1955, dem Vortag seines 29. Geburtstages, eine Versammlung von zehn Ermländern in Münster die Neugründung des Vereins beschloss, die neue Satzung genehmigte und einen Vorstand unter dem Vorsitz von Dr. habil. Hans Schmauch wählte. Als einzigen Nichthistoriker und einen der Jüngsten ernannte der neue Vorstand den jungen Geschichtsfreund zu einem der insgesamt sieben Beisitzer.

Zeit seines Lebens hat der Verstorbene die Aktivitäten des Vereins mit großer Anteilnahme verfolgt, oftmals an den Jahresversammlungen teilgenommen. Eine tiefe Heimatverbundenheit und das persönliche Interesse an den Beziehungen zwischen Deutschen und Polen in Vergangenheit und Gegenwart motivierten den in Wormditt Geborenen gemeinsam mit dem ehemaligen Wormditter Kaplan Gerhard Reifferscheid zu seinem unermüdeten Einsatz für materielle und kulturelle Projekte in der alten Heimat.

Die fast sechs Jahrzehnte der Mitgliedschaft des Verstorbenen umspannen die Epoche der Vereinsgeschichte, in der die historisch fundierte Selbstvergewisserung der Ermländergemeinschaft für die Angehörigen seiner Generation ein wesentliches Element ihrer geistig-kulturellen Existenz gewesen ist. Viele von ihnen begleiteten den am 2. April 2012 Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte auf dem alten Friedhof in Königswinter-Oberdollendorf. Der Historische Verein gedenkt seiner Treue in Dankbarkeit.

Fortsetzung von Seite I

tels Royal eingenommen. Am 30. August habe man sie frühmorgens zum Bahnhof des weit liegenden Hagendingen gebracht, weil Metz wegen der Luftangriffe gesperrt war. Von dort sei es mit der Bahn über Trier, Köln und Münster nach Wiedenbrück in Westfalen gegangen. Nach ihrer Ankunft um 21.00 Uhr hätten sie das Kloster der Schwestern der Christlichen Liebe als Bleibe zugewiesen erhalten. Da die Schwestern nicht über die Hintergründe informiert waren, seien sie anfangs in der Behandlung ihrer Gäste unsicher gewesen. Das habe sich aber nach dem Besuch des Paderborner Erzbischofs Jaeger sehr gebessert. In Haus und Park hätten sie sich frei bewegen können, doch seien Briefkontakte und Empfang auswärtiger Besucher verboten gewesen. Die Einhaltung der Vorschriften habe die Schwester Oberin [Marciosa] des Hauses überwachen müssen. Hätten sie zum Arzt oder Friseur gewollt, habe sie ein deutscher Polizist begleitet. – Die Freiheit hätten sie nach sieben Monaten Aufenthalt in Wiedenbrücker Klosterhaft – *klasztorego wieszienia w Wiedenbrück* – am 1. April 1945 wiedererlangt. Am 3. April sei er, Filipiak, in die Stadt zum Ortspfarrer gegangen. Er habe es heute nach sieben Monaten tun können und ihn gebeten, nach Stabilisierung der Lage die Amerikaner über die Anwesenheit des Primas und seines Kaplans zu informieren. Am 5. April habe sie nach dem Mittagessen der amerikanische Feldgeistliche Father Stephan Paul Kenny, ein Passionistenpater, und der gebürtige Pole Rafal Jeka vom amerikanischen Bureau des Renseignements aufgesucht. Am 6. April seien Father Kenny und der Sekretär des Generals Simpson namens Morgenstern erschienen. Am Samstagabend, dem 7. April, hätten sie der polnische Verbindungssoffizier Kapitän Hempel und Oberst Theodor, ein Amerikaner, zusammen mit dem Zugführer Tadeusz Gronowski aus Warschau aufgesucht. Am 8. April, dem Weißen Sonntag, hätten sie um 9.00 Uhr Wiedenbrück verlassen und eine Strecke von 150 km bis zum amerikanischen Standort in Dorsten zurückgelegt. Von dort sei es vierzig Kilometer weiter zum Flugplatz der IX. Armee gegangen. Paris habe man nachts um 3.30 Uhr erreicht.

Zweiter Bericht

Der zweite Bericht stammt von Schwester Wilburgis Rodemeyer, der Chronistin des St. Josephshauses: *Am Abend des 30. August 1944 kam der Hochwürdigste Herr Kardinal Hlond mit seinem Begleiter, dem hochwürdigen Herrn Dr. Thilipick [?], zu uns. Nach der Eroberung Polens im September 1939 mußte der Herr Kardinal seine Erzdiözese Posen-Gnesen verlassen und sich nach Frankreich begeben. Nach der Besetzung Frankreichs wurde er nach Deutschland gebracht und durfte mit Erlaubnis der Reichsregierung bei uns in Wiedenbrück wohnen. Beide Herren waren äußerst gewissenhaft in Ausführung aller Vorschriften seitens der Reichsregierung. So haben sie während ihrer Internierung hier nie Haus und Garten verlassen, nie einen Brief geschrieben oder empfangen. Vor und nach jedem Spaziergang im Garten machten sie einen Besuch in der Kapelle. Wir Schwestern freuten uns täglich auf die drei hl. Messen. Nun fand die für uns so schöne Zeit ein jähes Ende ..."*

Vom Ende der Internierung Hlonds und Filipiak's heißt es: *Den folgenden Nachmittag [6. April] kam ein amerikanischer Geistlicher, um den Herrn Kardinal Hlond zu sprechen. Er hatte am Morgen in der Pfarrkirche zelebriert und durch den Herrn Dechanten von der Anwesenheit des Herrn Kardinals gehört. Dieser vermittelte die Botschaft an zwei höhere polnische Offiziere weiter, die hinter Köln stationiert waren. Die beiden Offiziere machten sich sogleich auf, legen über 200 km zurück und begrüßten am selben Abend den Herrn Kardinal im Garten. Zuerst standen sie in strammer, militärischer Haltung vor ihm und stellten sich ihm vor, dann ließen sie sich auf die Knie nieder und küßten seinen Ring. Nach mehrstündiger Unterredung verabschiedeten sie sich mit dem Versprechen, in drei Tagen wiederzukommen, um über seine Abreise nach Rom Bescheid zu geben. Am anderen Morgen, als Herr Kardinal seine Danksagung nach der hl. Messe hielt, kamen die zwei Offiziere schon wieder und meldeten, in einer Stunde werde das Auto da sein, um Herrn Kardinal nach Haltern zum Flugplatz zu bringen. Von dort werde er über Paris nach Rom fahren. Nun begann ein stürmisches Einpacken. Wir Schwestern stellten uns im Kapellenflur auf. Seine Eminenz erschien in freudigster Aufregung. Er bedankte sich noch einmal von ganzem Herzen für alle Liebe und alles Gute, das er hier im Hause empfangen habe. In launiger Weise setzte er hinzu, es sei gut für uns, daß er fortkomme, denn er sei ein Vagabund, ein Friedens- und Ruhestörer, der überall Unruhe verursache, so habe er es auch hier sieben Monate lang getrieben. „So ein Kardinal ist ein lästige Ding“, hatte er schon vorher zu Schwester Marciosa gesagt. Dann gab er uns nochmals seinen Segen und versprach, in Rom unsere Häuser zu besuchen und unsere Grüße zu überbringen.*

Das war am Sonntagmorgen, dem 8. April 1945.

Dritter Bericht

Eine dritte Version mit Erwähnung des Besuchs von Paderborn enthält die *Chronik der Schwestern der Christlichen Liebe der Deutschen Provinz 1936-1944*. [...]

Erzbischof Jaeger besucht Primas Hlond

Ein Besuch von Erzbischof Lorenz Jaeger bei Primas Hlond wird in dem zitierten Augenzeugenbericht des bischöflichen Kaplans Filipiak bezeugt, ohne dass ein Datum genannt ist. Die Chronik des St. Josephshauses berichtet ausführlich über einen offiziellen Besuch Jaegers in der Burg am 18. Oktober 1944, ohne, allerdings einen solchen bei Primas Hlond ausdrücklich zu erwähnen. Gegen Ende des Berichtes heißt es – nach beendigter Andacht und dem Besuch der schätzungsweise 100 kranken Schwestern – lapidar: *Dann besichtigte er das ganze Haus. Alles hat ihm sehr gut gefallen.* Aus dieser unter den politischen Umständen gebotenen, verklausulierten Formulierung darf man zwingend den Besuch Jaegers bei Hlond folgern. Ebenso selbstverständlich ist zu folgern, dass Erzbischof Jaeger, der um 14.00 Uhr nach Paderborn zurückfuhr, das Mittagessen zusammen mit dem Hausgeistlichen Pater Alois Dietrich, Primas Hlond und dessen Kaplan Filipiak eingenommen hat. Eine gemeinsame Tafel mit den Schwestern untersagte die Ordensregel.

In der Chronik heißt es wörtlich: *Am Mittwoch, dem 18. Oktober [1944], erwarteten wir hohen Besuch. Der Hochwürdigste Herr Erzbischof Lorenz von Paderborn traf gegen 10 Uhr vormittags, von Varenell kommend, hier ein. Wir Schwestern waren schon in der festlich geschmückten Kapelle versammelt, als der hochwürdige Herr Pater Dietrich ihn hereinführte. Er schritt zum Altare und sagte dann zu den Schwestern, schon seit langer Zeit habe er das Verlangen gehabt, einmal zu uns zu kommen. Schon manchen Brief habe er den Jubiläumsschwestern geschrieben und dabei den Wunsch geäußert, sie auch persönlich kennen zu lernen. Er ermunterte die Schwestern, besonders die alten und kranken Schwestern zum Beten und Opfern. Die Welt ruhe immer: arbeiten, arbeiten! Aber sie lebe nicht bloß von der Arbeit, sondern auch vom Gebete. Alles Menschen-schaffen ohne Gebet führe ins Verderben und in den Tod. Das sehe man ja heutzutage bei den großen Errungenschaften der Technik. Die alten und kranken Schwestern dürften nicht denken, sie seien unnützlich in der Welt, nein, sie könnten jetzt noch mehr wirken als in jungen Jahren und in verantwortungsvollen Stellungen. In den Familien würden die Alten und Kranken den andern oft zur Last. Aber im christlichen Raum, in der Kirche, sei es nicht so. So habe er immer eine große Ehrfurcht und Hochschätzung dem Alter gegenüber bewiesen. – Nach seinem begeisterten Vortrag besuchte der Hochwürdigste Herr die Kranken in den Zimmern. Dann besichtigte er das ganze Haus. Alles hat ihm sehr gut gefallen. Mit freundlichen Grüßen an seine Mutter und unsere Schwestern, die ihm den Haushalt führen, trat er um 2 Uhr die Rückreise nach Paderborn an. Dieser denkwürdige Tag wird uns allen unvergesslich bleiben.*

Hlonds Persönlichkeit versiert in Polnisch und Deutsch

Ein Foto im Archiv des Paderborner Mutterhauses der Schwestern der Christlichen Liebe zeigt den polnischen Primas Hlond mit seinem Sekretär Filipiak im Park des St. Josephshauses. Es dürfte beim Abschied aus Wiedenbrück aufgenommen sein. Hlonds Achtung gebietende Gestalt wird unterstrichen durch das Kardinalsblett auf seinem Kopf und seinen Sekretär, der respektvoll einen Schritt von ihm entfernt, rechts hinter ihn geht. Beide wirken gelöst. Der Kardinal lächelt, sein Sekretär lacht übers ganze Gesicht. Fremd dürften sich beide in Wiedenbrück nicht gefühlt haben. Beide stammten gebürtig aus dem preußischen Teil Oberschlesiens, der zum Bistum Breslau gehörte. Sie waren sogenannte „Utraquisten“, das heißt, sie beherrschten sowohl die polnische als auch die deutsche Sprache von Kindheit an.

August Josef Hlond (sprich Chlond) wurde am 5. Juli 1881 als zweites von elf Kindern des Bahnarbeiters Johann Hlond und dessen Ehefrau Maria Imiela im ober-schlesischen Brzeskowitz (Brzezokowice) bei Kattowitz im Deutschen Reich geboren. Vom Gymnasium in Myslowitz wechselte er 1893 nach Italien, wo er bei den Salesianern in Turin seine Gymnasialstudien abschloss und 1897 die Ewigen Gelübde ablegte. Wie er, so traten drei seiner leiblichen Brüder später dem Orden bei. Das Universitätsstudium an der Gregoriana in Rom

Fortsetzung auf Seite III



Gemeinschaft Junges Ermland

Pfingsten 2012

Kontakte

Arbeitsstelle:

Ermlandweg 22, 48159 Münster
Telefon: 02 51 / 21 14 77
Telefax: 02 51 / 26 05 17 (nur Fax)
Internet: www.junges-ermland.de

Geistlicher Beirat:

Thorsten Neudenberger
Rünther Str. 108, 59192 Bergkamen
Tel.: 0 23 89 / 65 05 ; Fax: 53 87 59
thorsten.neudenberger@web.de

Bundessprecherin:

Simone Hinz
Trimbornstraße 16, 51105 Köln
bundessprecher@junges-ermland.de

Bundessprecher:

Felix Teschner
Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau
bundessprecher@junges-ermland.de

Gottes Geist schenkt uns die Freiheit ...

Liebe Ermis!

Vor einiger Zeit hörte ich im Radio eine sehr interessante Sendung. Es ging um einen Mann, der Anfang des letzten Jahrhunderts in Amerika lebte und über sehr erstaunliche und wundersame Eigenschaften verfügte. Man konnte ihn irgendwo in ein Zimmer einsperren – er knackte das Schloss und spazierte heraus. Man konnte ihn irgendwo einmauern – er gelangte trotz der Steine in die Freiheit. Man konnte ihn mit Ketten fesseln – für den Mann kein Problem: er befreite sich in kurzer Zeit wieder. Es gab keine einzige Möglichkeit, ihn irgendwie festzusetzen und zu binden. Kein Schloss, keine Ketten, keine Tür, keine Kiste war für ihn ein Problem. Den Namen des Mannes mit seiner großen Gabe habe ich vergessen – aber in der Radiosendung sprachen sie von ihm als „Entfesselungskünstler“.

Was das Radio nicht berichtete war allerdings, ob sein Grab ihn festhalten

konnte. Denn das Grab, das Sterben, der Tod – das sind Fesseln, die kein Mensch sprengen und von sich werfen kann; außer dem einen, dem Jesus von Nazareth, dem Sohn des lebendigen Gottes. Ihn konnte der Tod nicht halten, er hat die Ketten des Todes gesprengt, wie es in einem alten Hymnus gebetet wird. Mehr noch: Er hat die Tür aufbekommen in das neue und ewige Leben hinein. Ostern haben wir es wieder gefeiert: Auch für uns hat er die Ketten zerbrochen, Jesus, der Entfesseler. Auch wir dürfen mit ihm leben und mit ihm in die Freiheit eines neuen und ewigen Lebens gehen.

Ketten, Mauern, Schlösser, Barrieren, Einschränkungen, Gefängnisse, ... - gibt es viele in unserem Leben und auf unseren Wegen. Gottes Geist – schenkt Freiheit und Leben. Und Gottes Geist – ist uns am Pfingsttag geschenkt!

Frohe Pfingsten!
Thorsten Neudenberger

Der Neue Vorstand der GJE



Das neue Bundessprecherpaar der GJE: Simone Hinz, Köln, und Felix Teschner, Nidderau
Foto: GJE

Nach einigen Jahren herzhafter und leidenschaftlicher Vorstandsarbeit verabschiedete die GJE in Freckenhorst gleich fünf ihrer Vorstandsmitglieder: Lucia Rinker (2007 - 2012), Myriam Kluth (2005 - 2009 & 2010 - 2012; davon ein Jahr Bundessprecherin), Alexan-

dra Zierenberg, geb. Hinz (2004 - 2012; davon vier Jahre Bundessprecherin), Johannes Zierenberg (2010 - 2012) und Thomas Teschner (2010 - 2012). Die GJE bedankt sich für diese geballte Ladung ehrenamtlicher Tätigkeit und begrüßt ganz herzlich die fünf neuen Vorstandsmitglieder, die mit Sicherheit frischen Wind in die Vorstandsarbeit bringen werden. Es geht also mit folgendem GJE-Vorstand in die unmittelbare GJE-Zukunft:

Thorsten Neudenberger (Geistlicher Beirat), Bergkamen-Rünthe
Simone Hinz (Bundessprecherin), Köln
Felix Teschner (Bundessprecher), Nidderau

Tobias Fork, Bielefeld
Hanna-Lena Fork, Bergkamen
Lisa-Marie Fork, Bergkamen
Sarah Roweda, Bochum
Johannes Behrendt, Braunschweig
Mario Mielenhausen, Köln

Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres etliche Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan

bezuschusst werden. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die kostengünstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungsort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

GJE Programm 2012

Pfingsttagung

Termin: 25. 5. - 28. 5. 2012
Ort: Hagen
Thema: Sport
Leitung: Gabriel Teschner & Julius Heine

Marienburg-Tagung

Termin: 22. 6. - 24. 6. 2012
Ort: Bullay an der Mosel
Thema: Internet
Leitung: Julia Kellmann & Mario Kluth

Festi-Wall (Drei-Länder-Eck)

Termin: 3. 8. - 11. 8. 2012
Ort: Ostritz

Thema: Jugendbegegnung mit vier Nationen
Leitung: Aktion West-Ost

Herbsttagung in Germershausen

Termin: 28. 9. - 30. 9. 2012
Thema: Körperlich & geistig behinderte Menschen
Leitung: Johannes Behrendt & Mario Mielenhausen

Berlin-Tagung

Termin: 23. 11. - 25. 11. 2012
Thema: Sprache - wie wichtig ist sie für uns?
Leitung: Sarah Roweda & Asia Kamińska

Einsendeschluss:

31. Juli 2012

Beiträge für die GJE-Beilage bitte an
Alexandra Zierenberg
Harnackstr. 3, 04317 Leipzig
E-Mail: alexandra@junges-ermland.de

Kinderbegegnung in Gemen

Zu dem Treffen wollte ich zuerst gar nicht hinfahren. Doch als ich dann da war, hatte ich sehr viel Freude. Es war interessant, einmal andere Jugendliche in unserem Alter aus einem anderen Land kennenzulernen. Am Anfang waren wir zwar etwas schüchtern, aber dieses hat sich bald gelegt, und wir haben uns gut verstanden. Abends haben wir zum Beispiel einmal ein Lagerfeuer gemacht und auch eine Kissenschlacht veranstaltet; das hat mir

besonders viel Spaß gemacht. Jetzt kann ich auch ein bisschen mehr Polnisch und bin froh, etwas gelernt zu haben.

Ich hoffe, es gibt noch ein Wiedersehen. Im Nachhinein bin ich froh, zu der Begegnung gefahren zu sein, weil ich neue Freunde gefunden habe, mit denen ich weiterhin den Kontakt aufrecht erhalten will, und weil ich neue Erfahrungen gesammelt habe.

Stefanie Roweda



Erste deutsch-polnische Begegnung für Kinder- und Jugendliche zwischen 11 und 16 Jahren in Gemen vom 1. bis 5. April 2012. - Foto zugesandt von Hanna Teschner

Eulen in Gemen

Erste Begegnung für Kinder und Jugendliche unter 16

Zehn bis fünfzehn Jahre alt waren die Kinder und Jugendlichen, die die Tage vom 1. bis 5. April 2012 in Gemen verbrachten. Sie kamen aus verschiedenen Orten in Deutschland und aus der Umgebung von Allenstein aus Polen auf die schöne Wasserburg im Münsterland. 20 fremde Gesichter auf einmal. Das ganze Leben um einen herum findet plötzlich in zwei Sprachen statt. Zusammen wohnen, essen, spielen mit Gleichaltrigen aus einem anderen Land: Zu Beginn hatten wir einen eher ruhigen, schüchternen Kreis in unserem Gruppenraum.

Aber das änderte sich blitzschnell: Schon nach dem ersten Tag, einem deutsch-polnischen Palmsonntagsgottesdienst, einigen Kennenlern-Spielen und Sprachübungen, nach viel Lachen und gemeinsamem Gesang am Lagerfeuer kam es uns so vor, als hätten wir eine Gruppe von Freunden versammelt, die sich nicht erst seit gestern kennt.

In deutsch-polnischen Gruppen schufen immer fünf Kinder ein neues europäisches Land. Ausgerüstet mit Landkarte, Landesnamen und Flagge gingen diese Länder in einen Wettkampf gegeneinander. Drei Tage lang wurden mit großem Eifer Punkte gesammelt bei Wettspielen, Sport, einem Musik-Wettbewerb und einem Fotowettbewerb.

Außerdem war ein Besuch in der Stadt Münster auf dem Programm und wir nahmen uns Zeit, etwas über die polnische und deutsche Sprache und Kultur zu lernen.

Seit dem Treffen hallt sicherlich ein und dasselbe Echo durch die Köpfe aller Teilnehmer: der Ruf der Eule. Wieso? Mit der Eule gab es Sonderpunkte zu verdienen. Wer es schaffte, auf der geschlossenen Faust zu pfeifen wie eine Eule, machte sich für sein Land verdient.

Nachdem wir diesen Extra-Wettbewerb ausgerufen hatten, gab es vor den

Vögeln in allen Zimmern, auf den Gängen und im Gruppenraum keine Ruhe mehr.

Am Abschlussabend brachten die Länder erstaunliche musikalische Shows auf die Bühne. Danach präsentierten wir die Ergebnisse des Fotowettbewerbs. Aufgabe war es gewesen, Spuren von vielen Ländern der Welt in Münster zu finden und jedes „unserer Länder“ meisterte die Aufgabe hervorragend.

Wir sind begeistert von den Tagen in Gemen nach Hause gefahren. Die Verständigung zwischen den deutschen und den polnischen Kindern hatte mit der Hilfe des Leitungsteams und einiger Wörterbücher gut funktioniert, alle waren zufrieden und müde, einige wollten sich am Ende gar nicht trennen und es gab auch ein paar Abschiedstränen. „Weißt du, was mir an diesem Treffen nicht gefällt?“, fragte eine Teilnehmerin – „Dass es so kurz ist!“.

In einigen Köpfen sind schon Planungen für das nächste Treffen „U 16“ entstanden. Wir hoffen, dass wir bald schon eine Einladung für das Jahr 2013 schreiben können.

Gerne nehmen wir dann auch mehr Kinder aus den Ermländerkreisen mit!

Vielen Dank Hubert, Wiktor, Conny, Lukasz, Stefanie, Ola, Julia, Gosia, Pascal, Marie, Adrian, Franz, Krystian, Hannah, Simon, Vera, Agnieszka, Nina, Martyna, Basia – wir Leiterinnen werden euch in guter Erinnerung behalten und würden uns freuen, euch wieder zu treffen!

Vielen Dank Alicja Mieczkowska, meiner Mit-Leiterin von den Ermis aus Allenstein. Vielen Dank Renata Brejnak, unserer Sprachmittlerin aus Allenstein. Und vielen Dank für die Unterstützung, die wir von den Ermis, aus der Jungen Grafschaft, von der GJE, von Thorsten Neudenberger, vom Ermlandhaus, von der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit, vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk und von Renovabis bekommen haben!

Hanna Teschner, Aktion West-Ost

Der Kopf isst mit!

Name: Jugendbegegnung & Ostertagung

Ort: Freckenhorst

Termin: 31. 03. - 04. 04. 2012 & 04. 04. - 11. 04. 2010

Thema: „ALL YOU CAN EAT - Die Vorspeise zum Osterschmaus“ & „Essen - Der Kopf isst mit.“

Leitung: Jugendbegegnung: Barbara Teschner, Lisa Kluth, Damian Wesolek
Ostertagung: GJE-Vorstand

Teilnehmer: 75, davon 20 aus Allenstein

Für FK gewählt: Szymon Kaminski, Julius Heine, Joanna Kaminska, Olivia Block



Teilnehmer der Jugendbegegnung vor Ostern bei Koblenz. Foto: GJE

lich gibt es mindestens zwei Wege: politischen Druck (Apelle, Petitionen, Proteste), aber auch den Druck des Konsumenten (wir können unsere Einkäufe auf eine andere Art und Weise planen und nicht die großen Konzerne unterstützen, sondern Schokolade kaufen, die mit dem Fair Trade Siegel bezeichnet ist).

Ein altes Sprichwort sagt: Du bist, was du isst. Für gewöhnlich denken wir, dass hier von unserem Körper und unserer Gesundheit die Rede ist. In der modernen Gesellschaft hat es jedoch auch eine moralische Bedeutung. Auch bei Einkauf und Essen sollten wir uns von unserem Gewissen leiten lassen.

Im Hauptreferat, das von einem eingeladenen Gast gehalten wurde, ging es um den Fleischkonsum. Der Referent wollte uns zwar nicht zwingend dazu überzeugen, dass wir alle Vegetarier werden, aber er stellte uns vor, welche negativen Folgen die Massenfleischproduktion nach sich zieht. Er berichtete über die schrecklichen Bedingungen der Zucht und Schlachtung der Tiere, über die negativen Einflüsse auf die Umwelt: Zum Beispiel, um ein Kilogramm Rindfleisch zu produzieren braucht man hunderte Liter Wasser. Über den Einfluss auf die lokalen Gesellschaften: Wir sahen einen Film über mafiose Praktiken in der Soja-Produktion, heute ein grundlegendes Futtermittel für Tiere. Müssen wir wirklich täglich Fleisch essen? Können wir unseren Fleischgenuss nicht einschränken? Bestimmt wird das zu unserem Vorteil sein – für unsere Gesundheit und für die Welt um uns herum.

Wie immer stellte sich heraus, dass der wichtigste Teil der Thematik in den einzelnen Arbeitskreisen passiert. In kleine Gruppen eingeteilt, konnten wir uns auf konkrete Probleme und Aufgabenstellungen konzentrieren. Dort kann jede Stimme gehört und jeder Vorschlag ernst genommen werden. Die Gruppen orientieren sich natürlich auch an dem Ziel „Lernen mit Spaß“. Die diesjährigen Arbeitskreise waren: Essstörungen; Alles Öko?; Fair Trade (also gerechter Handel); Ausgewogene Ernährung (hier entstand ein witziger Lern-Film) sowie „Ermländische Küche“ (in der wir selbst traditionelle Gerichte nachkochten) und „Fleisch oder nicht Fleisch?“ (diese Gruppe besuchte unter anderem einen Biohof).

Neue Erfahrungen und viele Neuigkeiten. Neue Blickwinkel auf Dinge, über die wir uns bisher nicht so richtig Gedanken machten. Neue, verantwortungsvollere Haltungen und ein neues Bewusstsein für das eigene Handeln. Das ist es, was wir – ganz abgesehen von der Atmosphäre der Feiertage in Gemeinschaft – jedes Jahr mit nach Hause nehmen können. Und dieses Jahr können wir das auch gleich bei unseren Familien zu Hause auf den Tisch bringen.

Damian Wesolek
Übersetzung H.T.

Dennoch: Kakao ist ebenfalls „schädlich“ für viele Menschen. Der Schokoladenmarkt, auf dem große Konzerne ein Monopol haben, zwingt die Menschen in der Kakaoernte zu sklavennähnlicher Arbeit, auch zur Kinderarbeit.

Was können wir tun, um die Situation dieser Leute zu verbessern? Sicher-

Freckenhorst - Zum Fressen gern

Dieses Jahr habe ich zum ersten Mal meine Osterfeiertage zusammen mit den Ermis, sowohl mit den polnischen als auch mit den deutschen, in Freckenhorst verbracht. Über dieses Treffen hatte ich schon viel gehört, dennoch wusste ich nicht so recht, was ich davon erwarten sollte. Als ich meine Geschwister fragte, die dort schon einige Male gewesen sind*, wie es dort sei, hatten sie mir hauptsächlich mit Verallgemeinerungen geantwortet: „Es ist super, alle sind sehr nett, die Atmosphäre ist fantastisch!“ Bei solchen Antworten kann man sich nie sicher sein. Wenn es ihnen gefallen hat, heißt das ja noch lange nicht, dass ich dort auch meinen Spaß haben würde. Keiner wollte mir Einzelheiten verraten, sie wollten lieber, dass ich mich selbst überzeuge. Voller Befürchtungen, was meine Deutschkenntnisse angeht, und gleichzeitig offen für neue Leute und neue Abenteuer fuhr ich an diesen kleinen, malerischen Ort.

Am Mittwoch, 4. April 2012, kamen wir voll ungeduldiger Erwartungen endlich an unser Ziel, wo uns auch schon eine Gruppe deutscher Teilnehmer erwartete – außer sich vor Freude. Man begrüßte sich herzlich, schließlich kennen sich viele aus der Gruppe schon ein Weilchen. Abends gab es einige Kennenlern-Spiele und Zeit, um sich von der langen Reise zu erholen. Diese aber verbrachten die meisten von uns in Gesellschaft lang nicht gesehener oder gerade neu gewonnener Freunde.

Am nächsten Tag sorgten die Organisatoren dafür, dass alle Teilnehmer sich unter ihrer Anleitung sowohl mit jedem einzelnen Winkel unseres Tagungshauses als auch mit der Thematik bekannt machten. Das ganze Treffen war dem Essen gewidmet, allerdings mehr im theoretischen Sinne. Ein Großteil der Geheimnisse über die Frage, wie wir uns ernähren sollten, wurde zweifellos gelüftet.

Der Karfreitag ist ein Tag, der sehr wichtig für so eine verrückte und energiegeladene Gruppe wie die Ermis, ist, eine Zeit der Ruhe. An diesem Abend konnten wir wählen zwischen einer Nachtwanderung, die zur Reflektion einlud und einer Filmführung. Am Samstag hingegen wurde es wieder sehr aktiv, einige lernten tanzen, ande-

re verbrachten ihre Zeit an der frischen Luft mit verschiedenen Spielen, wieder andere lernten ehrgeizig Sprachen.

Alle Erwartungen aber konzentrierten sich auf den Höhepunkt des Samstags, und zwar auf den Agape-Abend, an dem wir uns in idyllischer Atmosphäre frohe Ostern wünschten, sangen, tanzten und uns freuten über die Auferstehung Jesu. Am folgenden Tag kamen wir zur Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitskreisen, in denen auf verschiedene Weisen auf die Probleme, die sich aus der Ernährung und der Nahrungsproduktion ergeben, eingegangen wurde.

Am Abend wurde es Zeit für den erhabendsten aller Programmpunkte - den Tanzabend. Die heiße nächtliche Atmosphäre - trotz der nicht unbedingt angenehmen Wetterbedingungen außerhalb des Saals - haben wir dem entzückenden Moderatoren-Paar Lisa-Marie Fork und Damian Wesolek (alias Banana) zu verdanken.

Der Ostermontag verlief ruhiger. Wir hatten Gelegenheit, Bilder und Filme von allen unseren Treffen zu sehen. Abends gab es lustige Aufführungen aus der Allensteiner Gruppe. Hierbei konnten wir auch einige Schlager in der Interpretation des neu aufgehenden Stars auf der offenen Ermi-Bühne - Fabian Karczewski - hören.

Zusammenfassend könnte man lediglich über das launische Wetter unzufrieden sein, das ganze Treffen war vom Anfang bis zum Ende perfekt und muss einfach allen gefallen haben, die daran teilnahmen. Obwohl ich gelegentlich Probleme hatte, mich in der Fremdsprache mitzuteilen, so hatte die deutsche Seite sehr viel Verständnis für einen Anfänger. Ich freue mich sehr, dass auch ich mich in diesem Jahr in der Gruppe dieser überaus netten Menschen amüsieren konnte. Jetzt werde ich mich mit noch größerem Eifer daran machen, Deutsch zu lernen, denn ich kann kaum die nächsten Projekte und gemeinsamen Fahrten erwarten.

Szymon Kamiński

* Anmerkung der Übersetzerin: Der Autor hat 4 ältere Geschwister, deren „Freckenhorst-Erfahrung“ zusammengerechnet sicher mehr als 25 Jahre ergibt.

Freckenhorst do schrupania

W tym roku po raz pierwszy spędziłem swoje święta razem z Ermisami, zarówno tymi z Polski jak i z Niemiec, we Freckenhorst. O tym spotkaniu słyszałem wiele, choć tak naprawdę nie bardzo wiedziałem, czego mam się spodziewać. Kiedy pytałem moje rodzeństwo, które było tam już niejednokrotnie, jak tam jest, odpowiadali mi głównie ogólnikami: „Jest świetnie, wszyscy są bardzo mili, atmosfera jest fantastyczna.“ Po takich odpowiedziach człowiek nie może być niczego pewien. Przecież to, że im się podobało nie oznacza wcale, że ja też się będę dobrze bawił. Nikt nie chciał zdradzić mi szczegółów, woleli, żebym sam się przekonał. Pełen obaw co do własnej znajomości języka niemieckiego, a za razem otwarty na nowych ludzi i nowe przygody pojechałem do tej małej, malowniczej miejscowości.

W środę 4 kwietnia w niecierpliwym oczekiwaniu dotarliśmy wreszcie do celu, gdzie czekała już na nas rozradowana grupa uczestników z Niemiec. Nastąpiły serdeczne powitania, przecież większość osób z grupy zna się nie od dziś. Wieczorem kilka gier zapoznawczych i chwila odpoczynku po długiej podróży, choć i tak większość z nas spędzała ją w towarzystwie dawno niewidzianych lub dopiero co poznanych przyjaciół.

Następnego dnia organizatorzy zadbałi o to, aby wszyscy uczestnicy pod ich opieką zapoznali się zarówno z wszelkimi zakamarkami miejsca naszego pobytu jak i z tematyką. Całe spotkanie poświęcone było jedzeniu, gwoli ścisłości głównie w sensie merytorycznym. Większość tajemnic na temat tego jak powinniśmy się odżywiać zostało bezsprzecznie rozwiązanych.

Piątek to dzień, który grupie tak szalonej i pełnej energii jak ermi si jest bardzo potrzebny, albowiem jest to czas wyciszenia. Tego dnia mogliśmy wziąć udział w skłaniającej do refleksji nocnej wędrówce lub projekcji filmu. Sobota natomiast minęła nam bardzo

aktywnie, jedni uczyli się tańczyć, drudzy spędzali czas na świeżym powietrzu grając w gry zespołowe, jeszcze inni uczyli się z zapalem języków.

Jednakże wszyscy nie mogli się doczekać sobotniego punktu kulminacyjnego, a mianowicie wieczoru Agapy, kiedy to w sielankowej atmosferze, życząc sobie wesółych świąt śpiewaliśmy, tańczyliśmy i cieszyliśmy się zmartwychwstaniem Jezusa. Następnego dnia nastąpiło przedstawienie wyników pracy grup roboczych, w których na różne sposoby podejmowaliśmy zagadnienia związane z pożywieniem i jego produkcją.

Wieczorem natomiast przyszedł czas na najbardziej wysublimowany i dystyngowany punkt całego programu - Tanzabend. Gorącą atmosferę tej nocy, pomimo niesprzyjających warunków pogodowych na zewnątrz, zawdzięczaliśmy uroczej parze w składzie Damian Wesolek (ps. art. Banan) i Lisa-Marie Fork.

Świąteczny poniedziałek przebiegał spokojnie: mieliśmy okazję zobaczyć zdjęcia i filmy z całego wyjazdu, wieczorem obejrzałyśmy zabawne przedstawienie grupy olsztyńskiej, jak również wysłuchać i nagrodzić okłaskami kilka szlagierów w wykonaniu wschodzącej gwiazdy otwartej sceny muzycznej Ermisów Fabiana Karczewskiego.

Podsumowując uczestnicy mogli narzekać tylko na kapryśną pogodę, cała reszta spotkania była dopięta na ostatni guzik i musiała się spodobać wszystkim, którzy brali w nim udział. Choć czasem miałem problemy z posługiwaniem się obcym językiem to strona niemiecka była bardzo wyrozumiała dla początkujących. Bardzo się ciesze, że w tym roku i ja mogłem bawić się wspólnie z grupą tych niewątpliwie pozytywnych ludzi, jaką tam spotkałem. Teraz z jeszcze większym zapalem zabieram się za naukę języka niemieckiego, bo już nie mogę się doczekać następnych projektów i wspólnych wyjazdów.

Szymon Kamiński

Uns gibt's auch im Internet:
www.junges-ermland.de
www.visitator-ermland.de

Ein Wecklied

Seit Jahren ist es in Freckenhorst Tradition, dass man besonders nach langen Abenden, morgens von einem Weckdienst geweckt wird. Oft wird dieser musikalisch gestaltet. So zum Beispiel auch dieses Jahr, bei dem zwei Teilnehmer der Ostertagung an Karfreitagabend ein Wecklied, das schon auf der Sommerjugendbegegnung gesungen wurde, etwas umgedichtet haben, um es am nächsten Morgen direkt auszuprobieren. Und tatsächlich sind durch folgendes Lied, was auf die Melodie von „500 Miles“ von „The Proclaimers“ gesungen wird, alle wach geworden, wenn auch teilweise nur für kurze Zeit:

Wenn du aufwachst und diese schönen Stimmen hörst,
 ja dann weißt du: du bist bei der GJE.

Wenn du aufwachst und bist bei der GJE,
 dann merkst du schnell: dein Kopf, der tut noch weh.
 Wenn du aufwachst und dein Nachbar ist schon wach,
 ja dann sag „dzen dobry“ oder „Guten Tag“.
 Ist das nicht so und er ist noch nicht ganz wach,
 ja dann hilf uns schnell und mach ein bisschen Krach.
 Denn egal, wie's dir jetzt grade geht und wie's um deine Faulheit steht,
 ich brauche deine Hilfe hier,
 drum setz' dich auf und sing mit mir:
 Dadedamda ...

So manch einer hat sogar den Text des Liedes trotz starker Müdigkeit verstanden und ist der Aufforderung, mitzusingen, gefolgt, sehr zum Vergnügen des Weckdienstes!

Barbara Teschner

Fasten bei der Fußwaschung?

Wurde bei der Fußwaschung im Gründonnerstags-Gottesdienst bei der GJE in Freckenhorst gefastet?

Normalerweise lassen sich zwölf Freiwillige anstelle der zwölf Jünger Jesu am Gründonnerstag die Füße waschen. Wenn sich dafür nicht genügend Leute bereit erklären, dann werden eben nur den wenigen Personen die Füße gewaschen.

Bei der GJE gab es beim diesjährigen Ostertreffen nur vier Freiwillige. Nur vier Personen ließen sich die Füße waschen; Nicht den Kopf, nicht die Hände. Das ist wirklich wenig! Gefastet werden sollte doch eigentlich erst am Karfreitag.

An diesem Tag haben einige nichts gegessen. Einen ganzen Tag gar nichts essen, das ist ganz schön schwierig, oder? Diese Frage konnte nach dem

Tag jeder für sich beantworten, sofern er sich auf das Fasten überhaupt einließ. Den ganzen Tag lang gab es nur Säfte, Tee und Wasser. Das frische Wasser, welches am Gründonnerstag hätte über die Füße geschüttet werden können, wurde jetzt ins Innere gefüllt.

Vier Personen wurden von außen gereinigt und zwanzig von innen. Wieso gibt es da einen so großen Unterschied? Kostet es so viel Überwindung seinen nackten Fuß der Öffentlichkeit zu zeigen? Oder muss jeder erst persönlich angesprochen werden, bis er aktiv wird? Auf diese Fragen gab es am Karfreitag leider keine Antwort. - Mal sehen wie es nächstes Jahr wird.

Olivia Block

Zum ersten Mal in Deutschland, zum ersten Mal in Freckenhorst

Als ich die Reise nach Deutschland plante, wusste ich nicht so richtig, was mich dort erwarten würde. Ich kannte dieses Land nur aus Berichten anderer und aus den Massenmedien. Außerdem hatte ich die ganze Zeit den Eindruck, dass ich auf dieser Reise derjenige aus der ganzen polnischen Gruppe wäre, der am wenigsten die deutsche Sprache beherrschte.

Trotz meiner Befürchtungen, bin ich - offen für neue Erfahrungen - dorthin gefahren. So werde ich mich an meine erste Fahrt nach Deutschland sicherlich außergewöhnlich positiv erinnern. Aus einem Meer vieler neuer Erfahrungen bleibt mir am besten der Aufenthalt im kleinen, außerordentlich malerischen und schön gelegenen Ort Freckenhorst in Erinnerung. Hier wurde ich von einer sehr freundlichen und fröhlich lachenden deutschen Gruppe begrüßt - und das war erst der Anfang.

Nun war ich in meiner Überzeugung bestärkt, dass es sich lohnt, inmitten so verständnisvoller und geduldiger Leute, intensiv Fremdsprachen zu lernen. In Freckenhorst habe ich mir Mühe gegeben, kein Englisch zu benutzen, obwohl ich mich im Englischen um vieles besser fühle als im Deutschen. Ich hatte mir damit keine einfache Aufgabe gestellt, denn ein Großteil meiner Grundkenntnisse bestand zu Beginn nur aus drei Worten, den sogenannten „drei S - Sprechen, sehen, suchen“. Tag für Tag lernte ich aber neue Worte und die Deutschen begannen sehr schnell zu verstehen, was ich ihnen sagen wollte.

Paradoxe Weise verstanden zwar die Deutschen mich, leider konnte ich aber nicht verstehen, was sie mir so sagen wollten. Obwohl ich riesige Bemühungen anstellte, blieb das auch so bis zum Ende unserer Reise. In Freckenhorst ist so vieles passiert, dass der Platz hier nicht ausreichen würde, um alles zu beschreiben. Ich werde mich also auf ein Ereignis konzentrieren, das mir - trotz einer großen Menge

Weines - am allerbesten in Erinnerung geblieben ist. Die Rede ist hier natürlich von Agape, also dem besonderen Tag der Nächstenliebe. In Polen habe ich diesen Tag noch nie auf diese Art und Weise erlebt, umso mehr war ich davon positiv überrascht.

Sogar die zweistündige Auferstehungs-Messe in den Abendstunden verging wie ein Augenblick und war voll von neuen Bräuchen, die ich von zu Hause noch nicht kannte. Einer der schönen Höhepunkte des Abends war, als wir gegenseitig Ostergrüße austauschten; so stellt der Ausdruck „Frohe Ostern“ mich nicht mehr vor linguistischen Rätseln, und sicherlich werde ich mich an ihn bis ans Ende meines Lebens erinnern. Nur manchmal wurde ich dabei vor Schwierigkeiten gestellt, wenn nämlich jemand mit den Gruß meinen Namen nannte und ich mich nicht an den Namen der anderen Person erinnern konnte.

Die abschließende Besonderheit des Tages war das gemeinsame Weintrinken in gehobener, aber fröhlicher Atmosphäre. Viele feierten diesen Tag bis zum Morgen und begaben sich unmittelbar vom Ort der Feier zum Frühstück. Natürlich durfte ich dabei nicht fehlen. Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich in Polen Ostern immer ruhig und bedächtig verbracht habe. In Deutschland hingegen habe ich gesehen, dass man dieses Fest auch anders begehen kann. Es gab Momente der Besinnung aber ebenso solche, die es erlaubten, sich mit den anderen zu freuen.

Der ganze Aufenthalt in Deutschland hat mir die Augen für gewisse Dinge geöffnet, zeigte mir eine andere Sichtweise und versetzte mich in eine bis dahin unbekannte Kultur. Ich bereue keinen einzigen Moment, den ich dort verbracht habe. Und ich kann es kaum erwarten, wieder dorthin zu fahren, vor allem dann, wenn meine Deutschkenntnisse erfolgreicher sein werden.

Fabian Karczewski

Pierwszy raz w Niemczech, pierwszy raz we Freckenhorst

Planując podróż do Niemiec do końca nie wiedziałem czego mogę się tam spodziewać. Znałem ten kraj tylko z relacji innych osób i ze środków masowego przekazu. Dodatkowo, cały czas miałem wrażenie, że podczas tej podróży będę osobą najgorzej władającą językiem niemieckim z całej udającej się tam polskiej grupy.

Pomimo swoich obaw pojechałem tam otwarty na zdobywanie nowych doświadczeń przez co, swój pierwszy wyjazd do Niemiec na pewno będę wspominał niezwykle pozytywnie. Z morza wielu nowych doznań, najlepiej zapamiętam pobyt w malej, ale niezwykle malowniczej i pięknie położonej miejscowości Freckenhorst. To tutaj na wstępie przywitany zostałem przez niezwykle życzliwą i uśmiechniętą grupę Niemców, a to miał być dopiero początek.

Utwierdziło mnie to w przekonaniu, iż mając obok siebie tak liczne grono wyrozumiałych i cierpliwych osób, warto postawić na intensywną naukę języka obcego. We Freckenhorst starałem się nie używać języka angielskiego, mimo iż czułem się w nim o wiele lepiej aniżeli w niemieckim. Nie było to łatwe zadanie, ponieważ większość mojej niemieckiej bazy językowej tworzyły na początku 3 wyrazy, tzw. „drei S“ - sprechen, sehen, suchen, ale z dnia na dzień utrwaliłem się nowych słówek, a i Niemcy zaczęli szybko rozumieć co chcę im powiedzieć.

Paradoksalnie, byłem rozumiany przez Niemców, ale niestety nie mogłem zrozumieć tego co oni chcą mi przekazać. Pomimo moich olbrzymich starań tak już zostało do końca podróży. We Freckenhorst działo się tak dużo rzeczy, że nie starczyło by miejsca, ażeby opisać je wszystkie. Kupię się więc na jednym wydarzeniu które, pomimo dużej ilości wypitego

wtedy wina, najbardziej zapadło mi w pamięci. Mowa oczywiście o Agape, czyli dniu szczególnej miłości do bliźniego. Będąc w Polsce nigdy nie przeżywałem tego dnia w ten sposób, i tym bardziej byłem pozytywnie zaskoczony jego przebiegiem.

Nawet przeszło dwugodzinna msza w godzinach wieczornych, minęła błyskawicznie i obfitywała w wiele niespotykanych w moim kraju zwyczajów. Jedną z kulminacji wieczoru było jakże miłe, składanie sobie nawzajem życzeń, dzięki nim fraza „Frohe Ostern“ nie stanowi już dla mnie lingwistycznej zagadki i zapewne zapamiętam ją do końca życia. Momentami było jednak niezręcznie, zwłaszcza wtedy, gdy ktoś dodawał do życzeń moje imię, a ja niestety nie mogłem sobie przypomnieć imienia osoby mi je składającej.

Ostatnim akcentem dnia było wspólne picie wina, w dość podniosłej, ale radosnej atmosferze. Wiele osób celebrowało ten dzień aż do rana, przenosząc się bezpośrednio z miejsca uroczystości na śniadanie. Oczywiście w gronie tych osób nie mogło zabraknąć także mnie. Podsumowując, będąc w Polsce, zawsze przeżywałem Wielkanoc w skupieniu i spokoju, natomiast w Niemczech zobaczyłem, że święto to można obchodzić w inny sposób. Były momenty wyciszenia, ale były też takie pozwalające cieszyć i radować się z bliźnimi.

Cały pobyt w Niemczech otworzył mi oczy na pewne sprawy, pokazał inny punkt widzenia i zetknął mnie z obcą do tej pory kulturą. Nie żałuję ani jednej chwili tam spędzonej i nie mogę doczekać się powrotu, zwłaszcza wtedy, kiedy moja znajomość języka niemieckiego, będzie o wiele bardziej dla mnie satysfakcjonująca.

Fabian Karczewski

Bergkamen

Seit einigen Jahren gibt es auf Tagungen der GJE wohl keine Kennenlernrunde, bei der nicht mindestens eine Person sagt: „Ich komme aus Bergkamen!“ Es gibt nämlich vier von uns Forks und wir kommen nun einmal alle aus Bergkamen. Deshalb ist es an der Zeit diese schöne Stadt vorzustellen:

Bergkamen ist eine Stadt mit etwa 51.000 Einwohnern im schönen Ruhrgebiet. Verwaltungsmäßig gehört die Stadt zum Kreis Unna. Die im Jahre 1966 gegründete Stadt war früher als größte Bergbaustadt Europas bekannt. Dementsprechend stehen bei uns viele alte Zechenhäuser und es gibt einige, mittlerweile schon stillgelegte, alte Zechegebiete. Man kann hier wirklich viele Leute treffen, die früher einmal unter Tage gearbeitet haben. Aber das ist nicht das einzige, was Bergkamen zu bieten hat: Lange vor der Zeit der Bergarbeiter, waren die Römer bei uns! In Bergkamen-Oberaden, eines der sechs Stadtteile Bergkamens, gibt es das Museum „Römerlager“, ein sehr großes römisches Militärlager! Dort kann man einiges über die alten Römer erfahren. Außerdem bietet Bergkamen eine Vielfalt an Frei-

zeitmöglichkeiten: Neben einem Freibad und einer Eissporthalle, gibt es verschiedene Radwanderwege, den Beversee und einige Parkanlagen zum entspannen und Natur genießen. Jeden Donnerstag ist Wochenmarkt, auf dem man sich großzügig eindecken kann. Für das leibliche Wohl ist gesorgt, aber man kann auch Inhalt für den Badezimmer- oder Kleiderschrank erwerben.

Für schöne Sommerabende ist unser Hafen Marina Rünthe in Bergkamen-Rünthe besonders gut geeignet: Im Hafen gibt es Hotels, mehrere Restaurants, Bistros, Biergärten und Fitnessangebote. Dort kann man sich immer auf ein sehr schönes Ambiente freuen!

Zusammenfassend kann man sagen, dass Bergkamen eine schöne, multikulturelle Stadt ist, die sich dem Ruhrgebiet sehr verbunden fühlt.

Einige Leute, denen ich erzählt habe, dass ich aus Bergkamen komme, haben mir nur entgegnet: „Ach, das ist doch da wo immer Stau ist, am Kameroner Kreuz!“

Ich hoffe ich konnte Sie und Euch davon überzeugen, dass Bergkamen mehr zu bieten hat als nur Stau!

Mit den freundlichsten Grüßen,

Hanna-Lena Fork

Schnappschuss dieses Quartals



Auf unseren Tagungen wachsen viele über sich selbst hinaus. - Manche sogar so sehr, dass sie kaum wiederzuerkennen sind!

Foto: GJE



Fortsetzung von Seite II

krönte er 1900 mit dem Doktorat in Philosophie, konnte aber das Studium der Theologie dort nicht anschließen, weil ihn sein Orden benötigte. Die Priesterweihe empfing er 1905 in Krakau. Der vielseitig talentierte Pater August Hlond arbeitete dann als Erzieher und Redakteur, er betätigte sich musisch und studierte Germanistik sowie Slawistik an der Krakauer Jagiellonen-Universität, bis er 1907 die Leitung des Ordenshauses in Przemysl (Galizien) und 1909 die der Neugründung in Wien übertrug und erhielt. Als nach dem Ersten Weltkrieg die Ordensprovinz in eine polnische und eine deutsch-österreichisch-ungarische Provinz geteilt wurde, übernahm Hlond als Provinzial die 1919 in München gegründete deutsch-österreichisch-ungarische Provinz mit Sitz in Wien. Mit Hlonds Namen verbinden sich Neugründungen der Salesianer unter anderem in Bamberg, Benediktbeuren, Essen-Borbeck, Helenenberg bei Trier, München, Passau und Regensburg; auch bemühte er sich um eine Niederlassung in Berlin. Kurz gesagt, Hlond war der Experte des Ordens für die deutschen Verhältnisse, sein Herz aber schlug für das wiedererstandene Polen.

Der deutsche Provinzial August Hlond erfreute sich in ganz außerordentlicher Weise der Hochschätzung des ersten Päpstlichen Nuntius im wiedererrichteten Polen, des Italiens Achille Ratti. Dieser hatte sich, was aus dem üblichen Rahmen fiel, seine Bischofsweihe in Warschau erteilen lassen; 1922 bestieg er als Pius XI. den Stuhl Petri. Hlond wurde in letztgenanntem Jahr zunächst Apostolischer Administrator, dann 1925 erster Bischof des neu errichteten Bistums Kattowitz. Bereits im folgenden Jahr erhielt er als Erzbischof von Gnesen und Posen die Würde des polnischen Primas übertragen und 1927 von Pius XI. den Kardinals purpur verliehen. Mit 45 Jahren war er das jüngste Mitglied des Heiligen Kollegiums. Auf seinen Wunsch hin empfing er das Kardinalsbirett aus den Händen des polnischen Staatspräsidenten Moscicki in der sächsischen Kapelle des Warschauer Schlosses. Als römische Titelkirche erbaut und erhielt er von Pius XI. die neben der deutschen Nationalkirche Santa Maria dell'Anima gelegene Kirche Santa Maria della Pace zugewiesen.

Nachdem Kardinal Hlond von seiner römischen Titelkirche Besitz ergriffen hatte, besuchte er Deutschland. Offiziell galt seine Aufwartung, wie es hieß, den drei deutschen Kardinalen, Michael von Faulhaber in München, Karl Joseph Schulte in Köln und Adolf Bertram in Breslau, sowie dem Apostolischen Nuntius Eugenio Pacelli in Berlin. Hier wurde er nach einer mit polnischen und deutschen Gesängen gestalteten Morgenandacht in der St. Hedwigskirche von Erzbischof Pacelli, dem späteren Papst Pius XII., zu einem Frühstück empfangen. Im Nebenprogramm besuchte Kardinal Hlond etliche Häuser des Salesianerordens. Über seinen Aufenthalt in Essen berichtet die in Berlin verlegte polnische Zeitung *Dziennik Berlinski* ausführlich: *Am Sonntag, dem 12. Februar 1928, hielt der Kardinal-Primas Hlond, nachdem er die Weihe einer Kapelle im Salesianerinstitut in Borbeck vollzogen hatte, einen Festgottesdienst ab, worauf er den im Hofraum versammelten etwa 5000 Polen seinen Segen erteilte. Das Erscheinen des ho-*

hen Gastes rief unter den Polen, die die polnische Nationalhymne „Gott, der du Polen“ anstimmten, eine große Begeisterung hervor. An diesem Tage empfing der Kardinal den Bischof [Wilhelm Berning] aus Osnabrück. Abends fand ein großer Empfang beim Oberbürgermeister von Essen, dem früheren Unterstaatssekretär Dr. Franz Bracht, statt. An dieser Abendgesellschaft nahmen der polnische Konsul Dr. Brodzki und Vertreter der politischen und wirtschaftlichen katholischen Welt des Ruhrgebiets teil.

Dem Osnabrücker Bischof Berning dürfte an einer Begegnung mit Kardinal Hlond aus folgendem Grund gelegen gewesen sein. Im selben Jahr 1927, bis er Hlond den Kardinalshut erhielt, hatte die Fuldaer Bischofskonferenz Berning mit der Sorge um die deutschen Katholiken im Ausland beauftragt. Die Querelen zwischen Polen und Deutschen in den an die polnische Republik gefallenen Bistümern Gnesen-Posen, Kulm-Pelplin und dem von Breslau abgetrennten neuen Kirchensprengel Kattowitz boten ausreichend Gesprächsstoff. Bischof Berning wurde wenig später Päpstlicher Protektor der Auslandsdeutschen in Südosteuropa, blieb folglich mit den Problemen des deutsch-polnischen Verhältnisses eng vertraut. Das Bistum Paderborn betrifft eine Hlond-Aktivität des ausgehenden Jahres 1927, also noch vor seiner Deutschlandreise. In einer an den in Dortmund tagenden katholischen deutschen Friedenskongress gerichteten Botschaft rief Primas Hlond Deutsche und Polen zu gemeinsamen Anstrengungen für den Frieden im Rahmen ihrer Nationen auf.

Flucht und Odyssee über Rumänien, Rom und

Frankreich nach Wiedenbrück

Unmittelbar nach Kriegsausbruch setzte sich Primas Hlond am 3. September 1939 über Warschau ins Ausland ab. Seine Flucht gab der nationalsozialistischen Propaganda Gelegenheit, Halbwahrheiten und Gerüchte über Hlonds zweifelhaftes priesterliches Ethos in Umlauf zu setzen. So soll er mit seinem Wagen an den Kolonnen der von der polnischen Miliz in Konzentrationslager getriebenen Volksdeutschen ungerührt vorbeigefahren sein. Der Posener Deutschenseelsorger P. Hilarius Breiting, der zu den damaligen Opfern gehörte, bestätigte das nicht.

Über Bukarest und Triest gelangte Hlond am 19. September nach Rom, wo er zwei Tage später über *Radio Vatikan* seine Landsleute zum Widerstand gegen die deutsche Besatzung aufrief. Seine Rede fand im Ausland ein großes Echo. Die Nationalsozialisten rächten sich mit Repressalien und Exzessen am polnischen Klerus. Hlonds Flucht aus seinem Bistum wirft einen tiefen Schatten auf seine Biographie. Wie er, so hatte einzig der Bischof von Pelplin beim Einmarsch der Deutschen das Weiße gesucht. Erzbischof Adam Stefan Sapieha von Krakau, eine Säule des polnischen Episkopats, und die übrigen Oberhirten waren bei ihrer Herde geblieben. Wie man im Vatikan Hlonds Flucht bewertete, lässt sich an folgenden Schritten ablesen. Pius XII. gab am 30. September den in Rom weilenden Polen in Castel Gandolfo eine Audienz, ohne dass Primas Hlond in ihr das Wort ergreifen durfte. Bereits am 1. Oktober hieß es im Päpstlichen Staatssekretariat, dass Hlond auf Wunsch des Papstes zur Rückkehr nach Polen bereit sei. Ein entsprechendes

Einreisegesuch des Vatikans für Primas Hlond nach Polen lehnte die deutsche Reichsregierung am 13. Oktober mit Verweis auf Hlonds Rede in Radio Vatikan wegen dessen deutschfeindlicher Einstellung ab. Vier Tage später bestätigte Vatikanbotschafter Diego von Bergen dem päpstlichen Staatssekretariat den ablehnenden Bescheid und schlug den Schneidemühler Prälat Franz Hartz als Apostolischen Administrator für Gnesen und Posen vor. Statt seiner ernannte Papst Pius XII. 1941 den Posener Domkapitular Dr. Joseph Paech zum Apostolischen Administrator der Deutschen im Reichsgau Warthegau, nach dessen Resignation 1942 den erwähnten bayerischen Franziskaner-Minoriten Hilarius Breiting als Nachfolger.

Verhaftung und Verhandlung

Primas Hlond verließ am 9. Juni 1940 Rom und reiste über Marseille nach Lourdes im unbesetzten Frankreich. Hier blieb er bis zum 6. April 1943. Anschließend waren er und seine Sekretäre, die Salesianerpatres Anton Baraniak und Boleslaw Filipiak, Gäste in der Benediktinerabtei Hautecombe in Savoyen. Dort verhaftete die Gestapo den Primas und Pater Filipiak am 3. Februar 1944 und brachte sie nach Paris, wo sie bis zum 4. April in einem *Hotel de Gestapo* untergebracht wurden. Vom 5. April bis zum 28. August 1944 waren beide dann in einem Kloster in Bar-le-Duc inhaftiert. Dort ersuchte Primas Hlond schriftlich die Gestapo um Geld für seinen Lebensunterhalt. Sekretär Filipiak bestätigte am 5. Juni 1944 dem Standartenführer der SS namens Bickler in Paris den Empfang von 50 000 Francs für den Kardinal. Den Hintergrund bildete das Bemühen des Reichsführers-SS Heinrich Himmler, den Primas für die Aufstellung polnischer Kampfverbände gegen die Bolschewisten zu gewinnen. Augenscheinlich stand Himmler das französische Beispiel vor Augen, wo er in Paris Kardinal Alfred Henri-Marie Baudrillart als Protektor der an der Seite der Wehrmacht kämpfenden (LVF) *Légion des Volontaires Français contre le bolchevisme* hatte gewinnen können. In diesem Zusammenhang ist folgende Nachricht durchaus glaubhaft. Ein deutscher General habe Primas Hlond in Wiedenbrück aufgesucht und ihn bedrängt, bei Adolf Hitler vorzusprechen. Als Hlond dieses ausschlug, habe ihm der General gesagt: *Eminenz, Sie haben ein großes Spiel verspielt!* Die Werbung und Verwendung polnischer Freiwilliger, die ab Herbst 1944 gezielt betrieben wurde, zeigte nur ein mäßiges Echo. Dem Plan schließlich, eine ordentliche *Polnische Legion* aufzustellen, kam der Einmarsch der Roten Armee innerhalb weniger Tage in Polen zuvor.

Haftbedingungen

Von den Haftbedingungen Hlonds in Paris und Bar-le-Duc vermittelt der Bericht des stellvertretenden Bürgermeisters von Commercy/Dép. Meuse, André Perron, vom 25. September 1944 einen anschaulichen Eindruck. Der Kardinal und sein Sekretär Filipiak seien am 6. April von Paris nach Bar-le-Duc gebracht worden. Am Pfingstsonntag, dem 9. April, habe er dort Kardinal Hlond ein erstes Mal getroffen. Dieser habe gelacht und sei voller Optimismus gewesen. Sekretär Filipiak habe ihm erzählt, unter welchen Umständen sie in Hautecombe verhaftet, nach Paris in ein Hotel de Gestapo gebracht und dort unter unwürdigen Bedingungen behandelt wor-

den seien. So habe Eminenz einmal das Bett hüten müssen, während das Zimmermädchen reinigte. Nach Paris sei Hlond deswegen gebracht worden, weil die Gestapo mit ihm über die Bedingungen seiner Rückkehr nach Polen verhandeln wolle. Hlond sollte für die Nazi-propaganda gewonnen werden, habe sich aber entschieden widersetzt. Er sei seit 17 Jahren Kardinal und wünsche nichts anderes – und allein das könnten sie mit ihm machen: *c'est de me faire mourir pour ma Patrie – für mein Vaterland zu sterben.* Laut Filipiak hätten die Deutschen hiernach ihre Hoffnung, den polnischen Primas umzustimmen, begraben.

Waren schon die Haftbedingungen Hlonds und seines Kaplans in Paris und Bar-le-Duc, gemessen an den politischen Umständen, moderat, so erschienen die in Wiedenbrück geradezu als human. Wie der Hausgeistliche Pater Alois Dietrich, so bewohnte auch Primas Hlond drei Zimmer in der ehemaligen Villa eines Landrats, die als Seitenflügel in das später angebaute St. Josephshaus architektonisch integriert war. Kaplan Filipiak war vermutlich in einem der Gästezimmer der Villa untergebracht. Die Hauskapelle, in der Hlond und Filipiak allmorgendlich nacheinander unter Teilnahme von Ordensschwwestern die hl. Messe zelebrierten, befand sich im gegenüberliegenden Flügel des Hauses. Zwar waren der Empfang auswärtiger Besucher und Briefkontakte zur Außenwelt untersagt, doch führte – wie bereits oben erwähnt – die Aufsicht über die Einhaltung dieser Vorschriften lediglich die Schwester Oberin des Hauses. Eine solche Lösung – Klosterhaft unter den Augen einer Nonne – stammte sicherlich nicht von der Gestapo. Sie verdankt sich zweifelsohne dem Verhandlungsgeschick von Erzbischof Jaeger, der in der Kette der mit der Causa Hlond in den letzten Kriegsjahren befassten politischen und kirchlichen Stellen das entscheidende, letzte Glied gebildet hatte.

Dabei bestand zwischen dem Erzbischöflichen Palais, dem Paderborner Mutterhaus der Liebeschwestern, wie sie der Volksmund nannte, und der Wiedenbrücker Burg ein kurzer Draht. Denn nach seinem Amtsantritt hatte Erzbischof Jaeger drei Schwestern der Christlichen Liebe mit der Haushaltsführung in seinem Palais beauftragt. Inwieweit die Belegung des sogenannten *Schutzengelhauses der Burg* mit Soldaten der Wehrmacht eine Rolle für den Schutz oder die Kontrolle von Primas Hlond spielte, ist aus den Unterlagen nicht ersichtlich. Allgemein ist daraus aber zu folgern, dass dadurch der Zugang der Gestapo zum St. Josephshaus erschwert war.

Zur Schlüsselrolle

von Erzbischof Lorenz Jaeger

Für die Motive der Überführung Hlonds ins Deutsche Reich – konkret dann nach Wiedenbrück – gibt es zwei Versionen, die sich ergänzen dürften. Die erste Aussage stammt vom Generalgouverneur des *Generalgouvernements Polen* Reichsminister Dr. Hans Frank, in Krakau. In seinem Diensttagebuch notierte Frank unter dem 6. März 1944 die Mitteilung an den Krakauer Erzbischof Sapieha, dass er beim Reichsführer-SS Heinrich Himmler die Freilassung Hlonds erreicht habe. Offensichtlich hatten zwischen Sapieha und Frank zuvor Gespräche zum

Fortsetzung auf Seite IV

Fortsetzung von Seite III

Thema Hlond stattgefunden. Freilassung kann in diesem Zusammenhang nur heißen, dass Reichsminister Frank den Reichsführer-SS Himmler davon abbrachte, Hlond in einem KZ zu internieren und ihn statt dessen für den Kampf gegen den Bolschewismus zu gewinnen. In der polnischen Öffentlichkeit wurden solche kirchenpolitischen Interna nicht bekannt.

Nach der zweiten Lesart entgingen Hlond und sein Kaplan der Einweisung in das KZ Sachsenhausen auf Initiative des Vatikans durch die Intervention des Vorsitzenden der Gesamtdeutschen Bischofskonferenz, des Breslauer Kardinals Adolf Bertram, sowie des Kommissars der Bischofskonferenz bei den Berliner Reichsbehörden, Bischof Heinrich Wienken, und des Paderborner Erzbischofs Lorenz Jaeger.

Das diplomatische Tauziehen um den Verbleib Hlonds muß spätestens Mitte August 1944 zugunsten Jaegers beendet gewesen sein, der sich bereit erklärt hatte, Primas Hlond in seinem Erzbistum aufzunehmen. Nur so ist die übereilte Überführung Hlonds von Metz nach Wiedenbrück Ende August zu erklären, von der auch der Vatikan offensichtlich überrascht wurde. Nachdem das Päpstliche Staatssekretariat mit einer Note vom 18. September 1944, die Pius XII. am folgenden Tag autorisierte, die Reichsregierung um Auskunft über den Verbleib Hlonds ersucht hatte, antwortete die Deutsche Botschaft beim Heiligen Stuhl am 2. Oktober 1944: Sie habe auf ihre entsprechende Anfrage vom Auswärtigen Amt in Berlin die Mitteilung erhalten, dass für den Kardinal und seine Begleitung durch Vermittlung Seiner Eminenz des Kardinalerzbischofs Bertram und Seiner Exzellenz des Erzbischofs Jaeger Räume in einem *religiösen Heim* in der Erzdiözese Paderborn zur Verfügung gestellt worden seien. Nuntius Cesare Orsenigo sei durch das Auswärtige Amt von Vorstehendem unterrichtet.

Warum, so fragt man sich, spielte ausgerechnet der Paderborner Erzbischof Jaeger eine Schlüsselrolle in dem brisanten Vorgang? Ein Blick hinter die diplomatischen Kulissen gibt die Antwort: Weil Jaeger in der Gesamtdeutschen Bischofskonferenz der von Kardinal Bertram autorisierte Fachmann für kirchliche Belange der besetzten Gebiete war. Schon bald nach seinem Amtsantritt hatte der junge Paderborner Erzbischof ungeschönte Einsicht in die katastrophalen kirchlichen Verhältnisse im besetzten Polen, insbesondere des Warthegaus, in dem die nach der Flucht Hlonds bischöflich verwaisten Erzbistümer Gnesen und Posen lagen, erhalten. Die von den bereits oben erwähnten Interimsverwesern in Gnesen und Posen, Paech und Breitingen, an Kardinal Bertram gelangten haarsträubenden Lageberichte hatte dieser am 6. Oktober 1941 durch einen Boten zu Nuntius Orsenigo nach Berlin bringen lassen. Dieser wiederum hatte sie umgehend an den Vatikan weitergeleitet. Von dort waren sie Ende Mai/Anfang Juni 1942 Primas Hlond in Lourdes zur Kenntnis gebracht worden.

Auf der Plenarkonferenz der Bischöfe Großdeutschlands in Fulda hatte sich am 19. August 1942 der junge, erst seit einem dreiviertel Jahr amtierende Paderborner Erzbischof Jaeger bereit erklärt, den Entwurf für eine Denkschrift an Adolf Hitler zu verfassen. In ihr sollte gegen die von der deutschen Besat-

zung verfolgte Kirchenpolitik und die Repressalien in den annektierten Grenzgebieten Elsass, Lothringen, Luxemburg, Slowenien und Warthegau protestiert werden. Die Passage über die Kirchenverfolgung im Warthegau nimmt darin einen bemerkenswerten Umfang ein. Unterschrieben wurde die von Jaeger verfasste Denkschrift von Kardinal Bertram. Wie Hitler reagierte, ist nicht bekannt. Bei Reichspropagandaminister Joseph Goebbels löste allein die Tonart der Denkschrift, die alles Maß verloren hat, einen Wutanfall aus.

Kardinal Hlond zwingt Bischof Kaller von Ermland und Großdechant Monse von Glatz zur Abdankung, die in Wiedenbrück gastliches Obdach finden

Mit dem Namen des polnischen Primas Kardinal Hlond verbindet sich aufs Engste das Schicksal der Heimatvertriebenen aus dem deutschen Osten. Unter vorgegeblicher Ermächtigung durch den Heiligen Stuhl erzwang er die Resignation der deutschen Oberhirten und ihre Ausweisung aus den polnisch besetzten Bistümern Ostdeutschlands. Die Vorgänge sind von deutscher und polnischer Seite unterschiedlich aufgearbeitet. In unserem Zusammenhang verdienen Bischof Maximilian Kaller von Ermland und Großdechant Franz Monse von Glatz besonderer Erwähnung, weil beide nach ihrer Vertreibung vorübergehend Unterkunft in Wiedenbrück fanden.

In der Chronik des St. Josefshauses heißt es dazu: *Der folgende Monat [Juli 1946] brachte uns eine große Überraschung, indem der liebe Gott uns am 2. Juli wieder einen hochstehenden Gast, den Hochwürdigsten Herrn Dr. Maximilian Kaller, Bischof von Ermland in Ostpreußen, zusandte und seinen Sekretär, den hochwürdigen Herrn Dr. Fittkau, als die Russen im Jahre 1945 im Januar in Ostpreußen einrückten und auch seine Bischofsstadt Frauenburg beschossen, befand sich der Hochwürdigste Herr bei den 300 Flüchtlingen, die in seinen Kellerräumen Zuflucht gefunden hatten. Während die Kanonen an den Mauern seines Hauses prallten, betete er mit ihnen und spendete ihnen die hl. Communion. Von dieser heiligen Handlung wurde er fortgerufen, es seien drei Herren da, die ihn sprechen wollten. In der Meinung, es seien Flüchtlinge, begab er sich zu ihnen. Da stand er den Männern von der Gestapo gegenüber, die sich mit Maschinenpistolen vor, neben und hinter ihn aufstellten und sagten, sie hätten den Auftrag, ihn fortzubringen. Er weigerte sich, mitzugehen. Nach einer Stunde Hin- und Herredens nahmen sie ihn gefangen und führten ihn gewaltsam fort. Nach langer, langer Reise, auf der er bei jeder neuen Wache neue Verhöre bestehen mußte, viel Kälte, Hunger und Durst litt, kam er in Halle [a. d. Saale] an, das von den Amerikanern besetzt war. Sie boten ihm ihre Hilfe an. Auf seine Bitte halfen sie ihm, in Begleitung polnischer Schwestern für einige Tage in seine Heimat zurückzukehren. Er wandte sich an den polnischen Erzbischof von Posen-Gnesen, an den Herrn Kardinal Hlond; auch er hieß ihn, seine Diözese zu verlassen. In Ostpreußen sah er die furchtbaren Leiden der Bevölkerung, insbesondere der Flüchtlinge. Durch die SS wurden die Leute mit Gummiknüppeln bei 21 Grad Kälte aus ihren Wohnungen auf die Flucht getrieben. In der bitteren Kälte starben die*

kleinen Kinder, die Mütter kratzten den Schnee ein wenig weg und legten ihr totes Kind hinein. Über die zurückgebliebene Bevölkerung fielen die Russen her. Männer, Frauen und Kinder wurden zusammengestellt und hinter die russische Front gebracht. Sie mußten vor und neben den Wagen der Russen herlaufen, 200 km weit. Viele starben unterwegs, auch sein 80jähriger Domherr. Sein Kaplan, der kranke Herr Dr. Fittkau, ist wie durch ein Wunder zurückgekommen, von Kopf bis Fuß mit Geschwüren bedeckt, infolge des Hungers und der großen Entbehrungen. Hinter der Front wurden die Armen verladen und nach Sibirien gebracht. In Ostpreußen plünderten indessen die Russen, nahmen den Bewohnern alles, auf dem Lande auch das Vieh, steckten die Städte und Dörfer an, verwüsteten die Felder, sodaß das Land einer Einöde glich. Am schlimmsten hatten die Frauen und Kinder zu leiden, die von den Russen aufs schrecklichste vergewaltigt wurden. Auch Schwestern entgingen diesem Schicksal nicht. Nach dem Abzug der Russen kamen Polen dorthin. Diese waren von den Russen aus dem Gebiete vertrieben, das Polen an Rußland abtreten mußte. Die Leute, die sich vor den Russen versteckt hatten, wurden nun von den Polen ausgeplündert, zwangen sie zu schweren Arbeiten, ließen sie ohne Geld und Nahrung. Es war nicht das gläubige polnische Volk, sondern die Kommunisten, die so hausten. Der Hochwürdigste Herr sagte: „Wir müssen uns immer wieder fragen: Warum hat Gott dieses furchtbare Leid geschickt? Die heilige Kirche, die uns so herrliche Lehren gibt, singt am Karfreitag: ‚Seht das Kreuz, an dem das Heil der Welt gehangen.‘ Vom Kreuze also ist uns Heil, Erlösung und Segen gekommen. So ist es auch heute noch. Gott führt die Menschen auf den Kreuzweg, um sie in den Himmel zu führen.“ Die Flüchtlinge müßten den Kreuzweg der Leiden gehen, die Verschontgebliebenen den Kreuzweg der Liebe ...

Die Provinzchronik der Schwestern der Christlichen Liebe in Paderborn beleuchtet die bedrückenden Vorgänge ähnlich: *Schwerer und drückender noch wurde die ohnehin große Notlage und Bedrängnis durch den täglich anwachsenden Strom von Flüchtlingen, die, zu Millionen und Abermillionen aus den Gebieten jenseits der Oder und Neiße vertrieben, bei ihren Brüdern und Schwestern im „Altreich“ Unterkunft, gütiges Verstehen und barmherzige Liebe suchten. O diese Armen, von Haus und Hof Verjagten! War ihr Los nicht weit härter und bitterer als das der Ausgebombten? Sie hatten nicht nur Hab und Gut verloren wie wir, ihnen hatte man alles, auch die Heimat genommen. Schon Anfang Januar 1945 begann diese gewaltsame, vom Leid gezeichnete große Völkerwanderung, wie die Weltgeschichte sie bisher noch nicht erlebt hatte. In brutalster Weise, unter unmenschlichen Härten, Verdemütigungen und Quälereien wurden alle Deutschen aus Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen des Landes verwiesen. Priester und Ordensleute teilten das Schicksal ihrer Landsleute, u. a. auch der Hochwürdigste Herr Weihbischof Ferche aus Breslau, der Hochwürdigste Herr Bischof Kaller aus Ermland/Ostpreußen sowie der Hochwürdigste Herr Generalvikar der Grafschaft Glatz/Schlesien, Monse; ersterem bot Köln eine neue Heimat. Letzterer war 1946 kurze Zeit – bis zur Herrichtung*

der ihm beim Hochwürdigen Herrn Dechanten in Wiedenbrück überlassenen Wohnung – in unserm St. Josephshause zu Gast... Der Hochwürdigste Herr Bischof Kaller und sein Sekretär, Hochwürden Herr Dr. Fittkau, fanden im Juli 1946 bei unseren Schwestern in Wiedenbrück einstweilen ein Zuhause. Seit Januar 1945, als er seine geliebte Bischofsstadt Frauenburg/Ostpreußen verlassen mußte, teilte er das harte Los der Flüchtlinge. Sein starker Glaube, das unerschütterliche Gottvertrauen und die tiefe Kreuzesliebe waren Ungezählten seiner Diözesanen, die mit ihm den gleichen Weg der Armut und Entbehrung gingen, Richtschnur und Halt. Nachstehende kurze Aufzeichnungen aus einer Predigt, die Exzellenz an unsere alten Wiedenbrücker Schwestern hielt, bezeugen so recht seine volle Hingabe an den göttlichen Willen, auch im tiefsten Leid: „Die hl. Kirche singt am Karfreitag: ‚Seht das Kreuz, an dem das Heil der Welt gehangen!‘ Vom Kreuz also ist uns Heil, Erlösung und Segen gekommen. So ist es auch heute noch. Gott führt die Menschen auf den Kreuzweg, um sie in den Himmel zu führen. Die Flüchtlinge müssen den Kreuzweg der Leiden gehen, die Verschontgebliebenen den Kreuzweg der Liebe. Sie müssen den Flüchtlingen so viel geben, daß es ihnen zu heiliger Gotteslast wird. Wenn wir in Vereinigung mit dem Heiland den Kreuzweg der Leiden oder Liebe gehen, wird auch für uns ein großer Segen aus dem Kreuze hervorgehen und uns sicher zu den Freuden des Himmels führen.“ - Vom St. Josephshause aus betreute der gute Hirt seine zersprengte Herde, die zum größten Teil im protestantischen Norden Deutschlands untergebracht war. Kein Opfer war ihm zu groß, kein Weg zu weit im Dienste seiner Ermländer. Am 8. Oktober nahm der Hochwürdigste Herr Bischof Abschied vom Josephshause, um den Auftrag des Heiligen Vaters: Sorge für die Ostflüchtlinge – nachzukommen. Ein schweres Problem – die Lösung der Flüchtlingsfrage. Bischof Kallers Einsatz wurde den Flüchtlingen zum Segen ...

Bischof Maximilian Kaller, den Papst Pius XII. zum Päpstlichen Sonderbeauftragten der deutschen Ostvertriebenen ernannt hatte, verblieben nur Monate, seiner schweren Aufgabe nachzukommen. Am 22. Juni 1947 sprach er 25 000 Vertriebenen im oberbayerischen Altötting, am folgenden 29. Juni 15 000 Flüchtlingen im westfälischen Werl und am 6. Juli Abertausenden von heimatlosen Landsleuten im fränkischen Vierzehnheiligen Trost und Mut zu. Der Tod ereilte ihn am folgenden Tage in Frankfurt am Main. Seine letzte Ruhe fand er in Königstein im Taunus. Das Requiem feierte für ihn der Kölner Erzbischof Josef Kardinal Frings, die Totenpredigt hielt der Paderborner Erzbischof Lorenz Jaeger. Was mag der Bischof gelitten haben, als er sein Bistum verlor, als die Leiden über die Seinen kamen! – fragte Jaeger rhetorisch. Es drängt sich die Frage auf unsere Lippen: Warum? Wohl sind wir die Totenklage in Deutschland gewöhnt, aber soviel geklagt, wie um diesen Toten, ist noch selten im deutschen Land.

Die Heiligen haben zwei Leben, so heißt es im Volksmund: eines vor und eines nach dem Tod. Wie für den polnischen Primas Hlond, so läuft auch für Bischof Kaller der Seligsprechungsprozess. Man darf gespannt sein, was die Zukunft bringt.

Ermländertreffen in Essen-Steele

Jonkendorfer Palmsonntag



Jonkendorfer Palmsonntagstreffen in Essen-Steele-Freisenbruch. Pfarrer Norbert Klobusch begrüßt die Landsleute im Pfarrheim, wo ein erfahrenes Küchenteam einen warmen Imbiss zubereitet hatte. Foto: Ernst Langkau

Am 1. April 2012 fand in der Pfarrgemeinde St. Antonius in das traditionelle Treffen der Pfarrgemeinde Jonkendorf statt. Die Ermländer feierten zusammen mit den Gläubigen der Pfarrgemeinde St. Antonius die Palmsonntagsliturgie. Die Feier begann mit der Palmenweihe am Denkmal vor der Kirche. Die Fürbitten wurden von Erwachsenen und Kindern vorgetragen. Die zwei ersten Fürbitten trugen eine Ermländerin und ein Ermländer vor. Mit einer Palmenprozession zogen wir zur Kirche.

Zu Beginn des Gottesdienstes wurde das Ermlandlied stehend in Begleitung von Orgel und Blaskapelle gesungen. In seiner Predigt wies Pfarrer Norbert Klobusch auf die Geschichte unserer ermländischen Heimat hin und hieß und willkommen. Am Ende des Gottesdienstes sangen wir stehend das Ostpreußenlied begleitet von Orgel und Blaskapelle.

Nach dem Gottesdienst begaben wir uns in das Pfarrheim, wo ein erfahrenes Küchenteam einen warmen Imbiss zubereitet hatte. Bei seiner Ansprache ließ uns Pfarrer Klobusch herzlich willkommen und erwähnte, dass er seinen Urlaub in Wengaiten verbringen werde. Er werde oft in Jonkendorf sein; und er habe ein gutes Verhältnis zu Pfarrer Chrostek.

Ernst Langkau begrüßte die über 80 Gäste und dankte Pfarrer Klobusch und der Pfarrgemeinde für das besonders herzliche Verhältnis. Andreas Galenski, Mitglied des Kreistages Allenstein-Land war auch anwesend und überbrachte die Grüße des Kreisvertreter Herbert Monkowski. Andreas Galenski kandidiert auch bei der Wahl zur Ermländervertretung. Ernst Langkau rief zu einer regen Teilnahme bei der Wahl zur Ermländervertretung auf.

Das Fest endete mit einem Kreuzweg. *el/np*

Ermländische Begegnungstage / Spätesetreffen 2012
Begegnung schafft Zukunft

Vom 5. bis 7. Oktober 2012 auf dem Michaelshof in der Rhön

Alle Gruppierungen und Freunde der Ermlandfamilie sind herzlich eingeladen! Besonders würde es uns freuen, auch Prälaturianer (Schneidemühl) und Danziger als Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu begrüßen.

Thematik

Wir möchten „über den Tellerrand der Ermlandfamilie schauen“ und andere Gruppen der Vertriebsenseelsorge kennen lernen.

Die Prälaturianer aus Schneidemühl und die Danziger stehen uns Ermländern geschichtlich und geographisch nahe. Und wir haben eine gemeinsame Visitation.

Diese Gruppen möchten wir einladen, kennen lernen, deren Historie und heutige Seelsorge betrachten. Wir können voneinander lernen.

Die Begegnungstage 2012 verbinden wir mit dem sog. „Spätesetreffen“, an dem traditionell auch viele Familien mit Kleinkindern teilnehmen.

Aus dem Programm

- Informationen zu Ermland, Schneidemühl und Danzig
- Geselliger Abend
- Für die Kleinen: Betreuung (Spiele, Basteln)

Ausflugsziele

Im Rahmen des Programms würden wir gerne interessante Ausflugsziele anbieten:

- Barockstadt Fulda
- Wasserkuppe (neben Rossitten an der kurischen Nehrung die Wiege des deutschen Segelflugs - der Berg der Flieger, 950 m ü.M.)

- Point Alpha (Amerikanischer Beobachtungspunkt als ein Zeitzeugnis des kalten Krieges: Museum)
- Milseburg (der sagenumwobene Berg mit Gipfelkreuz)

Unterkunft

Am Michaelshof 1, 36115 Hilders/Rhön, Tel.: 06 684 / 269, ist eine Ferienstätte für Familien, eingebettet in die Mittelgebirgslandschaft der hessischen Rhön. Gelegen 500 m ü. M., lädt das Haus Alleinstehende und Familien mit Kindern zu einer Begegnung ein. Gruppen- und Tagungsräume, Leseraum, Wickelstube, Teeküche, Kapelle, Raum der Stille, Tischtennisraum, Sportplatz und Spielplatz runden das Angebot ab.

Preise für die Vollpension:

- Erwachsene 36,00 €/Nacht
- Kinder bis zum Alter von einschließlich 15 Jahren: frei
- Jugendliche 16-26 Jahre: 50% Reisekostenzuschuss und Tagungskostenermäßigung
- Teilnehmende aus dem heutigen Ermland werden bezuschusst (Einkaufspreise sind zu erfahren über das Büro der Deutschen Minderheit, ul. Pienszkiego 22, PL 10-066 Olsztyn, Tel.-Nr.: ++48 (0) 89 - 53 55 173.

Anmeldung:

Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel.: 02 51 - 21 14 77, Fax: 02 51 - 26 05 17, e-mail: ermlandhaus@visitor-ermland.de oder Gabriele Teschner, Bahnhofstr. 83, 61130 Nidderau Tel.: 0 61 87 - 25 673, e-mail: stoepselteschner@web.de

Anmeldefrist: 26. August 2012

Gebet um die Seligsprechung des Bischofs von Ermland Maximilian Kaller

Vater im Himmel!

Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger in Berlin, Oberhirten von Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt. In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet, den Armen und Entrechteten gedient, sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt. In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten ein Vorbild unerschütterlicher Glaubenstreue. Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet, ihn um Fürsprache angerufen und Erhöhung gefunden. In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott, schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas. Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen und der Versöhnung der Völker und dem Frieden unter den Menschen dienen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch.
Gebeterhöörungen bitte mitteilen:

Herrn Visitor em. Dr. Lothar Schlegel, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V.

Mithilfe im Ermlandhaus gesucht



Im Ermlandhaus wird zum 1. Juli 2012 eine 74 m² große Wohnung frei, die bislang der verstorbene Hausmeister Herr Marquitan mit seiner Frau bewohnte.

Die Bischof Maximilian-Kaller-Stiftung e. V. als Eigentümer des Hauses sucht zu diesem Termin einen Mieter, der bereit ist, auf 400-Euro-Basis im Ermlandhaus kleinere Arbeiten zu übernehmen. Das Ermlandhaus in Münster liegt in ruhiger Wohnlage in unmittelbarer Nachbarschaft zum Katharinenkloster.

Bewerbungen bitte an: Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77

Besuchen Sie uns mal im Internet: www.visitator-ermland.de

Dort können Sie direkt unter dem Menüpunkt „Ermlandbriefe“ Familiennachrichten - Unsere Toten, Unsere Lebenden, Hochzeiten eintragen oder Adressenänderungen sowie Neubestellungen vornehmen.

Bücher · Bücher · Bücher · Bücher · Bücher · Bücher · Bücher · Bücher · Bücher

Erlesenes und Einfaches beieinander Ermlandbuch 2012

So, Sie haben noch kein Ermlandbuch für das Jahr 2012? Dann wird es aber Zeit, denn noch nie war so gut und mitfühlend von Bischof Maximilian Kaller die Rede wie eben in der Biographie, die Frau Dr. Brigitte Pöschmann verfasst hat. Im 65. Jahr seines Todes können Sie auf den Seiten 38 bis 52 viele Stationen dieses außergewöhnlichen Lebens verfolgen. Carl Sonnenschein, der Großstadt-Apostel wird mit dem Text: Katholische Aktion auf der Seite 65 ff zitiert, unter dem gleichen Titel ist ein weiterer Text auf der Seite 53 zu finden, in dem Carl Sonnenschein sich zur Verantwortung des Laien äußert, zum Laienapostolat, wie es Maximilian Kaller in seiner Zeit als Pfarrer von St. Michael in Berlin auch befördert hat.

Von Christel Wermter, der Mutter des Pater Oskar Wermter SJ, der in Harare (Simbabwe) seinen Dienst tut, le-

sen wir und können staunend feststellen, dass sich in der Erzdiözese Köln schon vor langer Zeit eine Ermländerin als Laienapostelin große Verdienste erworben hat.

Die Lebensleistung von Prof. Dr. Gerhard Fittkau wird angesprochen, auch eine Erinnerung an Geo Grimme sowie Texte und Würdigung für Prof. Dr. Gerhard Matern finden sich in diesem Kalender.

Wer lesen will, der kann jeden Tag sich etwas Neues erlesen. Erlesenes und Einfaches finden sich beieinander, dem Kalender gemäß, Unterhaltendes und Unterrichtendes, eben Kalendergeschichten.

Mit dem Wunsch, dass sich Ihnen die Lektüre als eine reizvolle Unterbrechung Ihres Arbeitspensums zeigt, grüße ich Sie herzlich,

Ihr Dietrich Kretschmann,
Schriftleiter des Ermlandbuches

*Gib der Seele einen Sonntag
und dem Sonntag eine Seele.*

Peter Rosegger

Aus dem Land an der unteren Weichsel Westpreußen-Jahrbuch 2012

Band 62 für das Jahr 2012 versammelt zehn Aufsätze zu unterschiedlichen Themen mit 25 schwarz/weiß Abbildungen im Text, ergänzt durch 16 Farbtafeln mit 18 Bildern. Dazu kommen drei Gedichte von Gisela Brauer, Dr. Helga Ibarth und Arnold Krieger. Insgesamt umfasst der Band 164 Seiten einschließlich Geleitwort des neuen Bundesvorsitzenden Ulrich Bonk, Inhaltsverzeichnis, Fasserverzeichnis und Erläuterungen zu den Farbtafeln.

Die Beiträge sind zeitlich geordnet, so dass der Beitrag von Hans Joachim Borchert über Marienburg und die alten Preußen am Anfang steht. Die Chroniken der ersten Zeit des Deutschen Ordens im Preußenland werden hinsichtlich des Siedlungsgebietes der Prussen um Marienburg, hinsichtlich ihres Glaubens, ihrer Sprache und Gebräuche durchgesehen und bewertet - eine Materie, die naturgemäß immer noch weitgehend im Dunkel der Geschichte verborgen ist. Hans-Jürgen Schuch berichtet anschließend über Geschichte, Gegenwart und Landschaft der Stadt Gorzno oder Görzberg; sie liegt im Kreis Strasburg im Südosten der alten Provinz Westpreußen zwischen den Flüssen Drenzew und Welle. Zahlreiche Bilder zeigen das heutige Aussehen eines Städtchens, über das sonst nur sehr

selten geschrieben oder gesprochen wird.

Die Geschichte des bekannten Realgymnasiums St. Johann zu Danzig von seinen Anfängen bis in die Gegenwart beschreibt Dr. Klaus Hinz. Die drei Schulgebäude, in denen das Gymnasium im Laufe seiner Geschichte untergebracht war - zuletzt im alten Trinitatiskloster an der Fleischergasse -, der Wandel des Fächerkanons und die zugehörige Studententafel, bekannte Schüler und Lehrer und die Nachkriegssituation mit dem Johanneum zu Lübeck als Patenschule kommen dabei zur Sprache.

Einem bisher wohl kaum bearbeiteten Thema wendet sich recht ausführlich Gisela Borchers zu: „Domänen in Westpreußen“. Rechtzeitig zum Jubiläumsjahr Friedrichs des Großen untersucht sie den Umgang des Königs mit seinen im Jahre 1772 neu gewonnenen Starosteien oder Domänen in Westpreußen. Interessante Details zu seiner sparsamen Wirtschaftsführung - oft an Beispielen aus der Kaschubei - mit vielen bekannten Namen von Gütern und Familien werden dabei sichtbar.

Aus dem Reisetagebuch von Daniel Chodowiecki anlässlich seiner Reise nach Danzig im Jahre 1773 beschreibt und kommentiert Dr. Helga Ibarth dessen Sonntagsausflug nach

Buch über den Philosophen Johann Georg Hamann Vorgeschmack des Himmels

Leider ist er heute so gut wie vergessen, der „allerchristliche Eulenspiegel“, wie er sich selbst einmal nannte. Doch gehörte der gebürtige Königsberger Johann Georg Hamann zu den bedeutendsten Religionsphilosophen des 18. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum.

Der „Magus im Norden“, wie er genannt wurde, war mit Friedrich Heinrich Jacobi in Düsseldorf befreundet, mit Johann Gottfried Herder in Weimar, in Münster mit Fürstin Amalie von Gallitzin und der „Familia sacra“.

Hamann war gerade vier Jahre tot, als Johann Wolfgang von Goethe im Dezember 1792 an seinem Grab im Garten des Gallitzin-Wohnhauses an der Grünen Gasse in Münster stand. Preußen-König Friedrich Wilhelm IV. sorgte 1853 mit einer kräftigen Finanzspritze persönlich dafür, dass der Philosoph nach der Umbettung auf dem alten Überwasser-Friedhof ein würdiges Grabmal erhielt.

Der Münsteranerin Liselotte Folkerts sei es seit vielen Jahren besonders zu danken, dass das Hamann-Gedenken literarisch-biografisch fortbesteht. In ihrem neuen Bändchen „Ein Vorgeschmack des Himmels“ (ein Hamann-Zitat) skizziert sie die Bedeutung des Philoso-

phen, Kritikers und Gelehrten, schildere die Beweggründe seiner Reise nach Westfalen, die unvorhergesehen mit dem Tod im Sommer 1788 in Münster endete, und gehe auf die Wirkungsgeschichte Hamanns ein, schreibt die Bischöfliche Pressestelle Münster in einem Buchtipps zu Folkerts Werk.

„Es ist spannend zu lesen, wie sich der Protestant Hamann im damals durch und durch katholischen Münster bewegte. Er, der Kämpfer gegen die rationalistische Aufklärungsphilosophie, schien im Gallitzin-Kreis ebenso wenig zu fremdeln wie weiland Goethe. Eine christliche, überkonfessionelle Seelenverwandtschaft? Hamann mag es in der Metropolis Westphaliae so vorgekommen sein, wenn er hier ‚einen Vorgeschmack des Himmels auf Erden‘ gefunden zu haben meinte“, heißt es weiter. (pd)

Liselotte Folkerts: Ein Vorgeschmack des Himmels. Johann Georg Hamann in Münster und im Münsterland. 64 Seiten, 19,90 €, LIT-Verlag, Münster

[Aus: Kirche + Leben (Gemeinde + Leben), 1. April 2012, Nr. 13, Region Münster · Warendorf, Bistumszeitung Münster Verlagsgesellschaft]

Weichselmünde. Die heute kaum noch bekannte „Treckschuite“ als Verkehrsmittel steht dabei im Mittelpunkt der Betrachtung.

In bewährter, sorgfältig recherchierter Form stellt Dr. Jürgen Schmidt aus Archivmaterial zwei Vorgänge um den vielleicht berühmtesten Sohn Westpreußens dar: um Nicolaus Copernicus. Die Anstrengungen zur Feier des 400. und des 450. Geburtstags des berühmten Astronomen in Thorn bieten sowohl aus deutscher wie aus polnischer damaliger Sicht sehr interessante Einblicke in das zeitgenössische Denken.

Dr. Wolfgang Lippky zeichnet den schwierigen Weg der Danziger Malertradition nach. Als Ausgangspunkt dient ihm dabei die „Ausstellung bemalter Wohnräume“ in Danzig 1912 und der Vergleich mit der entsprechenden Ausstellung in Hamburg 1911. In die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen führt uns Tilman Asmus Fischer mit seiner Untersuchung über eines der noch heute bekanntesten Wahrzeichen der Stadt: „Der Mythos der Marienkirche zur Zeit der Freien Stadt Danzig“.

Der Beitrag von Dr. Michael von Grabowski widmet sich einem bisher noch nie in dieser Ausführlichkeit und Sachkenntnis dargestelltem Thema: „Ärzte und medizinische Versorgung in Danzig in den Jahren 1920 - 1945“. Er benennt eine Fülle von Namen und medizinischen Institutionen, die man fast vollständig

nennen könnte und die nicht nur in der Stadt, sondern auch im weiteren Umland große Bedeutung erlangt haben. Auch die unmenschlichen Zustände des Frühjahrs 1945 und die schwierige Nachkriegszeit findet in einzelnen Beispielen noch Erwähnung.

Abschließend stellt Jürgen Gojny den - vielleicht eher amüsant zu nennenden - Versuch eines Westpreußen dar, zu Beginn der 50er Jahre in Ahlen/Westf. eine neue politische Partei zu gründen. Manche der mit der damaligen Zeit verbundenen Schwierigkeiten werden dabei erlebbar.

Westpreußen-Jahrbuch. Aus dem Land an der unteren Weichsel. Band 62. Hg. von Hans-Jürgen Kämpfert in Zusammenarbeit mit Waltraud von Schaewen-Scheffler, Armin Fenske und Reinhard M.W. Hanke. Münster (Westpreußen-Verlag) 2012. 164 S., 16 Farbtafeln, broschiert. ISBN 978-3-9812143-5-2. Preis: 15 Euro (+ Porto + Verpackung).

Hingewiesen sei hier noch einmal auf die beiden Registerbände zu den Westpreußen-Jahrbüchern, mit deren Hilfe man bestimmte Themen oder Autoren der Vorgängerbände gezielt und schnell suchen und finden kann.

Zu beziehen ist das Westpreußen-Jahrbuch über die Landsmannschaft Westpreußen, Mühlendamm 1, 48167 Münster, Ruf: 02506 - 305750, Fax: 02506 - 305761, E-Mail: landsmannschaft-westpreussen@t-online.de

Herzliche Einladung nach Königstein**Mit dem Ehlert-Bus
zu Bischof Kaller**

Wie im vergangenen Jahr habe ich wieder die Fahrgelegenheit zum 8. Juli 2012 zur Glaubenskundgebung nach Königstein anlässlich des 66. Todestages unseres Bischofs Maximilian Kaller organisiert.

Im Großraum Wuppertal / Velbert können 14 Personen mitfahren.

Abfahrt von Velbert-Tönisheide, direkt vor der kath. Kirche, Kirchstr.: 7.00 Uhr;

Wuppertal-Elberfeld, direkt vor dem Hbf: 7.20 Uhr.

Baldige Anmeldungen erbeten an:
Dorothea Ehlert, Am Karrenberg 27, 42553 Velbert, Tel.: 0 20 53 - 68 91

Erzdiözese Ermland**Deutschsprachige Gottesdienste
in der Erzdiözese Ermland****Regelmäßige Gottesdienste**

1. Sonntag im Monat:	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
	15 Uhr	Heilsberg, Katharinenkloster
2. Sonntag im Monat:	15 Uhr	Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
3. Sonntag im Monat:	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
	14 Uhr	Bischofsburg
	17 Uhr	Rößel
4. und 5. Sonntag im Monat:	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf

Vor den heiligen Messen um 10 Uhr in Allenstein-Jomendorf beten wir jeweils um 9.30 Uhr den Rosenkranz um Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

Besondere Gottesdienste

17. Mai (Christi Himmelfahrt)	10.00 Uhr	Allenstein-Jomendorf
28. Mai (Pfingstmontag)	10.00 Uhr	Allenstein-Jomendorf
2. Juni (Tag der Minderheiten)	10.00 Uhr	Göttendorf, Taverna Pirat
7. Juni (Fronleichnam)	10.00 Uhr	Allenstein-Jomendorf
16. Juni (Sommerfest)	10.30 Uhr	Allenstein, Amphitheater am Schloss
30. Juni	16.30 Uhr	Braunsberg, Katharinenkirche
15. August (Mariä Aufn. i.d. Himmel)	10.00 Uhr	Allenstein-Jomendorf
8. September (Mariä Geburt)	12.00 Uhr	Dietrichswalde

(Änderungen Vorbehalten)

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Domherr André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, im Ermland einen Gottesdienst feiern möchten, sich für deutschsprachige Seelsorge im Ermland interessieren oder das Gespräch mit einem katholischen deutschsprechenden Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: **Kuria Metropolitalna, z. Hd. Domherr André Schmeier, ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, Tel./Fax: 00 48 - (0)89 - 5 24 71 67; neue E-Mail: buero-allenstein@visitator-ermland.de**

Für unseren Bischof Maximilian Kaller**Ermlands
Kerzen-Apostolat**

Im Ermland-Kerzen-Apostolats-Angebot sind die Kerzen, 40 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mit dem Wappen unseres lieben, verehrten Bischofs Maximilian Kaller. Sie wollen ein Zeichen sein, das die Erinnerung an den Diener Gottes wach hält, uns ermutigt, seinem Beispiel nachzueifern und uns anregt, um seine Seligsprechung zu beten.

Die Kerzen gibt es für 25 € als Beitrag für den Seligsprechungsprozess von Bischof Maximilian Kaller.

Sie können die Kerzen im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de bestellen.

Dorothea Ehlert

Zur Gottesmutter Maria als Mutter des Friedens**Ermland-Wallfahrt**

vom 3. bis 10. September 2012

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, liebe Wallfahrer, auch in diesem Jahr 2012 heißt es wieder: „Das Ermland ruft!“

Es ist das Land, das in vielen Liedern (Ermlandlied, Ostpreußenlied ...) besungen wird und wo viele namhafte Persönlichkeiten (Kopernikus, Hl. Dorothea von Montau, Sel. Regina Protmann, Hl. Adalbert u.a.) gelebt und gewirkt haben.

Wir laden Sie ein, die Orte ihres Wirkens und die unbeschreibbare Landschaft zwischen Haff und masurischer Seenplatte zu besuchen. Wer einmal da war, wird den Zauber des Ermlandes nicht vergessen. Gemeinsam als Pilgergruppe unterwegs sein, die Spiritualität der Kirchen, Klöster und Kapellen wahr zu nehmen und Gottesdienste an diesen besonderen Orten (Frauenburg, Dietrichswalde, Heiligelinde ...) zu feiern, dazu eine zeitlose Landschaft in sich aufzunehmen - alles dies vermag unseren Glauben zu stärken.

Und so wie Jesus unserem Bistumspatron, dem Apostel Andreas und dem anderen Jünger auf deren Frage „Meister, wo wohnst du?“ mit den Worten antwortete: „Kommt und seht!“ – so laden wir Sie ein, mit uns aufzubrechen und die Orte anzuschauen, wo unsere ermländischen Vorfahren und die heutigen Ermländer die Kraft zu glauben empfangen durften und heute noch empfangen.

Ich darf Ihnen im Namen unseres emeritierten Visitators Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel und im Namen des Ermländischen Konsistoriums herzliche Gruß- und Segenswünsche übermitteln und Sie ganz herzlich zur diesjährigen Ermlandwallfahrt einladen! Die Gottesmutter und der Hl. Andreas mögen uns allezeit gute Fürsprecher sein - daheim und unterwegs.

Ihr Msgr. Achim Brennecke, Dekan des Ermländischen Konsistoriums

Unser Rahmenprogramm**Montag, 3. Sept. 2012: Köln - Münster - Posen**

Vorgesehene Zusteigestationen: Köln, Duisburg, Recklinghausen, Münster, Osnaabrück, Hannover, Berliner Ring. In Posen Hotelbelegung für eine Nacht.

Dienstag, 4. Sept. 2012: Posen - Marienwerder - Allenstein

Fahrt nach Marienwerder. Hl. Messe in der Kapelle der Heiligen Dorothea. Weiterfahrt nach Marienburg, kurze Besichtigung der Burg des Deutschen Ritterordens. Anschl. Fahrt nach Allenstein. Zimmerbelegung für fünf Nächte.

Mittwoch, 5. Sept. 2012: Allenstein - Frauenburg - Braunsberg - Crossen

Fahrt über Elbing nach Kahlberg. Überfahrt mit dem Schiff nach Frauenburg. Hl. Messe in der Kathedrale zu Frauenburg. Weiterfahrt nach Braunsberg, Begegnung im Mutterhaus der Katharinenwestern. Auf dem Rückweg nach Allenstein Station in Crossen. Vesper in der Kirche von Crossen.

Donnerstag, 6. Sept. 2012: Allenstein

Tag zur freien Verfügung. Sie haben die Gelegenheit zum Besuch der Heimorte und zum Treffen mit Bekannten.

Freitag, 7. Sept. 2012: Allenstein - Rößel - Heiligelinde - Nikolaiken

Abfahrt nach Rößel zur Feier der Hl. Messe. Weiterfahrt nach Heiligelinde und Besuch der barocken Wallfahrtskirche. Anschl. Fahrt nach Nikolaiken. Bei schönem Wetter Fahrt mit dem Schiff über die Masurische Seenplatte. Rückkehr nach Allenstein.

Samstag, 8. Sept. 2012: Allenstein - Dietrichswalde - Nikolaiken

Fahrt nach Dietrichswalde. Andachtsweg zur Heilquelle. Festlicher Gottesdienst mit dem Erzbischof von Ermland. Anschl. Rückkehr nach Allenstein und Begegnung mit der Deutschen Minderheit.

Sonntag, 9. Sept. 2012: Allenstein - Gnesen - Posen

Abfahrt nach Gnesen. Abschlussgottesdienst im Dom zu Gnesen, am Grab des hl. Adalbert. Weiterfahrt nach Posen und Hotelbelegung für eine Nacht.

Montag, 10. Sept. 2012: Posen - Münster - Köln

Rückfahrt zu den Stationen der Hinreise.

- Programmänderungen vorbehalten -

Leistungen

- * Fahrt im klimatisierten Fernreisebus (WC / Bordküche mit Getränkeservice)
- * Hotel mit Halbpension in Posen und Allenstein; Alle Zimmer mit Bad/DU und WC
- * Alle im Prospekt aufgeführten Besichtigungen und Führungen
- * Geistliche Begleitung
- * Unfall-, Haftpflicht- und Krankenversicherung mit evtl. Krankenrücktransport
- * Reiserücktrittskostenversicherung und Insolvenzschutz

Gesamtpreis pro Person: 730,00 €

Einzelzimmerzuschlag: 190,00 €

Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an:

Visitatur Ermland, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17

E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de

Internet: www.visitator-ermland.de > Ermland Wallfahrt

Reiseveranstalter: Christophorus-Reisedienst GmbH Münster

† Unsere Toten

Bloehs, Arnold, Göttendorf, Kr. Allenstein, 76 J., 23. 2. 2012 (Therese Bloehs, R-Strauß-Str. 4, 74564 Crailsheim)

Bogdanski, Hedwig, geb. Poetsch, Jaden, Kr. Allenstein, 91 J., 9. 3. 2012 (Elisabeth Thöle, Am Niesenteich 18, 33100 Paderborn)

Both, Alfred, Krekollen, Kr. Heilsberg, 81 J., 12. 3. 2012 (Monika Fax, In der Distelkuhle 79, 45359 Essen)

Czinczoll, Franz, Sturmhubel, 83 J., 25. 1. 2012 (Elisabeth Czinczoll, Dorfstraße 26, 17121 Böken)

Edel, Anna-Maria, geb. Krieger, Queetz, Kr. Heilsberg, 85 J., 15. 11. 2010 in 06317 Aseleben

Franke, Luzia, geb. Penkert, Sternberg, Kr. Heilsberg, 79 J., 5. 3. 2012 (Margarethe Schönlisch, Im Knick 14, 32760 Detmold)

Freitag, Hans, Altkirch, Kr. Heilsberg, 85 J., 3. 3. 2012 (Paul Freitag, Rüdigerstr. 5b, 03149 Forst)

Freitag, Martha, geb. Certa, Reuschhagen, 92 J., 26. 2. 2012 (Margret Michels (Tochter), Berkevoortshofstraße 73, 47495 Rheinberg)

Funk, Angela, geb. Schubert, Wolfsburg, 83 J., 29. 1. 2012 in Berlin

Gajewski, Reinhard, Hochwalde u. Diwitten, Kr. Allenstein, 70 J., 14. 2. 2012 (Waltraud Gajewski, Im Vogtland 33, 33104 Paderborn)

Gedigk, Paula, Bürgewalde, Kr. Braunsberg, 97 J., 29. 2. 2012 (Erwin Gedigk, Walgernheide 2, 48231 Warendorf)

Gehrmann Peter, Tolkemit, Elbinger Str. 6, 74 J., 17. 2. 2012, (Christa Gehrmann, 87600 Kaufbeuren)

Gehrmann, Hedwig, geb. Rehberg, Tolkemit, Accisenstr. 14, 89 J., 12. 2. 2012

Gerigk, Georg, Konnegen, Kr. Heilsberg 74 J., 25. 1. 2012

Geuting, Dorothea, geb. Graw, Seeburg, 82 J. 8. 8. 2011 (Rita Jünemann, Neumühlenstr. 36, 26316 Varel)

Glaubit, Luzia, geb. Zybball, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 86 J., 8. 12. 2011 in Bevern (Sr. Andrea)

Graupe, Irmgard, geb. Dankowski, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 86 J., 23. 2. 2012 (Hubert Graupe, Dörrenberg 75, 42899 Remscheid)

Grunwald, Gertrud, Elbing, 86 J., 9. 3. 2012 (Michael Grunwald)

Grunwald, Helene, Bornitt, Kr. Braunsberg, 82 J., 6. 12. 2011 (Josefa Grunwald, Buchfinkenweg 72, 59071 Hamm)

Grunwald, Gerhard, Worplack, 80 J., 18. 1. 2012 (Monika Wolf, Davenstedter Markt 41, 30455 Hannover)

Grunwald, Paul, Bludau u. Gr. Rautenberg, 93 J., 27. 11. 2011 in Rosian

Hartel, Helene, geb. Ott, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 94 J., 3. 4. 2012 (Maria Grabosch, Ulrichstr. 20, 33104 Paderborn)

Hinz, Alfred, Wormditt, Kr. Braunsberg, 86 J., 2. 4. 2012 (Antonie Hinz, Adolf Kolping-Str. 8, 53639 Königswinter)

Jäger, Hedwig, geb. Waleschkowski, Schönwalde, Kr. Allenstein, 75 J., 27. 2. 2012 (Paul Jäger, Allensteiner Str. 1, 49661 Cloppenburg)

Wenn strahlend einst Dein Licht
die Todesnacht durchbricht,
dann zieh mich Gott zu Dir -
ganz nah zu Dir!

(Otto Miller: Lobet den Herrn, Nr. 224)

Kirchenstein, Eva, geb. Lukau, Bischofsburg, 89 J., 26. 2. 2012 (Heinz Kirchenstein, An der Kohlenbahn 4, 15517 Fürstenwalde / Spree)

Kluth, Hubert, Scharnigk, Kr. Rössel, 83 J., 11. 3. 2012 (Ursula Kluth, Dorfstraße 4, 19230 Scharbow)

Kluth, Monika, geb. Schulz, Betkendorf, Kirchspiel Frauenburg, Kr. Braunsberg, 82 J., 20. 4. 2012 (Anita Groß, geb. Kluth, Waldstr. 3, 53506 Heckenbach)

Korczak, Anton, Skaibotten, Wartenburg, 76 J., 16. 4. 2011 (Gertrud Korczak, Josef-Schröder-Str. 5, 33098 Paderborn)

Kretschmann, Bernhard, Hohensee, Kr. Sensburg, 77 J., 28. 4. 2011 (Georg Taube, Odenthaler Weg 5, 40591 Düsseldorf)

Lange, Benno, Basien, 82 J., 28. 2. 2012 (Eva Lange, Theresenstr. 4a, 58097 Hagen)

Lange, Irmgard, geb. Lubner, Marienwerder, 99 J., 10. 3. 2012 (Maria Lange, Pastorsesch 24, 48159 Münster)

Lobenstein, Edith, Gr. Köllen, 87 J. 12. 1. 2012 (Angelika Schulz, Krampenburger Weg 79, 12559 Berlin)

Loepki, Hedwig, geb. Czezok, Kerwiene, Kr. Heilsberg, 89 J., 10. 11. 2011 (Ernst Loepki u. Tochter Doris, 356 Demorest Ave, Staten Island N.Y. 10314 - 2162, USA)

Löwe, Monika, geb. Kraukau, Gr. Köllen, 79 J., 11. 8. 2011 (Hedwig Stenzel, Jacobsstraße 17, 30449 Hannover)

Mansolf, Anna, geb. Borkowski, Mertenstorf, 88 J., 14. 3. 2012 (Edith Rieger, Gotenring 38, 50679 Köln)

Marquitan, Georg, Braunsvalde, 72 J., 24. 3. 2012 (Elvira Marquitan, Ermlandweg 22, 48159 Münster)

Roweda, Bernhard, Raschung, 87 J., 6. 3. 2012 (Rosa Roweda, Rübekamp 8a, 53842 Troisdorf-Altenrat)

Schaballa, Erich, Bischofsburg, Kr. Rössel, 80 J., 15. 2. 2012 (Siegfried Riedel, Hölderlinweg 22, 41564 Kaarst)

Schneider, Erika, geb. Boenig, Strumhübel, 79 J., 16. J. 2012 (Jutta Siegmund, Im Neuen Feld 56, 27299 Langwedel)

Schröder, Margarete, geb. Behnert, Santoppen, 95 J., 17. 7. 2007 (Gabriele Grimm, Birkenstr. 7, 72770 Reutlingen)

Schwenzfeier, Hildegard, geb. Tolksdorf, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 79 J., 24. 3. 2012 (Clemens Schwenzfeier, Freiligrathstr. 9, 14612 Falkensee)

Seifert, Gertrud, geb. Lingnau, Klawsdorf, 89 J., 12. 1. 2012 (Kurst Seifert, Thüringer Str. 27, 86916 Kuafering)

Soboczynski, Bruno, 5. 3. 2012, Meienbrockstr. 6, 59302 Oelde

Steffen, Georg, Wieps, Kr. Allenstein, 79 J., 15. 2. 2012 in Neuss

Steffen, Gerhard, Komtur des päpstlichen Silvesterordens, Braunsberg, 84 J., 18. 3. 2012 (Edith Steffen, Freiherr-vom-Stein-Str. 24A, 61440 Oberursel)

Steinborn, Elisabeth, geb. Scheffler, Gradken, Kr. Allenstein, 93 J., 22. 11. 2011 (Walter Steinborn, Ludwig-Jahn-Str. 22, 14943 Luckenwalde)

Steinhoff, Hildegard, geb. Meck, Lokau, 79 J., 23. 1. 2012 (Gabriele Grimm, Birkenstr. 7, 72770 Reutlingen)

Trautmann, Rosa, geb. Ewert, Tolkemit, Hinterhaken 46, Kr. Elbing, 97 J., 4. 4. 2012 (Bernhard Trautmann, Sohn, Martackertstr. 10, 79112 Freiburg-Waltershofen)

Trautmann, Rosa, geb. Ewert, Tolkemit, Hinterhaken, 96 J., 4. 4. 2012

Wagner, Hedwig, geb. Groß, Thalbach, 5. 3. 2012, 90 J., in Duisburg-Rheinhausen

Urban, Antonie, Stabigotten, Kr. Allenstein, 87 J., 2. 4. 2012 (Christa Preußing, Dohrer Str. 205, 41238 Mönchengladbach)

Witt, Hedwig, geb. Gehrke, Braunsberg, Mauerstr. 4, 17. 3. 2012 (Hannelore Obertausch, Ebersdorf 127, A-9150 Bleiburg)

Unsere Lebenden

102. Jahre

Wichmann, Albert, Heilsberg, Großendorfer Str. 19, 21. 4. 2012, Bismarckring 38, 29664 Walsrode

101. Jahre

Schröter, Elisabeth, geb. Frischgemuth, Tolkemit, Hinterhaken 22, 17. 7. 2012, Kl. Straße 8, Pfarramt, 25746 Heide

Walhöfer, Anna, geb. Flanz, Gr. Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 5. 12. 2011, Birnbaumweg 11, 66539 Neunkirchen

99. Jahre

Brieskorn, Dr. Marianne, Schulen, Kr. Heilsberg, 29. 5. 2012, Übertal 7, 79761 Waldshut-Tiengen

95. Jahre

Lindner, Auguste, geb. Kuhn, Tolkemit, Cadinen, 28. 5. 2012, Dorfstr. 5, 38486 Jeeben

Urban, Gerhard, Alt Schöneberg, Kr. Allenstein, 24. 9. 2012, Tannenstr. 44, 49688 Lastrup

Wlazlo, Gertrud, geb. Tresp, Warlack, Kr. Heilsberg, 9. 4. 2012, St. Albertus Altenheim, Talstr. 31, 51379 Leverkusen

94. Jahre

Kolander, Margarete, geb. Neubauer, Kerwiene, Kr. Heilsberg, 4. 7. 2012, Am Rosenhain 1, 34281 Gudensberg

Müller, Anna, Wolfsdorf, Regitten, 26. 5. 2012, Oberstr. 4, 55452 Rümmlshausen

93. Jahre

Kleefeldt, Franziska, Allenstein, 15. 5. 2012, Nordsternstr. 40, 45899 Gelsenkirchen

Lemke, Margarete, geb. Popien, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 12. 7. 2012, Schäferstr. 17, 19053 Schwerin

Schnetzler, Rosa, Schulen, 29. 4. 2012, Lederstr. 13, 42105 Wuppertal

92. Jahre

Gotzhein, Margarete, geb. Bönigk, Breddiken, Raschung, b. Bischofsburg, 11. 5. 2012, In der Geist 7, 44536 Lünen

Lüdtke, Gertrud, geb. Schmidtke, Vierzighuben, Kr. Braunsberg, 22. 4. 2012, Bohnenblechweg 3, 50769 Köln

Oswald, Olga, geb. von Openkowski, Rothfließ, 9. 7. 2012, zam. Czerwonka 50, PL 11-300 Biskupiec

Rejnik, Hedwig, geb. Tietz, Blankensee, Kr. Heilsberg, 15. 6. 2012, Blanki 12, PL 11-100 Lidzbark Warm.

Voigtländer, Frieda, geb. Kossien, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 16, 22. 5. 2012, Wiesenweg 13, 04319 Leipzig

Wölki, Ernst, Süßenberg, 16. 4. 2012, Th.-Heuss-Str. 60, 95632 Wunsiedel

Wortmann, Hildegard, geb. Buchholz, Bischofsburg, 1. 6. 2012, Melachtonstr. 17, 44143 Dortmund

Zimmermann, Rosa, geb. Schmidt, Tolkemit, Vorderhaken 34, 19. 8. 2012, Ölgartenstr. 16 b, 53773 Hennef

91. Jahre

Brieskorn, Bruno, Launau, Kr. Heilsberg, 1. 7. 2012, An der Börne 9, 59558 Lippstadt

Grunenberg, Hildegard, geb. Binger, Allenstein, 28. 1. 2012, Wuppertal

Radau, Josefa, geb. Graw, Open, 21. 4. 2011, Weidigstr. 1, 95183 Feilitzsch

Schillingmann, Hedwig, Mighnehen, 8. 8. 2012, Hauptstr. 41, 51702 Bergneustadt

90. Jahre

Alleborn, Anna, geb. Schimmelpfening, Polpen, 26. 9. 2012, Zeil 8, 67578 Gimbsheim

Bolloff, Frieda, geb. Knoblauch, Tolkemit, Vorderhaken 40, 2. 7. 2012, Heidedeweg 6, 29308 Winsen

Czakert, Clemens, Seeburg, Ziegelei am Hegewald, 26. 3. 2012, Malterstr. 21, 56070 Koblenz

Klein, Bruno, Konnegen, Kr. Heilsberg, 8. 8. 2012, Lange Str. 105, 37176 Nörten-Hardenberg

Fortsetzung nächste Seite

Unsere Lebenden

Kölsch, Anna, geb. Masuch, Raschung, 23. 7. 2012, Goldbornstr. 25, 51469 Bergisch Gladbach
 Kuhn, Hedwig, geb. Kossien, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 16, 26. 8. 2012, Mittelstr. 4, 56332 Kattesens
 Kunz, Heinz, Bischofsburg, Waldstr., 29. 7. 2012, Schunter Str. 30, 38179 Schwüler O.T.,
 Ley, Cäcilie, geb. Schimanski, Bischofsburg, 12. 7. 2012, Hopfenweg 11, 31812 Bad Pyrmont,
 Matern, Norbert, Conradswalde, 5. 8. 2012, Hufelandstr. 7, 49811 Lingen
 Norén, Irmgard, geb. Maluck, 11. 3. 2012, Fagerlid, Näggestorp 335, S-69495 Vretstorp, Schweden
 Schneider, Hildergard, geb. Dettki, Bischofsburg, 30. 8. 2012, Schuhmacherstr. 9, 34266 Sandershausen
 Skowasch, Hildegard, 10. 6. 2012, Sudetenstr. 13, 37671 Hóxter
 Strzelczyk, Elisabeth, geb. Binger, Neu Bartelsdorf, 5. 4. 2012, 50765 Köln
 Syck, Hedwig, geb. Grandau, Plafschwich, Kr. Braunsberg, 10. 7. 2012, Ahmstr. 2, 26382 Wilhelmshaven, Tel. 0 44 2-2 04 52

89. Jahre
 Donner, Fritz, Heilsberg, Heimstättenweg 27, 28. 8. 2012, Im Funkloch 28, 42119 Wuppertal
 Fischer, Anneliese, geb. Trautmann, Tolkemit, Herrenstr., 22. 7. 2012, Gambrinushof 6, 89077 Ulm
 Gegalski, Bruno, Ankendorf, Kr. Heilsberg, 20. 6. 2012, Hauptstr. 44, 79189 Bad Krozingen
 Heidebrunn, Gertrud, Tolkemit, Grenzbachsiedlung 1. 7. 2012, Lindenstr. 7b, 21423 Winsen
 Knäppl, Monika, geb. Roski, Königsgberg, 24. 9. 2012, Landhausstr. 27, 88348 Bad Saulgau
 Kotthaus, Angelika, geb. Armbrorst, Eschenau, Kr. Heilsberg, 26. 6. 2012, Bodelschwinghstr. 24, 51377 Leverkusen
 Kuhn, Klara, Eschenau, 16. 2. 2012, Fehnring 11, 49762 Lathen
 Lichtner, Therese, geb. Zimmermann, Tolkemit, Mühlenstr. 2, 9. 8. 2012, Berliner Str. 9, 47669 Wachtendonk
 Lindenbeck, Charlotte, geb. Podlech, Tolkemit, Kichelhof, Cadinen, 22. 5. 2012, Scharnhorststr. 26a, 19386 Lübs
 Longerich, Margarete, geb. Tietz, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 11. 6. 2012, Rheinstr. 2, 50321 Brühl
 O Neil, Brunhilde, geb. Behrendt, Kreckollen, Kr. Heilsberg, 12. 7. 2012, 23 Alexander Road Birmingham, West Midlands B67 6er, England
 Schlesiger, Luzia, geb. Fligge, Wusen, Kr. Braunsberg, 7. 7. 2012, Evang. Altenzentrum, Bebelstr. 200, 44532 Lünen

88. Jahre

Kosela, Maria, geb. Barduhn, Allenstein, Zimmerstr., Danzig, Schichaugasse, ul. Józefa Hallera 88 m. 1, PL 80-420 Gdańsk
 Krieger, Hildegard, geb. Steffen, Regitten, 4. 4. 2012, Diakonie Wohngruppe Caldenhof, Aabachstr. 7, 33775 Versmold
 Lange, Aloysius, Stangendorf, Kr. Braunsberg, 17. 6. 2012, Wichernstr. 10, 59229 Ahlen
 Schöpe, Antonie, geb. Bahr, Tiedmannsdorf, 27. 8. 2012, Stettiner Str. 6, 47906 Kempen, Tel. 0 21 52 - 5 09 34
 Thamm, Anna, geb. Sopella, Sombien, 19. 4. 2012, Georg-Daniel-Teutsch-Str. 16, 40595 Düsseldorf

Thiel, Alois, Millenberg, 10. 7. 2012, Karl-Braun-Str. 4, 35279 Neustadt
 Thimm, Josef, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 19. 8. 2012, Marienstr. 44, 61169 Friedberg
 Weinert, Grete, geb. Ehlert, Tolkemit, 1. 8. 2012, Aarhustr. 4, 24109 Kiel

87. Jahre

Albrecht, Magdalena, geb. Sakrowski, Tolkemit, Elbinger Str. 25, 2. 7. 2012, Rahlstedter Weg 17, 22159 Hamburg
 August, Antonie, geb. Marquardt, Tolkemit, Turmstr. 29, 5. 2012, St. Peter Allee 21, 47906 Kempen
 Friedrich, Hedwig, geb. August, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 5, 24. 7. 2012, Leonhardtstr. 3, 51688 Wipperfurth
 Funk, Hildegard, Tolkemit, 4. 8. 2012, Wiestorstr. 1, 88662 Überlingen
 Gedigk, Erwin, Bürgewalde, Kr. Braunsberg, 5. 7. 2012, Walgerheide 2, 48231 Warendorf
 Grodde, Maria, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 20. 7. 2012, Vogelsang 32, 19370 Parchim
 Hahn, Helene, geb. Erdmann, Tolkemit, Hinterhaken 33, 11. 1. 2012, Finkenbergr. 44, 55743 Idar-Oberstein
 Hinz, Erna, geb. Rogalla, Bischofsburg, Markt, 23. 7. 2012, Rheinallee 55, 33689 Bielefeld
 Laws, Anna, Tolkemit, 26. 7. 2012, Hans-Ammon-Str. 16, 16230 Britz
 Lingk, Antonius, Migehehen, 4. 9. 2012, Kirchweg 14, 49143 Bissendorf
 Neumann, Bruno, Bischofsburg, Speicherstr., 19. 7. 2012, Portlandstr. 80, 33378 Rheda-Wiedenbrück
 Otrębski, Annemarie, geb. Sdun, Allenstein, Passenheimer Str. 20, 14. 8. 2012, ul. Boenigka 25/11, PL 10-686 Olsztyn
 Roß, Margarete, geb. Ziemens, Reichen, Kr. Heilsberg, 23. 9. 2012, Dorfstr. 27A, 17248 Retzow
 Schönfisch, Margarethe, geb. Penkert, Sternberg, Kr. Heilsberg, 9. 9. 2012, Im Knick 14, 32760 Detmold
 Sprindt, Kurt, Tiedmannsdorf, 24. 6. 2012, Sachsenring 140, 45279 Essen
 Synofzik, Cäcilia, geb. Mathew, Freimarkt, Kr. Heilsberg, 5. 4. 2012, Hellingstrasse 7, 44309 Dortmund
 Teschner, Paula, geb. Kluth, Rastenburg, 3. 6. 2012, Saalburgstr. 15, 61130 Nidderau

86. Jahre

Albracht, Hildegard, geb. Ganswind, Bischofsburg, 31. 7. 2012, Ruhrtalstr. 59, 45239 Essen
 Böning, Maria, geb. Rehaag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 17. 8. 2012, Lausitzer Str. 13, 33378 Rheda-Wiedenbrück
 Funk, Hermann, Tolkemit, Vorderhaken 25, 25. 7. 2012, Meersburger Str. 19, 88090 Immenstaad
 Hinz, Erika, geb. Bolloff, Tolkemit, Sudetenstr. 43, 24. 5. 2012, Wiederholtstr. 56, 73272 Neidlingen
 Leibbrandt, Maria, geb. Hippel, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 25. 7. 2012, Sonnenallee 298, 12057 Berlin
 Lingnau, Albert, Blumenau, Kr. Heilsberg, 10. 8. 2012, Straßburger Allee 101, 45481 Mülheim an der Ruhr
 Menke, Grete, geb. Koskowski, Tolkemit, Machandelsteig, 25. 8. 2012, Tulpenstr. 3, 49413 Dinklage
 Müller, Otto, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 10. 7. 2012, Eichendorffstr. 6, 58239 Schwerte-Ergste
 Preuß, Ewald, Stangendorf b. Braunsberg, Wilhelm-Kuhr-Str. 2 C, 39288 Burg
 Splieth, Ilse, geb. Köhler, Tolkemit, 28. 7. 2012, Am Wörsbach 10, 65597 Hünfelden

Terkowski, Paul, Sternsee, Kr. Rößel, 26. 1. 2012, V-Schulenburg-Str. 24, 19061 Schwerin

85. Jahre

Anglewitz, Reinhold, Allenstein, Gr. Lemkendorf, 30. 3. 2012, Soestestr. 108, 26676 Barßel
 Bader, Josef, Wolfsdorf, 4. 6. 2012, Bremmental 3, 47918 Tönisvorst
 Boesader, Olga, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 28. 8. 2012, Lindauer Allee 91, 13407 Berlin
 Boese, Benno, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 8. 6. 2012, Nikolaus-Bares-Weg 70, 12279 Berlin
 Brose, Lisbeth, geb. Kibowski, Tolkemit, Neuer Weg 19, 18. 5. 2012, Meesentstieg 52, 48165 Münster
 Burchert, Paul, Konnegen, Kr. Heilsberg, 21. 7. 2012, Steinstr. 1, 53225 Bonn
 Dannenberg, Erna, Ankendorf, Kr. Heilsberg, 3. 6. 2012, Waldstr. 51/52, 10551 Berlin
 Dedeck, Werner, Bischofsburg, v. Schrötter-Str., 19. 7. 2012, Stedinger Str. 1, 28203 Bremen,
 Eberlein, Erwin, Heilsberg, Infanteriestr. 8, 3. 6. 2012, Biermannplatz 13, 07548 Gera
 Eberlein, Erwin, Heilsberg, Infanteriestr. 8, 3. 6. 2012, Biermannplatz 13, 07548 Gera
 Goyke, Luzia, geb. Reski, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 7. 6. 2012, Liliencronstr. 9, 47057 Duisburg
 Günther, Erika, geb. Bangel, Neidenburg, 14. 4. 2012, Cimbernstr. 32, 44263 Dortmund
 Hohendorf, Heinz, Tolkemit, Turmstr. 23, 5. 8. 2012, Lessingstr. 5, 67229 Laumersheim
 Huber-Gerstendorf, Margarete, geb. Gerstendorf, Tolkemit, Grenzbachsiedlung 5, 29. 7. 2012, Carl-Kistner-Str. 57, 79115 Freiburg
 Janke, Hedwig, geb. Krupke, Konnegen, Kr. Heilsberg, 2. 2. 2012, Gustav-Radbruch-Str. 15, 28329 Bremen
 Kabatnik, Ulla, geb. Bartlewski, Bischofsburg, 8. 7. 2012, Mühlenkamp 16, 45701 Herten
 Konrad, Rita, geb. Grommek, Bischofsburg, 21. 6. 2012, K-Fr.Promenade 130 b, 61352 Bad Homburg v.d.H.
 Kordowski, Dora, geb. Friese, Heinrich, Kr. Braunsberg, 14. 7. 2012, Gottenstr. 25, 24539 Neumünster
 Korsch, Klara, geb. Holstein, Linglack, Kr. Rößel, 15. 6. 2012, Bracknellstr. 44, 51379 Leverkusen
 Krieg, Elisabeth, geb. Knorr, Migehehen, 8. 8. 2012, Freigerichtstr. 46, 61194 Niddatal
 Lamers, Elisabeth, geb. Labuch, Braunsberg, Otto-Weinreich-Str. 13, 6. 6. 2012, Angermunder Str. 9, 40489 Düsseldorf
 Müller, Margarete, geb. Packheiser, Konnegehof, Kr. Heilsberg, 18. 6. 2012, Ermlandstr. 32, 53123 Bonn
 Podlech, Hildegard, Migehehen, 25. 9. 2012, Fischbecker Str. 31, 31785 Hameln
 Schmitt, Gertrud, geb. Hipler, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 11. 6. 2012, Bleichstr. 53, 64579 Gernsheim
 Tommke, Irmgard, geb. Plewa, Raschung, b. Bischofsburg, 3. 8. 2012, Kornbergstr. 30, 95213 Münchberg
 Wulf, Johannes, Tolkemit, 25. 5. 2012, Antoniusstr. 7, 48249 Dülmen

84. Jahre

Abraham, Hertha, geb. Bolloff, Tolkemit, Memeler Str. 15, 12. 8. 2012, Marktstr. 12, 32139 Spenge
 Baldauf, Magdalena, geb. Neubert, Tolkemit, 18. 7. 2012, Aldenhovener Weg 8, 47906 Kempen

Bieletzki, Viktor, Kl. Lemkendorf, Kr. Allenstein, 28. 4. 2012, Hummertstr. 1, 51647 Gummersbach
 Elisabeth Żyłka, geb. Fox, Bischofsburg, 2. 7. 2012, ul. Stoneczna 11, PL 11-300 Biskupiec Resz.
 Greif, Josefa, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 28. 8. 2012, Greifswalder Str. 18, 10405 Berlin
 Grunert, Ingrid, geb. Perk, Gut Galitten, Kr. Heilsberg, 2. 6. 2012, 522 Orchard Rd., Jamestown, NY 14701-9409, USA
 Hermann, Edith, Raschung, 8. 7. 2012, Gregor-Fuchs-Str. 32, 04318 Leipzig
 Schulz, Heinz, Bekendorf, Kr. Braunsberg, 23. 4. 2012, Auf dem Scheidt 37, 40668 Meerbusch
 Laws, Rosa, geb. Hannack, Tolkemit, 8. 8. 2012, Zwirnerweg 35, 40724 Hilden
 Maczyńska, Helene, geb. Nikolaus, 11. 7. 2012, Rzeck 58, PL 11-300 Biskupiec
 Preuß, Konrad, Bischofsburg, Abbau, 31. 8. 2012, Buchenstr., 545892 Gelsenkirchen
 Rehaag, Bruno, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 14. 8. 2012, Waldstr. 1, 47574 Goch-Nierswalde
 Schieck, Else, geb. Abraham, Tolkemit, Machandelsteig 7, 8. 7. 2012, Fichtenweg 3, 94939 Steinfeld
 Schulz, Leo, Migehehen, 10. 7. 2012, Reichenastr. 20, 78224 Singen
 Schwark, Hugo, Frankenua, 4. 8. 2012, Amtsstraße 10, 19399 Goldberg
 Trautmann, Dora, Tolkemit, An der Kirche 9, 26. 8. 2012, Bergfeldstr. 18, 48249 Dülmen
 Trautmann, Otto, Tolkemit, Accisenstr. 12, 28. 6. 2012, Dorfstr. 40, 38524 Sasenburg
 Trautmann, Rolanda, geb. Trautmann, Tolkemit, Vorderhaken 3, 16. 7. 2012, In der Haes 4, Hospital, 46509 Xanten
 Vollert, Leo, Tolkemit, Reiferbahn 1, 5. 7. 2012, Raderweg 5, 58791 Werdohl
 Wulf, Elsbeth, geb. Iffländer, Tolkemit, Am Mühlenbach 1, 8. 7. 2012, Wilhelm-v-Capitain-Str. 18, 50858 Köln
 Żyłka, Elisabeth, geb. Fox, Bischofsburg, 2. 7. 2012, ul. Stoneczna 11, PL 11-300 Biskupiec

83. Jahre

Bargstädt, Elfriede, geb. Quindt, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 7. 8. 2012, Am Stadtpark 14, 19258 Boizenburg
 Bendig, Maria, geb. Heidebrunn, Tolkemit, Hinterhaken 61, 10. 8. 2012, Rathausstr. 30, 24960 Glücksburg
 Chojetzki, Hedwig, geb. Radomski, Leinau, Kr. Allenstein, 14. 6. 2012, Magdeburger Str. 49, 45881 Gelsenkirchen
 Dargel, Maria, geb. Siedler, Tiedmannsdorf, 28. 5. 2012, Lämmkenstatt 19, 33729 Bielefeld
 Erlenstedt, Elisabeth, geb. Hollender, Tolkemit, Mühlenstr. 4, 4. 6. 2012, Im Bonnedell 22, 47259 Duisburg
 Funk, Anton, Tolkemit, Markt, 26. 6. 2012, Hochstr. 40, 41334 Nettetal
 Grotzki, Erich, Rosenau, Kr. Allenstein, 2. 7. 2012, Theresienweg 20, 33335 Gütersloh
 Grünwald, Christel, Tolnicken, 31. 5. 2012, Alte Linner Str. 130, 47799 Krefeld
 Haas, Friedel, geb. Wölki, Kreckollen, Kr. Heilsberg, 19. 6. 2012, Bergstr. 4, 19294 Malk-Göhren
 Hoffmann, Maria, geb. Grunenberg, Tolkemit, Turmstr. 15, 24. 6. 2012, Dürener Weg 8, 52379 Langerwehe
 Kowalski, Margarete, geb. Boesader, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 2. 6. 2012, Steinhöfeler Weg 3, 17268 Steglitz
 Ligowska, Lucia, geb. Krenzke, Daumen, Kr. Allenstein, 28. 9. 2012, Liboriusstr. 69, 45881 Gelsenkirchen

Unsere Lebenden

Meusel, Olga, geb. Kutschke, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 21. 6. 2012, Von-Morrien-Str. 19, 48151 Münster
 Nolden, Gerda, geb. Blietschau, Tolke-
 mit, Reiferbahn 6, 2. 6. 2012, Breslau-
 er Str. 9, 53359 Rheinbach
 Petzold, Karl-Heinz, Sprottau, 27. 8.
 2012, Platz der Vereinten Nationen 2
 WG 6-14, 10249 Berlin
 Piereck, Johanna, geb. August, Tolke-
 mit, Turmstr. 34, 16. 5. 2012, Huber-
 tusstr. 63, 41334 Nettetal
 Schroeter, Magdalena, geb. Trautmann,
 Tolkemit, An der Kirche 12, 10. 7.
 2012, 3582 Birchmeadow Cres,
 LAY3R, Mississauga Ont.
 Walker, Gertrud, Königsberg, 3. 6. 2012,
 Vinckestr. 45, 59821 Arnberg
 Wunderlich, Leo, Migehehen, 25. 8.
 2012, Schillerstr. 21, 40699 Erkrath

82. Jahre

Alex, Kläre, geb. Armbrorst, Kalkstein,
 4. 6. 2012, Bahnhofstr. 70 a, 71701
 Schwieberdingen
 Beyl, Maria, geb. Mager, Layß, 22. 7.
 2012, Am Kerkend 9, 46509 Xanten
 Böhm, Agnes, geb. Laws, Tolkemit, Rei-
 ferbahn 9, 28. 6. 2012, Allerstr. 9,
 38448 Wolfsburg
 Ehlert, Dorothea, Paulken, Kr. Lieb-
 stadt, 20. 8. 2012, Am Karrenberg 27,
 42553 Velbert
 Fiedler, Margaretha, geb. Kirstein, Wer-
 negitten, Kr. Heilsberg, 9. 7. 2012, Bir-
 kenstr. 68, 10559 Berlin
 Greve, Elisabeth, geb. Lehrmann,
 Heilsberg, Infanteriestr. 8, 1. 9. 2012,
 Gertrudenstr. 1, 18273 Güstrow
 Haese, Frieda, geb. Maibaum, Tolke-
 mit, Hinterhaken 30, 15. 8. 2012,
 Hauptstr. 3, 56283 Halsenbach
 Kontek, Maria, geb. Ellemann, Kalk-
 stein, 20. 8. 2012, Buchbergstr. 63,
 02779 Großschönau
 Kroll, Maria, geb. Huhn, Migehehen,
 30. 7. 2012, Hüttruper Str. 76, 48268
 Greven
 Lange, Irene, geb. Kucharzewski, Salb-
 ken, 10. 8. 2012, Schlossgartenstr. 10,
 06406 Bernburg
 Liedtke, Josef, Tolkemit, Frauenburger
 Str. 20, 6. 8. 2012, Stauffenbergring
 117, 24145 Kiel
 Lühr, Heino, Tolkemit, 9. 8. 2012, Richt-
 kamp 2, 21423 Winsen
 Maibaume, Walter, Tolkemit, Acci-
 senstr., 7. 8. 2012, Stüchtelner Str. 50,
 47929 Greifath
 Nieswandt, Willi, Wernegitten, Kr.
 Heilsberg, 17. 7. 2012, Ehkamp 12,
 25482 Appen
 Rudolf, Edeltraud, geb. Klein, Bischofs-
 burg, 27. 8. 2012, Keppler Str. 4, 34127
 Kassel
 Scholz, Marget, geb. Lettmann, Hein-
 rikau, Kr. Braunsberg, 30. 6. 2012,
 Wacholderweg 29, 40468 Düssel-
 dorf
 Schuch, Hans-Jürgen, Elbing, 1. 6. 2012,
 48151 Münster
 Seidelmann, Gertrud, geb. Trautmann,
 Tolkemit, 11. 7. 2012, Ludwig-Wies-
 mann-Str. 47, 48249 Dülmen
 Siedler, Bruno, Tiedmannsdorf, Kr.
 Braunsberg, 17. 8. 2012, Lämmken-
 statt 19, 33729 Bielefeld
 Sprindt, Elisabeth, geb. Dittrich, Tied-
 mannsdorf, 27. 8. 2012, Sachsenring
 140, 45279 Essen
 Weinert, Margarete, geb. Themen, Mi-
 gehenen, 23. 8. 2012, Pappstr. 23, 17166
 Groß-Wokern
 Zarutzki, Otto, Cronau, 19. 10. 2012,
 Brüder-Grimm-Str. 9, 64291 Darm-
 stadt

81. Jahre

Bendisich, Monika, geb. Wölki, Worm-
 ditt, Kr. Braunsberg, 29. 6. 2012,
 Marktstr. 24, 33602 Bielefeld
 Bernert, Maria, geb. Schulz, Tolkemit,
 Reiferbahn 23, 27. 8. 2012, Doberburg
 22 a, 15868 Liberose
 Domańska, Elfriede, geb. Fox, Rudau,
 27. 7. 2012, Aleja Broni 10, PL 11-300
 Biskupiec
 Ehlert, Dr. Herbert, Paulken, Kr. Lieb-
 stadt, 10.8.2012, Wunnensteinstr. 18,
 71634 Ludwigsburg, Tel. 07141 - 31644
 Fisahn, Josef, Noßberg, Kr. Heilsberg,
 2. 7. 2012, Zum Grenzstein 14, 57399
 Kirchhunden
 Fischer, Gerhard, Altkirch, Kr. Heils-
 berg, 26. 7. 2012, Elisabethstr. 19,
 44623 Herne
 Goerke, Horst, Tolkemit, Vorderhaken
 19, 30. 8. 2012, Nordseestr. 64, 24107
 Kiel
 Herrmann, Aloys, Peterswalde, Kr.
 Heilsberg, 21. 6. 2012, Veilchenweg
 41, 40670 Meerbusch
 Hoppe, Ingeburg, geb. Beckmann,
 Hamm, 24. 7. 2012, Sendstr. 71, 44309
 Dortmund
 Hoppe, Paul, Kobeln, Kr. Heilsberg, 1.
 7. 2012, Orber Str. 5, 14193 Berlin
 Jepp, Monika, geb. Spannekrebs, Tol-
 kemit, Turmstr. 11, Heiligenfelde, Kr.
 Heilsberg, 12. 6. 2012, Vogelberg 88,
 29227 Celle
 Kiwitt, Margot, geb. Brzezinski, Schön-
 walde, 17. 9. 2012, Heinerstr. 8, 69429
 Waldkatzenbach
 Klein, Paul, Kiwitten, 8. 7. 2012, Paul-Lö-
 be-Str. 11, 40595 Düsseldorf
 Knop, Hedwig, geb. Wagner, Tolkemit,
 Sudetenstr. 26, 31. 8. 2012, Dören-
 harth 11, 52393 Hürtgenwald
 Kohrsmeyer, Christel, geb. Hill, Tied-
 mannsdorf, Kr. Braunsberg, 6. 8.
 2012, Marklandstr. 156, 42279 Wup-
 pertal
 Kolberg, Maria, geb. Ehm, Tolkemit,
 Accisenstr. 25, 29. 8. 2012, Landsber-
 ger Str. 20, 41516 Grevenbroich
 Kolberg, Paul, 7. 9. 2012, Leostr. 32,
 57392 Schmallenberg
 Kraemer, Johannes, Thegsten, 30. 5.
 2012, Weidenweg 4, 50126 Bergheim,
 Tel. 0 22 71 - 4 21 13
 Langkau, Gertrud, geb. Wiczorek,
 Jonkendorf, Kr. Allenstein, 22. 6.
 2012, Von-Lauff-Str. 4, 41540 Dorma-
 gen
 Lindner, Margarete, geb. Strelow, Stet-
 tin, 7. 7. 2012, Rotbergkamp 7, 21079
 Hamburg
 Müller, Luzia, geb. Tolksdorf, Tied-
 mannsdorf, Kr. Braunsberg, 2. 7.
 2012, Uferstr. 5, 08228 Rodewisch
 Pagel-Struck, Elfriede, geb. Koy, Tolke-
 mit, Abbau, 5. 6. 2012, Parkstr. 18c,
 23795 Bad Segeberg
 Preuschoff, Leo, Bludau, Kr. Brauns-
 berg, 18. 7. 2012, 21400 Reinstorf
 Ruland, Hildegard, geb. Albrecht, Tol-
 kemit, Richtsteig 10, 22. 7. 2012,
 Feldstr. 50, 26919 Brake
 Salewski, Elisabeth, geb. Schmidt, Mi-
 gehenen, 7. 7. 2012, Stettiner Str. 5,
 31275 Lehrte
 Vogel, Margarete, geb. Krieger, Wern-
 negitten, Kr. Heilsberg, 9. 8. 2012, Hei-
 nestr. 7, 16761 Hennigsdorf
 Werner, Alfons, Tolkemit, Frauenbur-
 ger Str., 28. 7. 2012, Johannes-Radke-
 Str. 104, 40595 Düsseldorf
 Wobbe, Else, geb. Trautmann, Tolke-
 mit, Sudetenstr. 37, 22. 7. 2012, Sittard
 44, 41334 Nettetal
 Zarutzki, Agathe, geb. Hermanowski,
 Dietrichswalde, 14. 8. 2012, Brüder-
 Grimm-Str. 9, 64291 Darmstadt
 Ziermann, Paul, Sternsee, 17. 6. 2012,
 Allensteiner Str. 10, 47809 Krefeld

80. Jahre

Armbrorst, Maria, Kalkstein, 2. 7. 2012,
 Kirchgasse 6, 37318 Uder, Tel. 03 60
 83 - 5 38 75
 Bader, Egon, Voigsdorf, Kr. Heilsberg,
 4. 8. 2012, Reckersberger Hof, 66629
 Freisen
 Barabasch, Franz, Schönwalde, Kr. Al-
 lenstein, 12. 7. 2012, Fichtenweg 21,
 40764 Langenfeld
 Bielecki, Irmgard, geb. Knobel, Kl.
 Lemkendorf, Kr. Kreis Allenstein, 1.
 11. 2012, Hummertstr.1, 51647 Gum-
 mersbach
 Bischoff, Paula, geb. Wittke, Migehehen,
 21. 7. 2012, Glindholzstr. 83, 47809
 Krefeld
 Buchner, Anni, geb. Heidebrunn, Tol-
 kemit, Hinterhaken 61, 23. 5. 2012, Al-
 ter Schulweg 12, 24960 Glücksburg
 Buecker, Maria, geb. Kuhn, Heinrichs-
 dorf, Kr. Braunsberg, 5. 8. 2012, Calga-
 ry/ Alb. T2H-IV 8, U51 Athlone Rd.S.E
 Dankwart, Alfred, Konnegenhof, Kr.
 Heilsberg, 8. 2. 2012, Polsumer Str.
 46, 45701 Herten
 Fishan, Heinrich, Rösel, 27. 8. 2012,
 Döbnik 17, PL 11-440 Reszel
 Freitag, Hiltraut, geb. Maraun, Heils-
 berg, 6. 4. 2012, Am Stechberg 6,
 15827 Blankenfelde
 Grosser, Maria, geb. Schulz, Konneg-
 en, Kr. Heilsberg, 3. 9. 2012, Scharn-
 horststr. 26, 19386 Lübz
 Hausmann, Elfriede, Tolkemit, Fi-
 scherstr. 12, 20. 5. 2012, Röntgenstr.
 54, 92224 Amberg
 Heppner, Adelheid, geb. Buik, Kl. Bö-
 sau, 27. 7. 2012, Biesówko, PL 11-300
 Biskupiec
 Hoffmann, Rudolf, Heinrichsdorf, Kr.
 Braunsberg, 14. 3. 2012, Am Wäl-
 chen 31, 40882 Ratingen
 Isele, Gerda, geb. Weber, Tolkemit, Su-
 detenstr. 20, 4. 6. 2012, Mühlenweg 3,
 79793 Wutöschingen
 Kaszara, Elisabeth, geb. Gotzein, Rams-
 au, 8. 7. 2012, Wipsowo 7, PL 11-010
 Barzewo
 Klein, Paul, Thegsten, 26. 6. 2012, Bay-
 rische Str. 213, 44339 Dortmund
 Klink, Maria, geb. Klein, Basien, 5.7.2012,
 Berliner Str. 18, 78333 Stockach
 Kranich, Hedwig, Wernegitten, Kr.
 Heilsberg, 12. 6. 2012, Käthe-Dorsch-
 Ring 12, 12353 Berlin
 Kretschmann, Brigitta, geb. Milewski,
 Blumenau, 13. 6. 2012, Niederlö-
 cker Str. 209, 40667 Meerbusch
 Kretschmann, Margarete, Konneg-
 en, Kr. Heilsberg, 5. 4. 2012, St. Vinzenz-
 Hospital, Kampstr. 13, 59227 Ahlen
 Krieger, Josef (Sepp), Queetz, Kr.
 Heilsberg, 27. 4. 2012, Königsberger
 Str. 19, 48268 Greven
 Lehmann, Anton, Unter Kapkeim, Kr.
 Heilsberg, 5. 6. 2012, Hohlweg 82,
 38836 Vogelsdorf
 Mikoleit, Walter, Tolkemit, Hinterhaken
 2, 9. 7. 2012, Im Staffel 137, 60389
 Frankfurt
 Milera, Horst, Kirschbaum, Kr. Allen-
 stein, 23. 8. 2012, Auf dem Knick 7,
 58455 Witten
 Milera, Klara, geb. Golinski, Kirsch-
 baum, Kr. Allenstein, 27. 6. 2012, Auf
 dem Knick 7, 58455 Witten
 Moneke, Angelika, geb. Giersdorf, Tol-
 kemit, Vorderhaken, 28. 7. 2012, Lie-
 bigstr. 1, 29227 Celle
 Münickel, Dorothea, geb. Kroschewski,
 Konneg- en, Kr. Heilsberg, 27. 6. 2012,
 Erich-Mühsam-Str. 31, 18069 Rostock
 Münickel, Dorothea, geb. Kroschewski,
 Konneg- en, Kr. Heilsberg, 27. 6. 2012,
 Erich-Mühsam-Str. 31, 18069 Rostock
 Petersen, Irmgard, geb. Rubert, Sorit-
 ten, Kr. Heilsberg, 15. 4. 2012, Elisa-
 bethstr. 6a, 32756 Detmold

Prothmann, Hilegard, Kalkstein, 17. 4.
 2012, Platz der Vereinten Nationen 2,
 Whg. 6-14, 10249 Berlin
 Schenk, Ursula, geb. Dankowski, Wer-
 negitten, Kr. Heilsberg, 4. 7. 2012,
 Heidestr. 5, 42897 Remscheid
 Schleimer, Brunhilde, geb. Muth, Tol-
 kemit, Vorderhaken 2, 16. 8. 2012,
 Dingsdorferstr. 28, 50389 Wesseling
 Schrade, Klara, geb. Siemetzki, Sten-
 kienen, Kr. Allenstein, 17. 6. 2012,
 Londongstraße 4, 47506 Neukir-
 chen-Vluyn
 Schulz, Anneliese, geb. Knoblauch,
 Tolkemit, Accisenstr., 8. 7. 2012, Oh-
 weg 3, 21442 Toppenstedt
 Spill, Erwin, Alt Vierzighuben, Kr. Al-
 lenstein, 9. 6. 2012, In der Auen 7,
 53859 Niederkassel
 Tietz, Leo, Medien, Kr. Heilsberg, 16. 6.
 2012, Grevenkamp 43, 33442 Herze-
 brock-Clarholz
 Trapp, Erika, geb. Lettmann, Heinri-
 kau, Kr. Braunsberg, 7. 5. 2012, Ade-
 nauerallee 21, 61440 Oberursel
 Uhlig, Elfriede, geb. Kaiser, Tolkemit,
 An der Kirche 2, 20. 8. 2012, Berg-
 stiftgasse 8, 09599 Freiberg
 Weidemeier, Hedwig, geb. Harnau, Pet-
 telkau, Kr. Braunsberg, 21. 4. 2012,
 Bahnhofstr. 19, Dreileben, 39164
 Wanzleben-Börde

79. Jahre

Alex, Alfred, Siegfriedswalde, 28. 8.
 2012, Bahnhofstr. 70a, 71701 Schwie-
 berdingen
 Böhnke, Ilse, geb. Hamann, Bischofs-
 burg, 10. 7. 2012, Carl-Stein-Str. 15,
 25524 Itzehoe
 Chyczewska, Ursula, geb. Roschanski,
 Guttstadt, Pfeifenberger Allee 10, 4.
 8. 2012, ul. Garnizonowa 10, PL 11-
 040 Dobre Miasto
 Dietrich, Luzia, Wernegitten, Kr. Heils-
 berg, 19. 7. 2012, Bjelkes Alle 23, 1. tv.
 2200 Kobenhavn N.
 Dulisch, Brigitte, geb. Binger, Bartels-
 dorf, 12. 8. 2012, Leszno 14, PL 11-010
 Braczewo
 Geng, Paula, geb. Gegalski, Ankendorf,
 Kr. Heilsberg, 17. 6. 2012, Dortustr. 18,
 79111 Freiburg
 Giesert, Maria, geb. Skupke, Gr. Köllen,
 21. 6. 2012, Eichendorffstr. 18, 41464
 Neuss
 Godzińska, Hedwig, geb. Friedrich,
 Sternsee, 27. 6. 2012, Stanclowo, PL
 11-300 Biskupiec
 Gollan, Paul, Neudims, 28. 8. 2012,
 Najdymowo 100, PL 11-300 Biskupiec
 Huhn, Egbert, Seeburg, 12. 6. 2012, Vor-
 rader Str. 3, 23560 Lübeck
 Hullermann, Lieselotte, geb. Wulf, Tol-
 kemit, Herrenstr. 1, 19. 7. 2012, West-
 hagen 86, 48249 Dülmen
 Kiwitt, Waltraud, geb. Brzezinski,
 Schönwalde, 29. 7. 2012, Heinerstr. 8,
 69429 Waldkatzenbach
 Kühnel, Ingrid, geb. Grunwald, Wolka,
 26. 7. 2012, Am Mädelgraben 3, 01796
 Pirna
 Kuhnigk, Rudi, Blumenau, Kr. Heils-
 berg, 6. 6. 2012, Fontanestr. 12, 67240
 Bobenheim-Roxheim
 Lichter, Irmgard, geb. Klink, Wernegit-
 ten, Kr. Heilsberg, 12. 6. 2012, Sport-
 platzstr. 12, 54655 Malbergweich
 Maas, Irmgard, geb. Treschanka,
 Schönwalde, 25. 8. 2012, Am Platten-
 busch 110, 51381 Leverkusen
 Pralow, Erna, geb. Treps, Wernegitten,
 Kr. Heilsberg, 26. 6. 2012, Mündelhei-
 mer Str. 57, 47259 Duisburg
 Röhring, Dora, geb. Zimmermann, Mi-
 gehenen, 1. 8. 2012, Industriestr. 34,
 48268 Greven

Unsere Lebenden

Romanski, Anton, Labuch, Kr. Rößel, 26. 7. 2012, Ringelshäuschen 74, 42653 Solingen
 Siedlecka, Eva Maria, geb. Neumann, Freudenberg, Kr. Rößel, 6. 6. 2012, Radostowo 41, PL 11-320 Jeziorany
 Stamm, Monika, geb. Fisahn, Noßberg, Kr. Heilsberg, 25. 7. 2012, Linder Weg 36, 51147 Köln
 Stoll, Werner, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 12. 7. 2012, Liselotte-Herrmann-Str. 4c, 17033 Neubrandenburg
 Weiland, Gerda, geb. Skride, Wuslack, Kr. Heilsberg, 14. 6. 2012, Vossemer Str. 13, 41812 Erkelenz
 Weinert, Erwin, Neudims, 8. 7. 2012, Kempener Allee 185, 47803 Krefeld
 Wiczorek, Bernhard, Sombien, Kr. Allenstein, 4. 10. 2012, Zabie, PL 11-015 Olsztynek
 Wolf, Hildegard, geb. Conradt, Tolke- mit, Turmstr., 11. 6. 2012, Dorfstr. 9, 18246 Groß Belitz

78. Jahre

Höpfner, Magdalena, Frankenau, Kr. Rößel, 21. 4. 2012, Markt 88-90, Haus Kohlseid, 52134 Herzogenrath
 Abraham, Karl, Tolke mit, Machandel- steig 6, 30. 7. 2012, Braampfaad 2, 26340 Zetel
 Brzostek, Margarete, geb. Elsner, Schönwiese, Kr. Heilsberg, 17. 6. 2012, ul. Jezioranska 3, PL 11-040 Do- bre Miasto
 Gappa, Hedwig, geb. Romanski, La- buch, Kr. Rößel, 22. 6. 2012, Buchen- weg 2, 40723 Hilden
 Herrmann, Edith, Ridbach, 8. 7. 2012, Gregor-Fuchs-Str. 32, 043464 Leipzig
 Jankowski, Maria, geb. Gegalski, An- kendorf, 27. 8. 2012, Bergstr. 40, 79194 Gundelfingen
 Jepp, Johannes, Tolke mit, Memeler Str. 17, 9. 8. 2012, Steinstr. 29, 41334 Nette- tal
 Klatt, Eduard, Tolke mit, Neuer Weg 6, 9. 8. 2012, An der Naherfurth 4, 23863 Kayhude
 Kretschmann, Paul, Blankensee, Kr. Heilsberg, 30. 6. 2012, Niederlörricker Str. 209, 40667 Meerbusch
 Lankau, Georg, Sauerbaum, 20. 6. 2012, Zerbun, PL 11-331 Jeziorany
 Lorkowski, Josef, Dietrichswalde, 6. 3. 2012, Frankfurter Str. 630, 51107 Köln
 Müller, Christa, geb. Wolter, Tolke mit, Neukirch-Höfer-Str. 12, 7. 7. 2012, Bräutigamweg 3, 24159 Kiel
 Nieswandt, Alexander, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 19. 7. 2012, Am Hasel- strauch 14, 35260 Stadtallendorf
 Pabst, Johanna, geb. Stresau, Tolke mit, Reiferbahn 21, 25. 8. 2012, Störweg 9, 70378 Stuttgart
 Saat, Erika, Tolke mit, Grenzbachsied- lung, 28. 5. 2012, Krankenhausstr. 16, 50170 Kerpen-Buir
 Schmidt, Alfred, Mighenen, 5. 9. 2012, Wilhelm-Kaune-Weg 7, 31319 Sehnde
 Schneider, Hildegard, geb. Behrendt, Mighenen, 18. 8. 2012, Obere Breit- äckerstr. 5, 79761 Waldshut-Tiengen
 Wichert, Johanna, geb. Spannenkrebs, Heiligenfelde, Kr. Heilsberg, 24. 6. 2012, Rodderweg 9B, 50999 Köln
 Wilke, Alfons, Tiedmannsdorf, 18. 5. 2012, An der Leite 32, 99817 Eisenach
 Wobbe, Ferdinand, Tolke mit, Sude- tenstr. 37, 11. 8. 2012, Hagelkreuzstr. 17, 41334 Nettetel

77. Jahre

Bibiko, Erich, Palten, Kr. Braunsberg, 29. 4. 2012, Niedersachsenring 1, 49762 Lathen

Heines, Eva, geb. Stresau, Tolke mit, Hinterhaken 6, 24. 6. 2012, Nie- dieckstr. 43, 41334 Nettetel
 Hömme, Liesbeth, geb. Klein, Tolke- mit, Mauerstr. 5, 18. 6. 2012, Aster- feldstr. 19, 49626 Berge
 Hoppe, Siegfried, Seeburg, Kr. Rößel, 2. 8. 2012, Egerpohl 31, 51688 Wip- perfurth
 Kather, Franz, Ramsau, 23. 8. 2012, Ramskowo, PL 11-300 Biskupiec,
 Klatt, Georg, Tolke mit, Hinterhaken 11, 12. 6. 2012, Nordring 21, 37154 Nort- heim
 Krenzek, Otto, Daunen, Kr. Allenstein, 19. 8. 2012, St.-Hedwig-Str. 20, 59329 Wadersloh
 Kretschmann, Josef, Mighenen, 26. 7. 2012, Walgernheide 37, 48231 War- rendorf
 Krieger, Lothar, Königsberg, 5. 5. 2012, Mohnstr. 38, 41466 Neuss
 Kühnapfel, Johannes, Braunsberg, 29. 8. 2012, Sudholzstr. 120, 44879 Bochum
 Lawgiński, Peter, Sydaken, 29. 6. 2012, ul. Ludowa 46, PL 11-300 Biskupiec
 Lenfert, Katharina, geb. Trautmann, Tol- ke mit, An der Kirche 9, 28. 8. 2012, Theodor-König-Str. 13, 48249 Dülmen

76. Jahre

Bachmann, Toni, geb. Naumann, Tolke- mit, Frauenburger Str. 27, 11. 8. 2012, Kelterstr. 4, 75228 Ispringen
 Behlau, Hubert, Springborn, Kr. Heils- berg, 10. 8. 2012, Anton-Heinen-Str. 23, 59302 Olde
 Bendrin, Otto, Tolke mit, 23. 6. 2012, Tul- penweg 1g, 41379 Brügggen
 Eickelschulte, Eleonore, geb. Wolter, Tolke mit, Memeler Str. 24, 12. 7. 2012, Landsberger Str. 45, 04157 Leipzig
 Fox, Georg, Arnsdorf, Kr. Guttstadt, 16. 8. 2012, Bismarckstr. 13, 53773 Hen- nef
 Harrer, Hilde, geb. Aßmann, Mighen- nen, 29. 7. 2012, Hans-Kuony-Str. 18, 78333 Stockach
 Haufsmann, Josef, Tolke mit, Fischerstr. 12, 13. 6. 2012, Friedrich-Ebert-Str. 17, 92224 Amberg
 Heckl, Erika, geb. Nahser, Rosenwalde, Kr. Braunsberg, 30. 4. 2012, Hofgeis- marer Str. 21, 07422 Bad Blankenburg
 Kabst, Liesbeth, geb. Rehberg, Tolke- mit, Cadinen, 25. 5. 2011, Hans-Beim- ler-Str. 3, 02827 Görlitz
 Kabst, Liesbeth, geb. Rehberg, Tolke- mit, Cadinen, 25. 5. 2012, Hans-Beim-

Wisniewski, Beate, geb. Jaschinski, Grabenau, 30. 5. 2012, Dürenstr. 50, 41199 Mönchengladbach

75. Jahre

Albrecht-Palmer, Annelies, geb. Pal- mer, Tolke mit, 15. 7. 2012, Blei- cherstr. 17, 76669 Bad Schönborn
 Beilker, Elfriede, geb. Neumann, Kl. Tromp, Pettelkau, Kr. Braunsberg, 25. 9. 2012, Dommelstr. 3, 48161 Münster
 Blazey, Erhard, Schönwalde, Kr. Allen- stein, 20. 5. 2012, Große Werler Str. 97, 59077 Hamm
 Czebulia, Erna, geb. Krieger, Wernegit- ten, Kr. Heilsberg, 9. 8. 2012, Georg- Benjamin-Str. 31, 13125 Berlin
 Ehlert, Alfons Bruno, Frauenburg, Kr. Braunsberg, 22. 9. 2012, Deusserstr. 19, 40789 Monheim am Rhein
 Fahl, Otto, Braunsberg, Bahnhofstr. 13, 1. 3. 2012, Mittelzeller Str. 29a, 78479 Reichenau
 Fisahn, Valeria, geb. Klomfas, Rößel, Schloßstr. 8, 26. 6. 2012, Gorch-Fock- Str. 34, 59555 Lippstadt
 Flüter, Adelheid, geb. Alshut, Wernegit- ten, Kr. Heilsberg, 2. 8. 2012, Adena- uerring 43, 33104 Paderborn
 Fox, Helene, geb. Blazey, Schönwalde, 20. 5. 2012, Bismarckstr. 13, 53773 Hennef
 Frieses, Hedwig, geb. Kroschewski, Konnegen, Kr. Heilsberg, 28. 4. 2012, Graf-Recke-Str. 57, 40239 Düsseldorf
 Funk, Luzie, geb. Raeder, Allmoyen, 1. 8. 2012, Wilhelm-Busch-Str. 2, 59269 Beckum
 Jäger, Franz, Kalborn, Kr. Allenstein, 24. 5. 2012, Seilerstr. 11, 51688 Wip- perfurth
 Krause, Eduard, Bischofsburg Abbau, 28. 10. 2012, Waldstraße 2, 56581 Kurtscheid
 Nickel, Gerda, geb. Kienast, Tolke mit, Vorderhaken 11, 15. 7. 2012, Deutsch- herrenstr. 59, 56179 Vallendar
 Rickert, Hildegard, geb. Lingner, Tolke- mit, Pappelzeile 2, 5. 7. 2012, Distel- weg 18a, 22339 Hamburg
 Sabellek, Hubert, Schönwalde, Kr. Al- lenstein, 12. 6. 2012, Mozartstr. 3, 30823 Garbsen
 Stroppe, Hedwig, geb. Knoblauch, Tol- ke mit, Richtweig 2, 14. 8. 2012, Wall- gutstr. 34, 78462 Konstanz
 Tomaschewski, Anna, geb. Bara- nowski, Woritten, Kr. Allenstein, Ho- genbergstr. 21, 48153 Münster
 Unwisse, Rosa, Tolke mit, Mauerstr. 5, 26. 8. 2012, Greßkamp 16, 48356 Nordwalde
 Wegner, Elisabeth, geb. Kroll, Wernegit- ten, Kr. Heilsberg, 18. 6. 2012, Kä- the-Kollwitz-Str. 45, 14612 Falkensee

74. Jahre

Ehlert, Hildegard, geb. Dietrich, Rid- bach, 30. 6. 2012, Pudach 7, PL 11-307 Rzeck
 Ehlert, Jan-Günter, Ridbach, 28. 7. 2012, Pudach 7, PL 11-307 Rzeck
 Glasmachers, Maria, geb. Knoblauch, Tolke mit, Hinterhaken, 29. 7. 2012, Lucienweg 5, 41751 Viersen
 Gmyrek, Edith, geb. Jahnke, Tolke mit, Wiek, Hohen Haif, 21. 7. 2012, Albert- Schweitzer-Str. 26, 08209 Auerbach
 Haese, Herbert, Tolke mit, Elbinger Str. 6, 29. 8. 2012, Landhausstr. 35, 73773 Aichwald
 Kroll, Gerhard, Freimarkt, Kr. Heils- berg, 10. 5. 2012, Bevergerner Str. 9, 48477 Hörstel-Riesenbeck
 Laubenstein, Brigitte, geb. Koschke, Tolke mit, 9. 10. 2012, Fleher Str. 253, 40223 Düsseldorf

Fortsetzung nächste Seite

Nicht durch lange Dauer
 wird das Leben ehrenwert,
 und nicht nach der Zahl der Jahre
 wird es bemessen.
 Das wahre Silberhaar für die Menschen ist
 gute Gesinnung.

(Sal. 4, 8-9)

Nahser, Brigitte, Rosenwalde, Kr. Braunsberg, 19. 6. 2012, Himmelsthü- rer Str. 7 D, 31137 Hildesheim
 Reschke, Claus, Braunsberg, Seeliger Str. 74, 5. 7. 2012, Ernst-Barlach-Str. 64, 24768 Rendsburg
 Romanski, Hildegard, geb. Wiersbin- ski, Ridbach, Kr. Rößel, 21. 5. 2012, Höhscheider Str. 78, 42699 Solingen
 Romanski, Klaus, Berlin u. Kalve, Kr. Stuhm, 10. 8. 2012, Waltraudstr. 12, 15366 Hoppegarten
 Röttgens, Elisabeth, geb. Groß, Tolke- mit, Herrenstr. 9, 21. 8. 2012, Seiden- weberstr. 11, 47839 Krefeld
 Sarfert, Ruth, geb. Haese, Tolke mit, Neuer Weg 11, 26. 5. 2012, Bahn- hofstr. 5, 04720 Görlitz
 Schlie, Rudolf, Tolke mit, Elbinger Str. 14, 1. 6. 2012, Schlüterstr. 13, 12623 Berlin
 Simon, Josefa, geb. Lingnau, Blume- nau, Kr. Heilsberg, 18. 8. 2012, Guten- bergallee 21, 63538 Großkrotzenburg
 Sopella, Günther, Sombien, Kr. Allen- stein, 12. 7. 2012, Zabie, PL 11-015 Olsztynek
 Stodolnik, Elfriede, geb. Urbach, Sal- pen, 28. 7. 2012, ul. Poznańska 4/1, PL 11-300 Biskupiec
 Trautmann, Erwin, Tolke mit, An der Kirche, 28. 8. 2012, Halterner Str. 265, 48249 Dülmen
 Tresp, Hermann, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 27. 6. 2012, Holbeinstr. 18, 47447 Moers
 Weisbrich, Hildegard, geb. Hoffmann, Tolke mit, Reiferbahn 3, 28. 6. 2012, Lerchenstr. 40, 26215 Wiefelstede
 Wulf, Adalbert, Tolke mit, An der Kir- che 13, 2. 7. 2012, Beethovenstr. 4, 59302 Oelde
 Wunder, Adelheid, Wieps, Kl. Purden, 22. 2. 2012, Feldstr. 23, 47805 Krefeld

ler-Str. 3, 02827 Görlitz
 Kahlau, Gertrud, geb. Schulz, Tolke mit, Reiferbahn 23, 18. 6. 2012, Kleine Ringstr. 12, 06268 Querfurt
 Knorr, Vera, geb. Pöttcher, Tolke mit, Hinterhaken 50, 24. 5. 2012, Rahe 4a, 41334 Nettetel
 Kornalewski, Angelika, geb. Scher- schant, Schönwalde u. Allenstein, 22. 8. 2012, Am Anger 31, 58454 Witten
 Kornalewski, Hedwig, geb. Kuhn, Rose- nau, Kr. Allenstein, 3. 8. 2012, Dü- rerstr. 53, 53340 Meckenheim
 Kornalewski, Magdalene, geb. Ma- krutzki, Likusen, Redigkainen, Kr. Allenstein, 29. 7. 2012, Ackerstr. 31, 90513 Zirndorf
 Kramer, Roswitha, geb. Plehn, Bi- schofsburg, 19. 8. 2012, Sonnenrain 23, 88400 Biberach
 Krieger, Franz, Queetz, Kr. Heilsberg, 4. 8. 2012, Stockhoff 20, 48477 Hörstel
 Laws, Lisbeth, Tolke mit, Herrenstr., 22. 14. 8. 2012, Warnitzer Str. 21, 13057 Berlin
 Lingner, Alois, Tolke mit, Vorderhaken 15, 24. 8. 2012, Keplerstr. 5, 26789 Leer
 Maslowski, Helga, geb. Szczepanski, Scheufelsdorf, 27. 8. 2012, Schreiner- äckerstr. 48, 75417 Mühlacker
 Motzki, Anton, Stenkinen, Allenstein, 5. 6. 2012, Anton-Heinen-Str. 27, 59302 Oelde
 Pätzold, Waltraud, geb. Koch, Wernegit- ten, Kr. Heilsberg, 3. 6. 2012, Zehntscheuerstr. 7, 37081 Göttingen
 Steinhardt, Hildegard, geb. Hauste- in, Mighenen, 7. 8. 2012, Aueblick 9, 99734 Nordhausen
 Vollert, Otto, Tolke mit, Accisenstr., 26. 7. 2012, Lindenstr. 14, 32816 Schieder- Schwalenberg

Unsere Lebenden

Lucht, Anni, geb. Neumann, Tolkemit, Accissenstr. 17. 5. 2012, Amselstr. 5, 25368 Kiebitzreihe
 Moter, Christel, geb. Iffländer, Tolkemit, 9. 7. 2012, Eichenstr. 7, 41334 Nettetal
 Pollak, Christel, geb. Wischinski, Sombien, Kr. Allenstein, 22. 8. 2012, Heidestr. 38, 58119 Hagen
 Schrötter, Edith, geb. Kewitz, Bredinken, Kr. Rößel, 5. 7. 2012, Friedrich-Ebert-Str. 32 a, 58566 Kierspe
 Semnet, Gerhard, Tolkemit, Am Mühlbach 3, 28. 5. 2012, Heidenfeldstr. 22, 41334 Nettetal
 Spannenberg, Isolde, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 3. 7. 2012, Franzstr. 71, 50935 Köln
 Stasiowski, Antonie, geb. Wilengowski, Sombien, Kr. Allenstein, 13. 7. 2012, ul. Kochanowskiego, PL 11-016 Olsztynek
 Wessel, Paul, Tolkemit, Elbinger Str. 39, 24. 8. 2012, In den Weihergärten 57, 67071 Ludwigshafen
 Zimmermann, Waltraud, geb. Thimm, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 14. 8. 2012, Madonna 2, 51766 Engelskirchen

73. Jahre
 Bienkowski, Ulrich, Schönwalde, Kr. Allenstein, 20. 7. 2012, Steinbreite 35, 33442 Herzebrock-Clarholz
 Bies, Klemens, Sombien, Kr. Allenstein, 19. 6. 2012, Kardinal-Bertram-Str. 17, 31134 Hildesheim
 Bräutigam, Ursula, geb. Schöning, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 1. 6. 2012, Havelstr. 13, 16515 Oranienburg
 Brzezinski, Christel, Schönwalde, Kr. Allenstein, 22. 9. 2012, Heinerstr. 8, 69429 Waldkatzenbach
 Certa, Gertrud, geb. Beuth, Kalborno, Kr. Allenstein, 15. 7. 2012, Kulmer Str. 25, 44789 Bochum
 Ehrhardt, Ilse, geb. Hannack, Tolkemit, Sudetenstr. 17, 23. 5. 2012, Karnaper Str. 53, 40723 Hilden
 Freud, Alfred-Josef, Dajtki, Kr. Allenstein, Carl-Justi-Str. 1, 53121 Bonn
 Graw, Maria, geb. Gerlitzki, Wiranden, Kr. Allenstein, 25. 6. 2012, Frankenstr. 57, 42653 Solingen
 Jungblut, Renate, geb. Cichy, Tolkemit, An der Kirche 2, 14. 6. 2012, Wüsten-

hofer Hang 31, 42929 Wermelskirchen
 Kemkowski, Heinz, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 38, 28. 8. 2012, Jahnstr. 41, 41363 Jüchen
 Kendziora, Vera, geb. Ellerwald, Tolkemit, Machandelsteig 2, 17. 8. 2012, Kreuzmoor 25, 25436 Uetersen
 Kienast, Leo, Tolkemit, Vorderhaken 11, 2. 6. 2012, Wilhelm-Raabe-Str. 9, 56567 Neuwied
 Kraska, Herbert, Likusen, 13. 4. 2012, Ernst-Moritz-Arndt-Str. 5, 42489 Wülfrath
 Krenzke, Irmgard, geb. Golinski, Kirschbaum, Kr. Allenstein, 25. 4. 2012, St.-Hedwig-Str. 20, 59329 Wadersloh
 Krieger, Maria, geb. Wolff, Guttstadt, 4. 5. 2012, Mohnstr. 38, 41466 Neuss
 Lorkowski, Margarete, geb. Pohl, Dietrichswalde, 10. 6. 2012, Frankfurter Str. 630, 51107 Köln
 Makowski, Elfriede, geb. Marschallek, Schönwalde, 31. 8. 2012, Klebark Wielki, PL 10-687 Olsztyn
 Milinski, Doris, geb. Riemann, Tolkemit, Gasthau Riemann Wieck, 1. 6. 2012, Rostocker Str. 28 A, 18184 Brodersdorf
 Miodek, Bruno, 21. 8. 2012, ul. Chopina 5, PL 11-300 Biskupic
 Popien, Erwin, Kerwienen, Kr. Heilsberg, 21. 7. 2012, Eichendorffstr. 30, 41564 Kaarst
 Popien, Monika, geb. Fittkau, Biesellen, Kr. Osterode, 15. 8. 2012, Schmetterlingsweg 9, 40764 Langenfeld
 Quittek, Ernst, Sombien, 19. 4. 2012, Grazer Str. 43, 40789 Monheim am Rhein
 Rehaag, Kurt, Schönwalde, Kr. Allenstein, 25. 7. 2012, Badstr. 5c, 06132 Halle (Saale)
 Reusche, Annelies, geb. Wolter, Tolkemit, Memeler Str. 24, 8. 8. 2012, Hans-Marchwitza-Str. 16, 04279 Leipzig
 Schart, Günther, Tolkemit, Vorderhaken 18, 6. 8. 2012, Langberggring 43, 21033 Hamburg
 Sczepanski, Alfons, Schönwalde, Kr. Allenstein, 15. 9. 2012, Altenheim An den Salinen, Wellsring 45, 67098 Bad Dürkheim
 Witzki, Helga, geb. Gehrmann, Tolkemit, Turmstr. 22, 27. 5. 2012, Orffstr. 18, 58509 Lüdenscheld

Ziemski, Johann, Naterki, Kr. Allenstein, 26. 8. 2012, Liebfrauenstr. 23, 45881 Gelsenkirchen

72. Jahre

Hoppe, Eckhardt, Tolkemit, Turmstr. 9, 19. 8. 2012, Steinbreite 1, 38440 Wolfsburg
 Kensbock, Xaver, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 2. 6. 2012, Ketzberger Str. 12, 42653 Solingen
 Klutki, Ursula, geb. Lengowski, Gr. Trinkhaus, Kr. Allenstein, 29. 8. 2012, Rosengarten 2, 59755 Arnberg
 Lutze, Gudrun, Königsberg u. Memel, 24. 6. 2012, Chaukenhügel 4, 28759 Bremen
 Meuser, Dieter, Blumenau, Kr. Heilsberg, 9. 8. 2012, Badorfer Weg 17, 50374 Ertstadt
 Neuling, Ingeborg, geb. Bieß, Hohenstein, 14. 11. 2012, Tulpenstr. 13, 06126 Halle
 Olbricht, Gertrud, geb. Zacheja, Sombien, Kr. Allenstein, 11. 7. 2012, Marienborn 16, 44388 Dortmund

71. Jahre

Biehs, Paul-Gerhard, Sombien, Kr. Allenstein, 9. 9. 2012, Mendelssohnstr. 1, 31141 Hildesheim
 Breuer, Brigitta, geb. Koskowski, Tolkemit, Machandelsteig, 16. 8. 2012, Eibenweg 2, 49413 Dinklage
 Dziarski, Eva, geb. Saldigk, Leinau, Kr. Allenstein, 4. 8. 2012, Am Haus Borg 13, 48351 Everswinkel
 Fischer, Anni, geb. Fischer, Tolkemit, Dönhöfer Weg 7, 13. 8. 2012, Aldenhöfener Weg 14, 47906 Kempen
 Giersdorf, Helmut, Tolkemit, Hinterhaken 43, 26. 5. 2012, Timkestr. 32, 24148 Kiel
 Hafki, Klaus, Tolkemit, Vorderhaken 46, 21. 6. 2012, Lange Str. 55, 28870 Ottersberg
 Kress, Adele, geb. Gerigk, Blumenau, Kr. Heilsberg, 27. 6. 2012, In der Dasladen 6, 51381 Leverkusen
 Nowak, Christine, geb. Lompa, Birschofsborg, 19. 6. 2012, Bogenstr. 51, 42283 Wuppertal
 Sator, Irmgard, geb. Stresau, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 5. 7. 2012, Osterring 17, 64823 Groß-Umstadt
 Sczepanski, Arnold, Schönwalde, 28. 5. 2012, Schillerstr. 1, 67269 Grünstadt

70. Jahre

Czujack, Renate, Tolkemit, Turmstr. 12, 16. 7. 2012, Kirhhofallee 77, 24114 Kiel
 Dulisch, Joachim, Jomendorf, Kr. Allenstein, 7. 4. 2012, Liethstück 10, 33611 Bielefeld
 Hermannski, Irmgard, Hohenstein, Allensteiner Str. 31. 8. 2012, ul. Mrongowiusza 58, PL 11-015 Olsztynek
 Janiszewski, Renate, geb. Kucklik, Skai-botten, Kr. Allenstein, 14. 5. 2012, Rabenhof 40, 33609 Bielefeld
 Joslowski, Peter, Sombien, 2. 8. 2012, Drusenbergstr. 82, 44789 Bochum
 Kellmann, Georg, Quidlitz, Kr. Allenstein, 12. 6. 2012, Meißener Weg 26, 68309 Mannheim
 Kupfer, Helga, geb. Höpfner, Tolkemit, Vorderhaken 18, 14. 6. 2012, Vorwerk 1, 01883 Stolpen
 Mietzkowski, Christine, geb. Hill, Schönwalde, 17. 7. 2012, Ellenbeck 15, 42489 Wülfrath

65. Jahre

Bendrin, Klaus, Tolkemit, Hinterhaken 65, 11. 8. 2012, Frongrabenweg 2, 72406 Bisingen
 Bendrin, Werner, Tolkemit, Hinterhaken 65, 11. 8. 2012, Onstmettinger Str. 53, 72459 Albstadt
 Lingner, Hans-Jürgen, Tolkemit, An der Kirche 3, 23. 7. 2012, Dänische Str. 28a, 18119 Warnemünde

60. Jahre

Bader, Otto, Ottendorf /Flemming, Kr. Allenstein, 21. 6. 2012, Johann-Daniel-Fuhrmann-Str. 14, 42897 Renscheid
 Maßner, Magarete, geb. Anglewitz, Allenstein, Gr. Lemkendorf, 20. 6. 2012, Dohlenstr. 4, 26676 Barßel
 Pych, Jan, Alt Märtingsdorf, Upalty Male, 21. 2. 2012, Upalty Male 3/15, PL 11-500 Giżycko
 Witt, Regina, geb. Strzelczyk, Neu Bartelsdorf, 23. 3. 2012, Köln

50. Jahre

Klein, Agathe, geb. Wagner, Mokainen, Kr. Allenstein, 5. 2. 2012, Dingerdiser Heide 59, 33699 Bielefeld
 Rosin, Korinna, geb. Biess (Vater: Johannes Biess), Sombien, Kr. Allenstein, 1. 3. 2012, 39615 Groß Garz

Gelegentliches Beisammensein

Kirchspiel Braunsvalde, Kr. Allenstein, 18. - 20. 5. 2012. Das Heimattreffen findet statt ab 15 Uhr im Hotel „Eynck's Deutscher Vater“ in Münster-Handorf, Petronillaplatz 9. Bitte Zimmerreservierung rechtzeitig vornehmen unter Tel.: 02 51 - 9 32 09 - 0. Evtl. Rückfragen bei Clemens Seidel, Am Strumpfwinkel 20, 38226 Salzgitter, Tel. 0 53 41 - 1 69 44.

Kirchspiel Göttendorf, Alt Schöneberg, Jonkendorf, 26. 5. 2012. Ab 14 Uhr in Bochum-Werne, Hölterweg 2, Info: Fam. Sawitzki Tel. 02 34-23 06 24 und Fam. Certa Tel. 0 23 34 - 54 00 77.

Sternseer Treffen, 10. 6. 2012. Unser Treffen findet „Auf dem Bergerhof“, Bergerweg 8, 45525 Hattingen, Tel. 0 23 24 - 7 24 78, statt. Info: Bernhard Saager, Von-Boltenstern-Platz 6, 53639 Königswinter, Tel. 0 22 23 - 34 84

Kirchengemeinden Dietrichswalde u. Schönbrück. Heimattreffen im Juni oder Juli 2012 in 26676 Barßel.

Das Programm: Samstag: 14 Uhr Anreise, 15 Uhr Kaffee u. Kuchen, 17 Uhr Auftritt des örtlichen Kirchenchores, 18 Uhr Abendessen, 19 Uhr Tanzabend; Sonntag 8 Uhr Frühstück, 9 Uhr Schifffahrt, 11 Uhr hl. Messe, 12 Uhr Mittagessen, 14 Uhr Abreise. Hotels, Fremdenzimmer u. kostenlose Parkplätze sind vorhanden. Den gewünschten Termin bitte mitteilen. Wer ein Instrument spielt bitte melden. Eine Anmeldung ist erforderlich. Ein kleiner Beitrag für die Kosten der Organisation wird erhoben. Oswald Maßner, Dohlenstr. 4, 26676 Barßel, Tel. 0 44 99 - 79 61

Zur **Ermlandwoche in Uder** vom 11. bis 17. Juni 2012 lädt die Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld Ermländerinnen und Ermländer mit oder ohne Ehegatten recht herzlich ein. Das abwechslungsreiche Programm trägt die Überschrift „Unterwegs...“. In diesem Jahr planen wir eine erml. Marienves-

per in der Wallfahrtskirche zu Etzelsbach, in deren Nähe Papst Benedikt XVI. im September 2011 mit 90.000 Pilgern betete. Darüber hinaus ist ein Tagesausflug mit abschließendem Wallfahrtsamt vorgesehen. Die Programmwoche findet unter geistlicher Begleitung von Pfr. i.R. Ulrich Fahl statt. Kosten pro Person: 222 Euro (Doppelzimmer) oder 276 Euro (Einzelzimmer) einschl. Verpflegung und Programmkosten. Auf Wunsch ist die Anreise bereits einen Tag früher (Sonntag) zum Abendessen möglich (Mehrkosten 35 Euro). Anfragen und Anmeldungen bitte an: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 036 083 - 42311 oder info@bfs-eichsfeld.de.

Kreisgemeinschaft Rößel e. V. lädt alle Landsleute zum Tag der „Offenen Tür“. Am Do., 5. 7. 2012, u. Do., 26. 7. 2012, um 15 Uhr in die Heimatstube, Oberstr. 17, 41460 Neuss, ganz herzlich ein.

Kreisgemeinschaft Heilsberg. Am Sa., 7. 7. 2012, wird der von unserer Kreisgemeinschaft gestiftete Gedenkstein für den Ermländischen Bischof

Dr. Augustinus Bludau (1909 - 1930), Vorgänger unseres letzten Heimatbischöfs Maximilian Katter, auf der Bischofsallee in Balden bei Wuttrienen, Kr. Allenstein, feierlich eingeweiht. Bischof Dr. Bludau wurde am 6. 5. 1862 in Guttstadt geboren. Zu dieser Feier sind alle Landsleute herzlich eingeladen. Aus diesem Anlass veranstaltet August Dittrich eine Busreise in die Heimat. Seine Anschrift: Adalbert-Stifter-Weg 31, 42109 Wuppertal, Tel. 0 20 27 - 5 38 95. Kreisvertreter Heilsberg: Aloys Steffen, Am Clarenhof 18, 50859 Köln, Tel. u. Fax: 0 22 34 - 7 19 06

Sauerbaumer Treffen, 4. 8. 2012. Unser Treffen findet am Samstag ab 10 Uhr im „Bürgerhaus“ in 59302 Oelde, Bernhard-Raestrup-Platz 10, statt. Für Mittagessen und Kaffeetrinken wird gesorgt. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit Euch. Bitte um rechtzeitige Anmeldung bis spätestens zum 22. 7. 2012 b. Gertraud Struck, Raiffeisenstr. 35, 59302 Oelde, Tel. 0 25 22 - 42 32, oder Herbert Hohmann, Anton-Heinen-Str. 11, Tel. 0 25 22 - 56 12.

Tolkemiter Schlabbertreffen Nr. 40, 12. 8. 2012, in Nettetal-Kaldenkir-

Gelegentliches Beisammensein

chen. 9.30 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Clemens. Anschl. Gedenken am Gedenkstein an der Tolke-miter Strasse. Danach Treffen bei Kaf-feetafel und schlßern in der Gaststät-te „Zur Mühle“. Anfragen an: Helma Schmitz, Tel.: 0 21 53 - 42 09, oder Ma-ria Engels, Tel. 0 21 57 - 55 07

Bischofsburger Heimattreffen, 10. - 13. 8. 2012. Wir laden zu unserem 26. Heimattreffen mit umfangreichem Programm herzlich ein. Nachdem das Kolpinghaus in Nieheim geschlossen wurde, treffen wir uns erstmalig im „Haus Mariengrund“, Nünningweg 131, 48161 Münster-Gievenbeck. Alle ehemaligen Bischofsburger und alle aus den benachbarten Orten sind herzlich eingeladen. Anmeldungen bei: Heinrich Ehlert, Alter Soestweg 65, 59821 Arnsberg, Tel. 0 29 31 - 60 71

Kirchspiele Prohlen, Kallacken, Alt-Vierzighuben, Gr. Cronau, Lap-ken, 25. 8. 2012. 14 Uhr Messe in der St. Anna Kapelle in Essen-Rehlinghausen mit Pir. Norbert Klobusch. Anschl. Beisammensein in der Gaststätte „Zur Kluse“, An der Kluse 27 b, Essen-Bre-denedey, Tel. 02 01 - 44 17 17. Wichtig: bit-te diesmal keinen Kuchen mitbringen. Info u. Anmeldung bis zum 15. 8. 2012 bei: Paula Bujna, Tel. 02 01 - 71 86 02, oder Bruno Kuzinna, Tel. 0 21 56 - 21 10, oder Gerhard Reinsch, Tel. 02 11 - 7 39 38 11, - 7 39 38 13.

Kirchspiel Kreckollen-Lauterha-gen, 25. - 26. 8. 2012. Unser 14. Treffen findet in Billerbeck in der „Weißen-burg“ statt. Anmeldungen an: Edith Bender, Hoffschlaggerweg 2a, 48653 Coesfeld, Tel.: 0 25 41 - 8 38 79.

Kirchspiel Klaukendorf, Gr. Pur-den, Gr. Kleberg, 8. 9. 2012. Wir tref-fen uns um 13 Uhr zum Gottesdienst mit erml. Liedern in der St.-Hedwig-Kirche in Unna-Massen, Buderusstr. 46. Anschl. gemütl. Beisammensein im Pfarrsaal. Kuchen bitte mitbringen. Info: Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth, Tel.: 0 22 67 / 28 50, oder Dieter Schlicka, Seseckestr. 54, 59427 Unna, Tel.: 0 23 03 / 58 285; Werner Ro-zok, Hasselstr. 106, 42651 Solingen, Tel.: 02 12 / 10 687; Johannes Kens-bock, Timm-Kröger-Weg 32, 25746 Hei-de, Tel.: 04 81 / 67 741

Kirchspiel Süßenthal, 8. 9. 2012. Ab 17 Uhr in der Giesental-Mehr-zweckhalle in Giesental, 59071 Hamm/Westf. Dorftreffen Gr. Damer-rau. Info: Brigitte Pilz geb. Schiprow-ski, Tel. 0 23 31-88 20 04

Kirchspiel Groß Bertung, 8. 9. 2012. Ab 10 Uhr in der Stadthalle

Meinerzhagen. Info: Ewa Schmidt-Bünger, Tel. 0 23 72 - 27 86 und Klaus Schwittay Tel. 0 23 59 - 60 01

Hallo, Open! Unser Treffen findet statt am 15. 9. 2012 um 10 Uhr in der Basilika in Werl, 11 Uhr Treffen in der „Melsterhofe“, Melsterstr. 17, 59457 Werl, Tel. 0 29 22 - 86 64 09. Josef Klaf-ki, Wilhelmstr. 114, 59067 Hamm, Tel. 0 23 81 - 41 91 22, oder Alfons Friese, Kleiststr. 6, 58095 Hagen, Tel. 0 23 31 - 2 45 92

Kreisgemeinschaft Rößel e. V. lädt alle Landsleute aus dem ehemali-gen Kreis Rößel zum 29. Hauptkreis-treffen von 15. - 16. 9. 2012 in die Aula des Berufsbildungszentrums in Neuss, Hammfelddamm 2, ein. Am Sa., 15. 9. 2012, 12 Uhr Kreistagssit-zung in der Aula, 14 Uhr Programm oder Videofilm, 17 Uhr Heimatabend m. Tanz und Tombola. Am So., 16. 9. 2012, 10 Uhr hl. Messe in der Kapelle des Alexianer-Krankenhauses, Alexia-nerplatz 1, Neuss, 12 Uhr Feierstunde in der Aula mit Begrüßung, Totenge-denken, Chorbeiträgen u. einem Fest-vortrag, 13.30 Uhr Mittagessen, 14 Uhr Treffen der einzelnen Kirchspiele. Reinhard Plehn, Kreisvertreter, Georg-Büchner-Str. 66, 40699 Erkrath

Kirchspiel Deuthen, 6. 10. 2012. 12 Uhr Restaurant Tannenbusch, Solbeker Str. 282, 58091 Hagen. Info: Heinz Spiewack, Steinstr. 3, 58300 Wetter, Tel. 0 23 35-39 69

Kreisgemeinschaft Heilsberg, 20. - 21. 10. 2012. Unser nächstes Kreistref-fen findet unser diesjähriges Kreistref-fen im „Kolpinghaus Messe Hotel“, Theodor-Hürth-Str. 2-4, 50679 Köln-Deutz statt, da sich die Umbauarbeiten unserer bisherigen Tagungsstätte „Kol-pinghaus International“ um ein Jahr verzögern. Der Gottesdienst wird in der Kapelle des Eduard-Kranken-hauses ganz in der Nähe der Tagungs-stätte gehalten. Sowohl das Hotel als auch die Kapelle sind vom Bahnhof Deutz sowie der dortigen Straßen-bahnhaltestelle in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen. Übernachtungsmög-lichkeiten im Tagungshaus sind ge-geben: Tel. 02 21 - 88 04 47-10. Parkplätze stehen am Hotel und in näherer Umge-bung (Krankenhausparkplatz) zur Ver-fügung. Kreisvertreter Heilsberg: Aloys Steffen, Am Clarenhof 18, 50859 Köln, Tel. u. Fax: 0 22 34 - 7 19 06

Leutesdorfer Kreis, 2. - 4. 11. 2012. Treffen im Pax-Gästehaus in Unkel/Rhein. Thema: Begegnung mit der Welt der Ikonen. Referent: Dr. Alfons Wolgemuth. Anmeldung und Informa-tionen sowie Programm: Margret Dor-mann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lint-fort, Tel. 0 28 42 - 47 02 55.

Aus den Orden

Heimgegangen zum Herrn

Zimmermann, Lothar, Pater SAC, An-gerburg, im 84. Lebensjahr u. 64. Profess- und 60. Priesterjahr am 9. 3. 2012 in Limburg

105. Geburtstag

Sr. Anna-Maria, geb. Langpohl, SAC, Klawdsdorf, Kr. Rößel, 25. 3. 2012, 52 Park Mount Drive, Macclesfield, Cheshire SK11 8NT, United Kingdom

60. Profess

Sr. M. Michaela Dannenberg, Anken-dorf, Kr. Heilsberg, Schwestern von der heiligen Elisabeth, 22. 1. 2012, St. Joseph Krankenhaus, Wüsthoffstr. 15, 12101 Berlin

Aus dem Orden der hl. Jungfrau und Martyrin Katharina

Deutsche Provinz St. Katharina J. M.

Heimgegangen zum Herrn

Sr. M. Cyrilla Wilkowski, Reuschhagen, Kr. Allenstein, im 89. Lebensjahr u. 46. Jahr ihres Ordensleben am 27. 3. 2012 in Xanten

25. Profess

Sr. M. Veronika Herrmann, 2. 7. 2012



Geburten

Lethen, Tobias u. Monika mit Marta u. Justus, als 3. Kind Sohn Silas Franziskus, 15. 3. 2012, Kolpingstr. 5, 59065 Hamm

Ermländischer Suchdienst

Suche Mutter und Vater

Meine Familie lebte in **Queetz**, Kr. Heilsberg. Das war meine Mutter, **Hel-ga Gerigk**, geb. am 24. 10. 1923 in Kö-nigsberg u. meine Großeltern Bruno u. Ida Gertrud Gerigk. Meine Mutter war von einem französischen Kriegsgefange-nen, der 1943 auf dem großelterli-chen Hof arbeitete, schwanger. Sein Vorname soll **Marcel** gewesen sein. Lange vor meiner Geburt reiste meine Mutter zur Verwandten Erna Penquitt, geb. Schmidt nach Potsdam in die Lui-senstr. 74 u. brachte mich am 30. 3. 1944 dort zur Welt. Schon zwei Wo-chen danach übergab sie mich an die Pflegeeltern Grabow, die in dem Dorf Zechow in der Nähe von Neuruppin / Reinsberg wohnten. Meine Mutter rei-

ste im April 1944 zurück nach Queetz und wurde 1945 nach Sibirien ver-schleppt. Sie starb im Lager in **Tschel-jabinsk** oder auf dem Rücktransport nach Deutschland. Eine Frau Erna Stahl, geb. Kuhnigk, zeigte den Tod bei meiner Oma Ida, die in Potsdam lebte, an. Wer kann **Angaben über den Auf-enthalt meiner Mutter in Zusam-menhang mit dem Gefangenenlager in Sibirien** machen? Wer kennt den **Nachnamen des französischen Kriegsgefangenen**, der 1943 auf dem Hof meiner Großeltern arbeitete? Wer weiß, wo man Unterlagen darüber fin-den kann? Die Suche kann nur erfol-gen, wenn ich den vollen Namen nen-nen kann. Info an: Ermlandhaus, Erml-landweg 22, 48159 Münster

Fahrten in die Heimat

Reise nach **Licheń und Allenstein** vom 7. - 16. 7. 2012. Abfahrt von Wip-perfürth nach Berlin, 2 ÜB. im Hotel; 8. 7. 2012, Stadtrundfahrt Berlin u. Potsdam; 9. 7. 2012 Fahrt zur Zwischenübernach-tung in Konin; 10. 7. 2012 Fahrt nach Al-lenstein, Hotel „Relax“ mit kurzem Auf-enthalt in Licheń; 11. 7. 2012, Allenstein; 12. - 14. 7. 2012, Programm nach Gestal-tung der Reisenden; 15. 7. 2012 Fahrt zur Zwischenübernachtung; 16. 7. 2012 Heimreise. Der Reisepreis HP ca. 650 € (Reisepreis nach Teilnehmerzahl). EZ-Zuschlag pro Nacht: Berlin 25 €, Konin u. Allenstein ca. 12 €. Anmeldung und

Info: Franz Jäger, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth, Tel. 0 22 67 - 28 50

Die **Ermlandgruppe Koblenz** veran-staltet vom **23. 7. - 3. 8. 2013 eine Bus-reise ins Ermland** (2 Tage Zwischen-übernachtung, 2 Tage Leba mit Wander-düne und Danzig, 2 Tage Frauenburg mit Frischer Nehrung und Braunsberg, 3 Tage Heilsberg mit Mehlsack, Worm-ditt, Springborn und freier Tag, 2 Tage Sensburg mit Heilige-linde, Rößel und Masuren. Zusteigemöglichkeiten: Kob-lenz, Bonn, Köln und an den Autobah-nen A1, A2 und A 10. Nähere Infos: Pe-ter Teschner 02 61 - 53 947.

Hochzeiten

60 Diamantene Hochzeit

Balk, Robert u. Rafaela, geb. Angrick, Ramsau, Kr. Allenstein, 6. 5. 2012, Virchowstrasse 11, 49811 Lingen
Liedtke, Otto u. Luzia, geb. Schmidt, Lauterhagen, 20. 11. 2011, Gold-lackstr. 5, 33335 Gütersloh
Skeide, Artur u. Maria, geb. Ehlert, Frauenbuerg, 4. 6. 2012, Binterimstr. 13, 40223 Düsseldorf
Zarzutski, Otto u. Agathe, geb. Herma-nowski, Dietrichswalde u. Cronau, 11. 8. 2012, Brüder-Grimm-Str. 9, 64291 Darmstadt

50 Goldene Hochzeit

Angrick, Bruno u. Erna, geb. Bellgardt, Frauendorf, Kr. Heilsberg u. Bornitt, Kr. Braunsberg, 16. 6. 2012, Kantstr. 11, 99867 Gotha
Gappa, Horst u. Irmgard, geb. Pieczkowski, Göttendorf u. Rose-nau, Kr. Allenstein, 28. 5. 2012, Ha-cheneyer Str. 138, 44265 Dortmund
Junklewitz, Alfons u. Magdalena, geb. Moritz, 12. 6. 2012, Breede, 33739 Bie-lefeld
Kretschmann, Helmut u. Irene, geb. Tolksdorf, Wengojen u. Gr. Bößau,

29. 8. 2012, Am Südbahnhof 7, 45661 Recklinghausen
Prothmann, Leo (Eltern: Georg und Hedwig Prothmann, Pettelkau, Kr. Braunsberg) u. Paula, geb. Steinki, Blankensee, Kr. Heilsberg, 11. 5. 2012, Auf dem Hahn 4, 40670 Meerbusch
Pullen, Franz u. Edith, geb. Schneider, Süßenthal, Kr. Allenstein, 27. 4. 2012, Karl-Lehr-Str. 150, 47057 Duisburg
Reimann, Horst u. Agnes, geb. Zentara, Gr. Purden u. Märtinsdorf, Kr. Allen-stein, 30. 4. 2012, Cheruskerstr. 38, 42653 Solingen
Roggendorf, Heinrich u. Erika, geb. Nieswandt, Kreckollen, Kr. Heilsberg, 28. 7. 2012, Im Floting 10, 53902 Bad Münstereifel
Schmidtke, Anton u. Dorothea, geb. Hoffmann, Braunsberg u. Heinrichs-

dorf, 19. 5. 2012, Linnep Weg 17, 40885 Ratingen
Taplick, Paul u. Brigitte, geb. Dost, Braunsvalde u. Thomsdorf, Kr. Al-lenstein, 8. 5. 2012, Friedrichstr. 27, 33129 Delbrück

25 Silberne Hochzeit

Dittrich, Herbert u. Silvia, geb. Birk-hahn, Stolzhagen, Kr. Heilsberg, 3. 7. 2012, Hüttenroder Str. 7, 39218 Schön-beck
Huhn, Reinhard (Eltern: Kurt u. Erika Huhn, Stenkiene, Kr. Allenstein) u. Anita, geb. Schrubba (Eltern: Erwin u. Irmgard Schrubba, Klaukendorf, Kr. Allenstein), 16. 5. 2012, Forstring 88, 42929 Wermelskirchen

Adressenänderung Neubestellung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsname: _____

Geburtsort und -datum: _____

Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

(Vorwahl) Telefon: _____

Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster

E-Mail: ermlandhaus@visitor-ermland.de · Internet: www.visitor-ermland.de

HINWEIS: Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

Wallfahrten und Treffen

Mannheim, 19. 5. 2012, **Katholikentag**, St. Peter Kirche, Augartenstr. 94, 12 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung der Arbeitsgemeinschaft der Vertriebenenorganisationen zum Thema: „Heilige verbinden Völker“ mit Weihbischof Dr. Reinhard Hauke und Bischof Dr. Ladislav Huccko, Apostolischer Exarch, Prag/Praha (Tschechien)

Herne, 3. 6. 2012, St. Barbara Kirche, Herne-Röhlinghausen, 14.30 erml. Vesper mit Pfr. Theodor Surrey. Anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum. Kuchenspenden erbeten. Anmeldung bis zum 15. 6. 2011: Tel. 0 23 25 / 32 481 (Pfarrbüro: Di. - Fr. 9 - 12 Uhr) Herne

Stuttgart, 3. 6. 2012 Kapelle St. Agnes, Gymnasiumstr. 45, 10 Uhr hl. Messe mit Visitator em. Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Beisammensein mit Mittagessen und Kaffee im Hotel Wartburg, Langestr. 49

Lingen-Damaschke, 24. 6. 2012, Don-Bosco-Haus, Von-Droste-Hülshoff-Str., 15 Uhr Erml. Vesper mit Pfr. i. R. Gerhard Buchert. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Königstein, 8. 7. 2012, Kollegskirche, Bischof-Kaller-Str. 3, Glaubenskundgebung zum Bischof Maximilian-Kaller-Gedächtnis. 11 Uhr Festhochamt, 12.45 Uhr Imbiss, 15 Uhr Vesper, St. Marien, anschl. Prozession und Gebet am Grab Bischof Maximilian Kallers

München, 8. 7. 2012, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., 10.30 Uhr hl. Messe. Anschl. Beisammensein m. Mittagessen u. Kaffee im Restaurant d. Kolpinghauses, 15 Uhr Vesper.

Güstrow, 5. 8. 2012, St.-Mariä-Himmelfahrt-Kirche, Grüne Str. 23-25, (Nähe Bahnhof), 12 Uhr hl. Messe mit Visitator em. Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel.

Cloppenburg-Bethen, 19. 8. 2012, St.-Marien-Basilika, 15 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. Anschl. Beisammensein m. Kaffeetafel im Hause Maria Rast.

Berlin-Steglitz, 26. 8. 2012, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Eucharistiefeier mit KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Daun / Eifel, 16. 9. 2012, Krankenhauskapelle der Katharinerinnen, 11 Uhr hl. Messe u. 14 Uhr Vesper mit Kaplan Peifer. Mittagessen u. Kaffee in der Cafeteria des Krankenhauses. Info: Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim, Tel. 0 22 71 - 4 21 13.

Fulda / Hünfeld, 16. 9. 2012, Kapelle des St.-Bonifatius-Klosters, Klosterstr. 5, 11 Uhr Eucharistiefeier und Aussegnung. Mittagessen u. Kaffee im Speisesaal des Klosters. Abfahrt Hünfeld von der A7 Fulda-Kassel

Herford, 23. 9. 12, **Terminänderung!!!** Maria-Frieden-Kirche, Lübberlindenweg 4, 15 Uhr erml. Vesper. Beisammensein im Gemeindehaus neben der Kirche b. Kaffee u. Kuchen

Wuppertal, 30. 9. 2012, St.-Michael-Kirche, W-Elberfeld, Leipziger Str., Buslinien 625 u. 635 bis Leipziger Str., 15 Uhr, erml. Vesper mit Pfr. Theodor Surrey. Anschl. Kaffeetrinken u. Tombola im Pfarrsaal. Für Kuchenbuffet u. Tombola bitten wir um Spenden.

Meppen, 7. 10. 2012, Schönstattkapelle, Esterfelder Stiege 59, 14.30 Uhr erml. Vesper m. Pfr. i. R. Gerhard Buchert. Anschl. Beisammensein mit Kaffee und Kuchen im Schönstatthaus.

Koblenz, 14. 10. 2012, Marienkrankenhaus, Koblenz-Moselweiß, Rudolf-Virchow-Strasse 7, 14.30 Uhr, Eucharistiefeier mit erml. Vesperpsalmen mit Koordinator Arnold Margenfeld. Anschl. gemütl. Beisammensein in der Cafeteria des Krankenhauses. Anmeldung bitte an Peter Teschner, Leipziger Str. 10, 56075 Koblenz, Tel. 02 61 - 53 947

Freiburg, 21. 10. 2012, St. Josef-Krankenhauskapelle, Sautierstr. 1, 14.30 Uhr Vertriebenen-Gottesdienst unter Mitwirkung der Ermländer mit Pater Dr. Franz Thimm.

Kevelaer, 21. 10. 2012, Wallfahrt der Ermländer, 11.45 Uhr. Messe, 16.15 Uhr Vesper.

Bonn-Beuel, 2.12. 2012, 1. Adventssonntag, Kapelle des St. Josef-Krankenhauses, Hermannstr., 14.15 Uhr Rosenkranzgebet, 15 Uhr hl. Messe mit Pfr. Herbert Zbiek und Koordinator Arnold Margenfeld. Danach Beisammensein in der Cafeteria, IV. Stock.

Berlin-Steglitz, 9. 12. 2012, 2. Adventssonntag, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Adventsvesper mit KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein m. Kaffee u. Kuchen.

Paderborn, 9. 12. 2012, 2. Adventssonntag, Kirche des Mutterhauses der Schwestern der Christlichen Liebe, Warburger Str. 2, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Hubert Poschmann im Gedenken an die Verstorbenen unserer Ermlandfamilie. Anschl. Beisammensein bei Kaffee u. Kuchen.

Frankfurt / Main, 16. 12. 2012, 3. Adventssonntag, Kapelle des Katharinen-Krankenhauses, Seckbacher Landstr. 65, 15 Uhr ermländische Vesper. Das Krankenhaus ist mit der U-Bahn-Linie Nr. 4 (Richtung Seckbach) zu erreichen.

Köln, 16. 12. 2012, 3. Adventssonntag, Seniorenhaus St. Maria, Schwalbengasse 3-5, 50667 Köln-Innenstadt, 14 Uhr Adventsvesper. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Ludwigshafen, 17. 2. 2013, 1. Fastensonntag, St.-Hedwig-Kirche, Brandenburger Str. 1-3, 14 Uhr Eucharistiefeier. Anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrheim, Kuchenspenden erbeten.

Paderborn, 3. 3. 2013, 3. Fastensonntag, Kirche des Mutterhauses der Schwestern der Christlichen Liebe, Warburger Str. 2, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Hubert Poschmann. Anschließend gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

München, 2. 6. 2012, 6. 10. 2012, 3. 11. 2012, 9. 12. 2012. Die Ermlandfamilie feiert einmal im Monat an einem Samstag um 16 Uhr einen Gottesdienst in der Kapelle des Kolpinghauses in München, Kolpingstraße.

Weitere Termine für Wallfahrten & Treffen im Internet:
www.visitor-ermland.de

Bitte bringen Sie zu den Gottesdiensten immer unser ermländisches Gebet- und Gesangbuch „Lobet den Herrn“ mit.

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
31. Juli 2012**

**Nächste Ermlandbriefe
Druck und Versand
erste - September - Woche**

Bitte beachten Sie:

Briefe, Anfragen und Bestellungen an den Herausgeber und Verleger, den Visitator Ermland, oder an das Ermlandhaus, beide Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon 02 51 / 21 14 77, NUR Fax 02 51 / 26 05 17.

E-Mail: ermlandbriefe@visitor-ermland.de; Internet: www.visitor-ermland.de
Bankverbindung des Visitators Ermland: DKM Darlehnskasse Münster, BLZ: 400 602 65, Kto.-Nr.: 567 000.

Die Verlegerbeilagen „Unsere ermländische Heimat“ und „Gemeinschaft Junges Ermland“ wird den „Ermlandbriefen“ regelmäßig beigelegt.

Diese Ausgabe enthält als Beilage Überweisungsformulare, für deren Benutzung wir danken.

Für unaufgefordert zugesandte Beiträge einschl. Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung.

Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten nur den Verfasser.

Layout und Satz: Ermlandhaus, Münster
Druck: Aschendorff, Münster